

Raumentwicklungsschema

Projekt, das am 12. Juli 2018 von der wallonischen Regierung angenommen wurde
Das Dokument wurde vom 22/10/18 bis zum 05/12/18 der Öffentlichkeit vorgelegt



Wallonie

INHALTSVERZEICHNIS

WAS IST DAS RAUMENTWICKLUNGSSCHEMA	5
QU'EN EST-IL DES OUTILS D'AMÉNAGEMENT ET DES PERMIS EN COURS ?	7
LE CADRE DU PROJET DE TERRITOIRE DE LA WALLONIE	8
VISION FÜR DAS GEBIET DER WALLONIE BIS 2050	11
TERRITORIALE STRATEGIE FÜR DIE WALLONIE	16

SICH POSITIONIEREN UND STRUKTURIEREN

SS.1 - Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik der Großstädte auf europäischer Ebene stärken	23
SS.2 - Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren	29
SS.3 - Sich auf die mehrpolige Struktur der Wallonie stützen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern	35
SS.4 - Aus den strukturierenden Kommunikations- und Verkehrsnetzen einen Hebel für die Schaffung von Wohlstand und nachhaltige Entwicklung machen	43
SS.5 - die überregionale räumlichen Entwicklungsdynamiken auf regionaler Ebene formulieren und die wallonische Identität stärken	49

ANTIZIPIEREN UND VERÄNDERN

AM.1 - Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen Wandel anpasst, decken, Energie und Klima	55
AM.2 - Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und die lokale Wirtschaft integrieren und die Prozessketten, die auf ihrem Gebiet Arbeitsplätze schaffen, (re)formieren.	61
AM.3 - Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung antizipieren	67
AM.4 - Die Wallonie am digitalen Wandel beteiligen	73
AM.5 - Den Zugang aller zu Energie im Rahmen der Energiewende sichern	79

ERSCHLIESSEN UND AUSGLEICHEN

DE.1 - Den Zugang aller zu Dienstleistungen, lokalen Geschäften und Einrichtungen in einem kohärenten regionalen Ansatz gewährleisten.	87
DE.2 - Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die soziale Mitarbeit bei Projekten schaffen.	93
DE.3 - Qualitativ hochwertige, freundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln.	97
DE.4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern	103
DE.5 - Die gegenseitige Ergänzung der Verkehrsmittel organisieren	109

BEWAHREN UND VERBESSERN

PV.1 - Die Attraktivität urbaner Räume stärken.	115
PV.2 - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Urbanisierung schützen	119
PV.3 - Ressourcenschonende Urbanisierung und Produktionsmethoden fördern.	125
PV.4 - Die Krisenanfälligkeit eines Gebietes und seine Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken sowie gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern	129
PV.5 - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die Tourismusentwicklung machen	135

GLOSSAR DER IM RES VERWENDETEN BEGRIFFE	140
---	-----

ANLAGEN	151
-------------------	-----

Anhang 1: Verfahren zur Identifizierung der Zentren und Entwicklungsbereiche des SS.3-Datenblatts - Sich auf die Multipolstruktur der Wallonie stützen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Wahrung ihrer Besonderheiten fördern	
Anhang 2: Liste der Elemente von Karte AM.2 - Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und in dem Gebiet der Wallonie Prozessketten, die Arbeitsplätze schaffen, (re)formieren	
Anhang 3: Liste der Elemente von Karte AM.3 - Den wirtschaftlichen Bedarf aus der Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung und eines sparsamen Umgangs mit dem Boden vorausplanen	
Anhang 4: Liste der Elemente der Karte im Blatt PV.2 - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und es vor dem direkten und indirekten Druck der Urbanisierung bewahren	
Anhang 5: Liste der Elemente von Karte PV.5 - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die touristische Entwicklung machen	

WAS IST DAS RAUMENTWICKLUNGSSCHEMA?

Das Gebiet der Wallonie ist ein gemeinsames Erbe für uns alle. Seine Entwicklung zu steuern ist in dieser Hinsicht eine wesentliche Voraussetzung für unsere Zukunft. Von den richtigen Entscheidungen und der Qualität der Planungen hängen der Wohlstand, das Lebensumfeld und das Wohlergehen seiner Bewohner ab.

Eine der Säulen des öffentlichen Handelns, ob regional oder kommunal, ist es, den derzeitigen und zukünftigen Bedarf der Gemeinschaft zu erfüllen. Das Gebiet der Wallonie ist ihrem Zuständigkeitsbereich verpflichtet. Die Aufgabe der Behörden besteht darin, das Gebiet so vorzubereiten, dass sie den Erwartungen ihrer Bewohner gerecht wird und dabei die mittel- und langfristigen Herausforderungen zu berücksichtigen. Dies erfordert die Definition eines „Raumkonzepts“, d. h. der gewünschten Entwicklung der Wallonie und seiner Regionen.

Das Raumkonzept basiert auf einer kontextuellen Analyse der Wallonie. Diese enthält die hauptsächlich territorialen Herausforderungen, die Perspektiven und sozialen, wirtschaftlichen, demografischen, energetischen, umwelttechnischen und auf Mobilität bezogenen Bedürfnisse sowie das Potenzial und die Grenzen der Region.

Dieses Raumkonzept, diese Zukunft, die sich die regionalen Behörden für die Menschen, die hier leben oder arbeiten, wünschen, ist vor allem ein politisches Projekt. Denn es ist durch die Wahl zwischen mehreren möglichen Wegen gekennzeichnet, wobei die internationalen Verpflichtungen der Region in Kohärenz und Komplementarität mit den bereits verabschiedeten strategischen Plänen und Instrumenten einzuhalten sind. Ziel ist es, eine nachhaltige, humane und attraktive Entwicklung des Gebiets zu gewährleisten und dabei die regionale Dynamik und Besonderheiten sowie den sozialen Zusammenhalts zu berücksichtigen.

Das Raumentwicklungsschema (REP) ist das Rechtsinstrument, mit dem die regionalen Behörden die Strategie festlegen können, die sie anwenden wollen, um das Projekt, das sie in der Region vorschlagen, konkret umzusetzen. Dies muss sich durch Ziele, Umsetzungsprinzipien und eine räumliche Struktur ausdrücken.

Auf operativer Ebene ist das Raumentwicklungsschema, insbesondere die darin genannten Zentren, kein Selbstverwaltungs- oder Haushaltsplanungsinstrument, mit dem beispielsweise Subventionen, die für den Aufbau von Einrichtungen oder Infrastrukturen gewährt werden könnten, gesteuert werden.

Er ist ausschließlich ein strategisches Planungsinstrument, das an oberster Stelle der Instrumente für die regionale Raumordnung und den Urbanismus in der Wallonischen Region steht. Das Raumentwicklungsschema gilt für den Sektorenplan, die Pläne und Leitfäden sowie für den Standort bestimmter Großprojekte. Er hat jedoch keine direkten Auswirkungen auf die Genehmigungen. Bei der Gestaltung wurde dieser Bestimmung Rechnung getragen. Auf regionaler Ebene kommt ihm eine strategische Rolle zu, die das Handeln der wallonischen Regierung innerhalb des Gebiets bestimmen sollte. Auf subregionaler Ebene ist er so konzipiert, dass die ihm zugrunde liegenden Prinzipien unter Berücksichtigung der territorialen Besonderheiten in lokale Instrumente der Stadt- und Raumordnung umgesetzt werden können. Aus diesem Grund zielt das Raumentwicklungsschema auch darauf ab, den Rahmen festzulegen, innerhalb dessen diese Behörden ihre Befugnisse ausüben werden.

Aus rechtlicher Sicht hat der Bebauungsplan des Gebietes einen indikativen Wert.

Das Raumentwicklungsschema besteht aus sprachlichen und grafischen Angaben. Die Karten, die die im Raumentwicklungsschema definierte Gebietsstruktur zeigen, wurden als

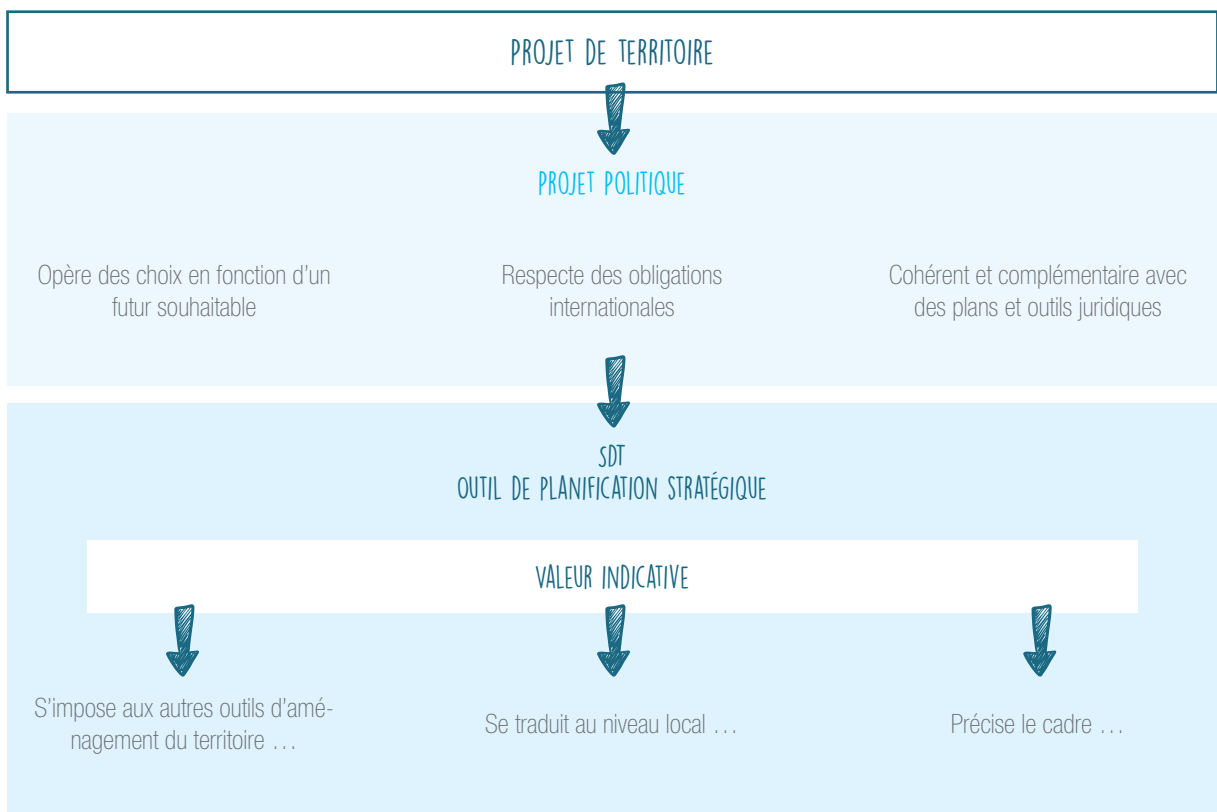
VON DEN RICHTIGEN
ENTSCHEIDUNGEN UND DER
QUALITÄT DER PLANUNGEN
HÄNGEN DER WOHLSTAND,
DAS LEBENSUMFELD UND
DAS WOHLERGEHEN SEINER
BEWOHNER AB.

DIE STRATEGIE MUSS
SICH DURCH ZIELE,
UMSETZUNGSPRINZIPIEN UND
EINE RÄUMLICHE STRUKTUR
AUSDRÜCKEN.

schematische Darstellungen entworfen. Sie spiegeln **die Absichten** auf regionaler Ebene wider, denen nur die Pläne mit kleinen Maßstäben eine konkrete Dimension verleihen.

Die Pläne mit kleinen Maßstäben können vom Raumentwicklungsschema abweichen, wenn die im Gesetzbuch für die räumliche Entwicklung festgelegten Bedingungen ordnungsgemäß begründet werden, nämlich der Nachweis, dass ein Plan mit kleinem Maßstab:

1. nicht die Zielvorgaben zur Raumentwicklung oder Raumordnung gefährdet, die im Raumentwicklungsschema enthalten sind;
2. zum Schutz, zur Verwaltung oder Planung von bebauten und nicht bebauten Landschaften beiträgt.



WIE SIEHT ES MIT **AKTUELLEN** **ENTWICKLUNGSWERKZEUGEN UND** **GENEHMIGUNGEN AUS?**

Der Gebietsentwicklungsplan tritt am 10. Tag nach der Veröffentlichung des endgültigen Beschlusses der wallonischen Regierung im Belgischen Staatsblatt in Kraft.



Die Anweisung zur Erstellung oder Überarbeitung eines Sektorenplans, einschließlich der Landnutzungskarte, deren Entwurf von der Regierung vor dem Inkrafttreten des Raumentwicklungsschemas angenommen wurde, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsschemas fortgesetzt.



Die Anweisung zur Erstellung oder Überarbeitung eines multikommunalen Entwicklungsplans, eines kommunalen Entwicklungsplans oder eines lokalen Orientierungsplans, dessen Entwurf vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Raumentwicklungsschemas vom Gemeinderat oder den Gemeinderäten angenommen wurde, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsschemas fortgesetzt.



Die Anweisung zur Erstellung oder Überarbeitung eines regionalen Urbanismuseitfadens, dessen Entwurf von der Regierung vor dem Inkrafttreten des Raumentwicklungsschemas angenommen wurde, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsplans fortgesetzt.



Die Anweisung zur Erstellung oder Überarbeitung eines kommunalen Urbanismuseitfadens, dessen Entwurf vom Gemeinderat oder den Gemeinderäten vor dem Inkrafttreten des Raumentwicklungsschemas angenommen wurde, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsplans fortgesetzt.



Die Prüfung von Anträgen auf Urbanismusedozulassungen, Erschließungsgenehmigungen, Urbanismusedozulassungen Nr. 2, Einzelgenehmigungen oder integrierten Genehmigungen gemäß Artikel D.II.16, Absatz 2 des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung, die vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Raumentwicklungsschemas gültig eingereicht wurden, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsschemas fortgesetzt.

DER RAHMEN DER WALLONISCHEN GEBIETSPLANUNG

Die Aktivitäten der Wallonie

Die Wallonie engagiert sich für Aktionspläne, die auf europäischer Ebene beschlossen wurden, wie die territoriale Agenda 2020 der Europäischen Union, oder auf globaler Ebene, wie das Programm der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung bis 2030 oder das Pariser Klimaabkommen. Sie hat auch mehrere strategische Pläne verabschiedet. Die Umsetzung einer wallonischen Klimapolitik war Gegenstand einer Resolution des wallonischen Parlaments. Das vorgeschlagene Raumprojekt ist von all diesen Dokumenten inspiriert und trägt dazu bei, diese Verpflichtungen in ihrer territorialen Dimension einzuhalten.

Prioritäten des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung

Das Gesetzbuch für die räumliche Entwicklung, das am 1. Juni 2017 in Kraft getreten ist, setzt vier Ziele für die regionalen Ziele der Raumentwicklung und Raumordnung:

1. **Die Bekämpfung einer Zersiedelung und der rationellen Nutzung von Gebieten und Ressourcen**, wonach der Urbanismus so organisiert und strukturiert sein muss, dass der Bodenverbrauch begrenzt und die anderen Ressourcen des Gebiets auf vernünftige Weise aufgewertet werden.
2. **Die sozioökonomische Entwicklung und die Attraktivität des Gebiets** müssen festgelegt werden. Damit einhergehend sind die Bedingungen für die Raumentwicklung einer wettbewerbsfähigen und dynamischen Wirtschaft der Wallonie, die zu nachhaltigem Wachstum fähig ist und mit einer quantitativen und qualitativen Verbesserung der Beschäftigung einhergeht. Dabei wird auf die Dynamik der bestehenden Metropolen und Wirtschaftsnetze sowie auf die Ressourcen des Gebiets aufgebaut: Kommunikations- und Verkehrsnetze für Flüssigkeiten und Energie, naturschutzrechtlich anerkannte Standorte, ökologische Verbindungen, Bahnhöfe, Tore in die Wallonie (Flughäfen, Stationen für Hochgeschwindigkeitszüge, Logistikplattformen¹), Universitäten und Wissenschaftsparks, Standorte, zur Förderung der industriellen Entwicklung, Städte, Natur-, Kultur- und Landschaftserbe, touristische Stätten und Gebiete, natürliche und primäre Ressourcen, Abfall usw. Es geht auch darum, die gegenseitige Ergänzung und Vernetzung der Gebiete zu unterstützen, deren Besonderheiten erhalten bleiben müssen.
3. **Die hochwertige Verwaltung der Lebensbedingungen**, ein Grundprinzip der Raumordnung, das darauf abzielt, die Qualität der Wohn- und Arbeitsräume, den Komfort, die Gastlichkeit der öffentlichen und grünen Räume und die Zweckmäßigkeit der Kommunikationsnetze zu gewährleisten. Dieses Prinzip erkennt das Land als wesentlichen Bestandteil der Lebensbedingungen der Bewohner, als Ausdruck der Vielfalt ihres gemeinsamen Kultur- und Naturerbes und als Grundstein ihrer Identität an.
4. **Die Beherrschung der Mobilität**, wonach die Auswirkungen der Mobilitätsbedürfnisse der im Gebiet ansässigen Tätigkeiten auf die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt verringert werden müssen. Dabei geht es nicht nur darum, städtische Gebiete mit anderen Verkehrsträgern als dem Pkw zu erträglichen Kosten zu bedienen, sondern auch den Güterverkehr zu rationalisieren.

¹ Siehe Glossar

Künftige Herausforderungen

Die Wallonie liegt im Herzen Westeuropas, in der Nähe von boomenden Metropolen.

Ihre wichtigsten Vorteile sind der zur Verfügung stehende Raum, die primären und natürlichen Ressourcen ihres Gebiets, die Dichte ihres Kommunikationsnetzes und das Know-how ihrer Bewohner. In einem Raum, in dem sich der wirtschaftliche, finanzielle und kulturelle Austausch verändert, ist es sowohl dem Druck der umliegenden Gebiete ausgesetzt als auch in idealer Weise in der Lage, seine wirtschaftlichen Vorteile zu verbessern und seine Umwelt zu nutzen.

Das Projekt stellt sich zehn Herausforderungen:



Soziale Kohäsion: Im Zusammenhang mit Wandel, Prekariisierung, Alterung und Ausgrenzung setzt sich die Wallonie für die Bekämpfung der Armut, die Konsolidierung des sozialen Netzes aller Wallonen und den Abbau von Ungleichheiten ein. Sie beabsichtigt, eine Reihe von Initiativen zu entwickeln, damit jeder Mensch in Würde leben kann.



Territorialer Zusammenhalt: Vor dem Hintergrund des Wettbewerbs zwischen den Gebieten und der Knappheit der öffentlichen Mittel beabsichtigt die Wallonie, ihr Gebiet so zu strukturieren, dass ihre Besonderheiten genutzt werden, um ihre Identität zu stärken und territoriale Ungleichheiten abzubauen.



Demografie: Angesichts der angekündigten deutlichen Zunahme der in der Wallonie lebenden Bevölkerung, der Verlängerung der Lebenserwartung und der Verringerung der Haushaltsgröße bietet die Wallonie qualitativ hochwertige Lebensbedingungen und bekräftigt Solidarität und Aufnahme als Werte, indem sie den Zugang zu menschenwürdigen und geeigneten Wohnungen erleichtert.



Wettbewerbsfähigkeit: In einem Wirtschaftsklima, das einerseits durch eine durch wiederholte Krisen destabilisierte Weltwirtschaft und andererseits durch die Transformation des Wirtschaftsgefüges gekennzeichnet ist, bekräftigt die Wallonie ihren Wunsch nach wirtschaftlichem Fortschritt, Ausbildung und Schaffung von Arbeitsplätzen.



Gesundheit und Wohlbefinden: Um die erheblichen Unterschiede im Gesundheitszustand der Einwohner je nach sozio-ökonomischem Status zu verringern, setzt sich die Wallonie für den Schutz der Gesundheit und die Förderung des Wohlergehens aller Altersgruppen ein.



Klima: Um Risiken zu vermeiden und zu bewältigen, verpflichtet sich die Wallonie, Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels zu ergreifen und seine negativen Folgen zu begrenzen.



Mobilität: Vor dem Hintergrund einer ständig steigenden Nachfrage nach Mobilität bekräftigt die Wallonie ihren Willen, diese zu kontrollieren und andere Verkehrsträger als das Privatfahrzeug zu bevorzugen.



Energie: In einem Kontext, der auf den Verzicht auf mehrere Energieträger zugunsten erneuerbarer Energien abzielt, beteiligt sich die Wallonie entschlossen an der Energiewende und nutzt die Energie rationell. Damit sichert sie gleichzeitig die Kontrolle über ihre Versorgung und langfristig ihre Autonomie.



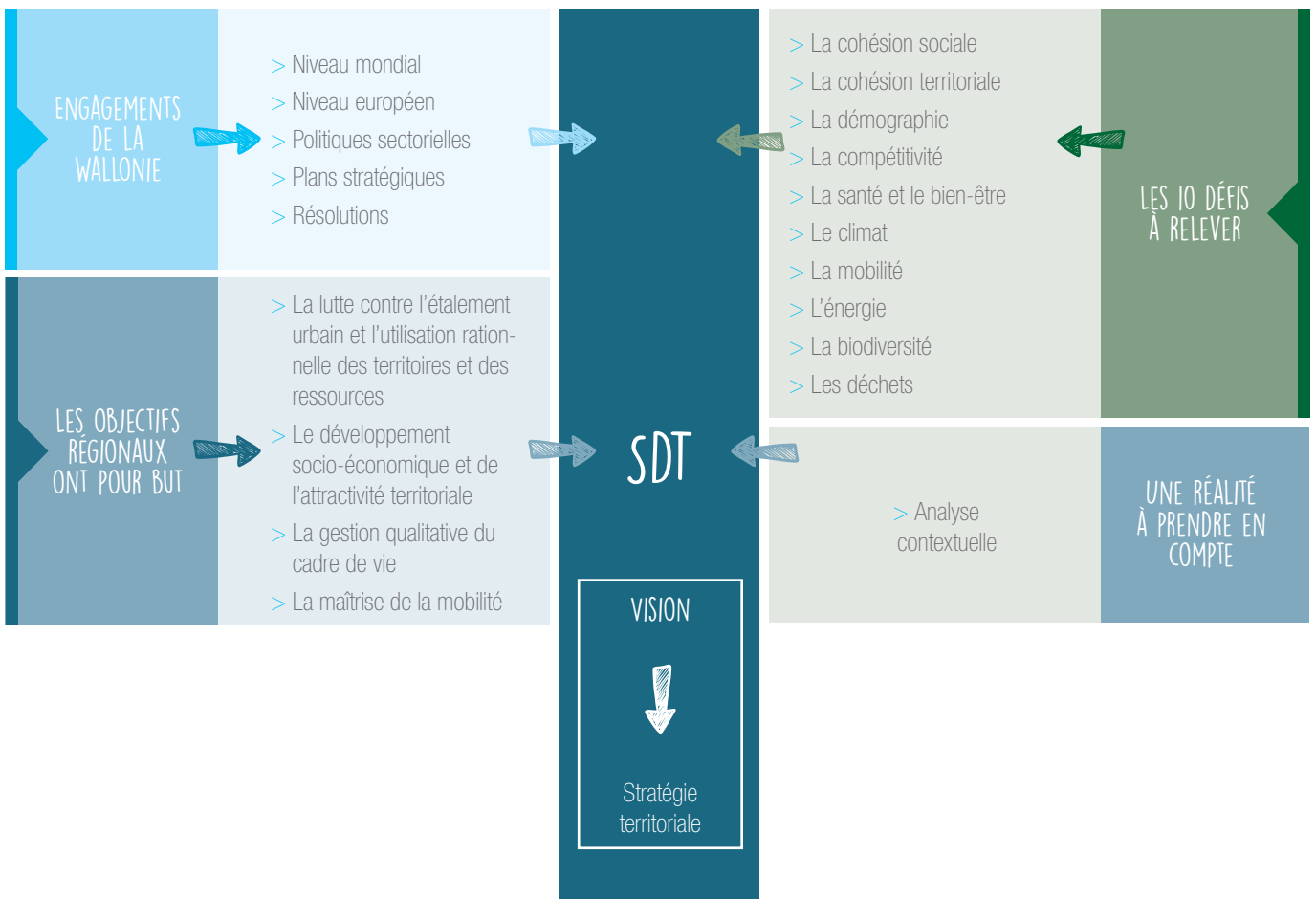
Artenvielfalt: Vor dem Hintergrund einer reduzierten Biodiversität setzt sich die Wallonie dafür ein, die Gefahren für die natürlichen Lebensräume und Arten zu verringern.



Abfälle: In einem Kontext, in dem die rationelle Rückgewinnung von Ressourcen eine Voraussetzung für das Wohlergehen künftiger Generationen ist, reduziert die Wallonie ihre Abfallproduktion und bevorzugt Methoden der wirtschaftlichen Organisation, welche das Recycling und die Abfallverwertung einbeziehen.

Kontext-Analyse

Die auf der Grundlage der Arbeit der Ständigen Konferenz der territorialen Entwicklung (CPDT) erstellte Kontextanalyse, welche die anhand von mehreren Analysen und Studien erstellte territoriale Diagnose zusammenfasst, hat es ermöglicht, Probleme zu identifizieren. Diese überprüfen die Fähigkeit zur Mobilisierung des Gebietes und seiner Akteure im Hinblick auf eine Vielzahl von Problemen. Alle diese Beiträge dienen dazu, die Definition einer Vision und einer formalisierten Zielsetzung zu unterstützen.



EINE VISION

FÜR DAS GEBIET DER WALLONIE BIS 2050

Bis 2050 wurden sechs Ziele für das Gebiet festgelegt.

1. Eine Metropolisierung, die die Wallonie in ihrem gesamten kreativen Netzwerk versorgt

Um in einem europäischen und globalen Wirtschaftssystem zu existieren, das weitgehend von der Dynamik der Metropolen getrieben wird, hat die Wallonie ihre Faktoren der Verbindungen zur Welt gestärkt und sie geteilt, indem sie sich sowohl auf ihre Zentren als auch auf ihre globale Konnektivität stützt. **Deutlich verstärkt wurden dank sehr leistungsfähiger Verbindungen ihre Vorteile in den Bereichen Forschung, Transport und Logistik, Biowissenschaften, Hochschulen und Nischenprodukten.**

Um die erforderliche Stärke auf europäischer Ebene zu erreichen und die Versorgung aller Gebiete zu ermöglichen, hat sie die Metropolenfunktionen der beiden großen Zentren Charleroi und Lüttich intensiviert, indem sie für die notwendigen internen und externen Verbindungen und Zusammenspiele gesorgt hat. Die Eintrittstore der Wallonie (die beiden Flughäfen, Logistikplattformen, Stationen für Hochgeschwindigkeitszüge) basieren auf dem gleichen Prinzip der Spezialisierung & gegenseitigen Ergänzung und Polyzentrismus und aktivieren den gesamten wallonischen Kreativbereich um innovative Aktivitäten im Zusammenhang mit der Wissensgesellschaft¹: Biowissenschaften, Materialien und Moleküle von morgen, Informations- und Kommunikationstechnologien, Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Raumfahrt. Aktivitäten, die von einer Identität getragen werden, die in der Regel in der ganzen Wallonie gleich ist und in Gebiete aufgeteilt werden kann.

2. Eine Wallonie, die ihre interregionalen und grenzüberschreitenden Verbindungen neu konfiguriert und neu geknüpft hat

Es ist der Wallonie gelungen, die sozioökonomische Vielfalt seiner Gebiete in eine multipolare territoriale Struktur zu integrieren. Sie hat ihre Beziehungen zu den Nachbarregionen im nationalen und grenzüberschreitenden Rahmen überprüft, indem sie sich mit ihren Partnern in anderen Staaten und Regionen zu konkreten Bereichen interregionaler und internationaler Komplementarität sowie im Rahmen einer innovativen Zusammenarbeit gemessen hat.

Über die Grenzen hinweg wurden koordinierte Strategien für die territoriale Entwicklung, insbesondere im Bereich der Netzlogik, entwickelt, die auf der Konsolidierung von überregionalen und/oder metropolischen Partnerschaften mit den benachbarten Zentren Kortrijk, Lille, Reims, Metz-Nancy, Luxemburg, Aachen, Maastricht, Löwen, Brüssel, Gent und Antwerpen basieren. Diese Strategien und Partnerschaften sowie die diplomatische Rolle der regionalen Hauptstadt Namur als Sitz des Parlaments und der Regierung der Wallonie haben es ermöglicht, die Beteiligung der gewählten Vertreter an diesem Austausch zu erhöhen und die produktive gemeinsame Entwicklung zwischen weniger dicht besiedelten Städten und Gebieten zu verbessern.

DIE WALLONIE HAT IHRE FAKTOREN DER VERBINDUNGEN ZUR WELT GESTÄRKT.

DIE WALLONIE HAT IHRE BEZIEHUNGEN ZU DEN NACHBARREGIONEN ÜBERPRÜFT IM RAHMEN EINER INNOVATIVEN ZUSAMMENARBEIT.

¹ Siehe Glossar.

DIE WALLONIE HAT SICH ALS
EINE DER VERFECHTERINNEN
DES POLITISCHEN UND
SOZIALEN EUROPAS
POSITIONIERT.

DIE WALLONIE VERWERTET
EINE NACHHALTIGE NUTZUNG
DES LANDES, DER NATUR,
DER BIOLOGISCHEN VIelfALT,
DER LANDSCHAFTEN UND DER
MENSCHEN.

3. Eine physisch und digital verbundene, kreative, attraktive und offene Wallonie

2050 ist die ganze Wallonie durch effiziente und offene digitale Verbindungen abgedeckt, die es ihr ermöglichen, ihre Arbeitnehmer, Unternehmer und Forscher in internationalen oder benachbarten Netzwerken zu registrieren. **Die wallonische Regierung ist sich der Bedeutung von Investitionen in leistungsfähige Verkehrsnetze sowohl für den Güter- als auch für den Personenverkehr bewusst und hat starke politische und haushaltspolitische Maßnahmen ergriffen, um dieser Herausforderung zu meistern.**

Die Wallonie hat ihren Willen konkretisiert, in der globalisierten Welt ihren Platz einzunehmen. Sie hat somit von den positiven Auswirkungen der Erneuerung der europäischen Dynamik profitiert und sich als eine der Verfechterinnen des politischen und sozialen Europas und als eine der treibenden Kräfte der Makroregion, die Nordwesteuropa bildet, positioniert. Um diese Ziele angemessen zu erreichen, setzt sie auf eine integrierte und dynamische Hochschul- und Universitätsausbildung.

Die Wallonie hat eine Strategie ergriffen, die sich auf die wirtschaftliche Entwicklung konzentriert und alle öffentlichen Politiken (Umwelt, Mobilität, Berufsbildung, Energie, Raumordnung usw.) und ihre möglichen Beiträge zu den gesetzten Zielen berücksichtigt und ihnen beträchtliche Mittel zuweist. Es ist ihr gelungen, ihrer Industrie eine bemerkenswerte Intensität auf technologischer Ebene zu verleihen. Sie pflegt den Unternehmergeist und mobilisiert die eigenen Ressourcen ihrer strukturierten Gebiete. Sie hat die für ihren neuen Aufschwung notwendige Infrastruktur entwickelt, den Umbau und die Modernisierung von Wirtschaftsparks unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Flächen vorgesehen und dabei gleichzeitig ihre Ressourcen geschont und sich der Energiewende verschrieben. Die Wallonie hat andere Kommunikationsnetze als die Straße entwickelt und in diese investiert, insbesondere für den Güterverkehr, und auch die Probleme im Zusammenhang mit der Luftverschmutzung und der Überlastung des Straßenverkehrsnetzes einbezogen. Die Unternehmen haben sich einem wirtschaftlichen und produktiven Modell zugewandt, das auf Energieeinsparung, Kreislaufwirtschaft¹, vernetztem Arbeiten, partizipativem Management und digitaler Integration basiert, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Es ist der Wallonie gelungen, ihr wirtschaftliches Gefüge zu verändern, indem sie sowohl die Kreativität ihrer Bewohner als auch ihre Verbindungen zum Rest der Welt nutzt. Sie fördert ihre Talente und ist als Wirtschaftsakteurin im In- und Ausland anerkannt. Schließlich hat die Wallonie die Kultur, das Kulturerbe und den Tourismus zu einer der Achsen ihrer Politik gemacht, um ihre Attraktivität auszubauen und auf der internationalen Bühne präsent zu sein.

4. Das Land, die Landschaft, die Menschen und die lokale Produktion als territoriale Ressourcen und Wertschöpfungsketten

2050 wird die Raumentwicklung der Wallonie eine nachhaltige Nutzung des Landes, der Natur, der biologischen Vielfalt, der Landschaften und der Menschen, die dort leben oder arbeiten, ermöglichen, und dabei der Nutzung der lokalen Ressourcen den Vorrang geben. Die Sensibilisierung und Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger ist der Eckpfeiler einer kollektiven Politik, die eine harmonische Entwicklung ermöglicht. Eine rationelle und diversifizierte Nutzung der landwirtschaftlichen Ressourcen, ein gemeinsames Kapital, das

¹ Siehe Glossar.

gesichert und regeneriert werden muss, ist ein wichtiger Faktor für den ökologischen Wandel. Die Unterstützung der Landwirte und die Entwicklung ihrer Tätigkeit auf dem Gebiet gewährleisten den Schutz der Kette, die Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit miteinander verbindet und deren erstes Glied der Boden ist.

Um diese Ziele zu erreichen, waren eine Anpassung der Agrar- und Ernährungswirtschaft, der Schutz, die Aufwertung und eine bessere Bewirtschaftung insbesondere der Flächen, die für die Landwirtschaft bestimmt sind, die Schaffung von städtischen Grüngürteln für Nahrungsmittel sowie die Strukturierung von Branchen der lokalen Produktion und umwelt- und gesundheitsgerechteren Produktions- und Verbrauchsmuster erforderlich.

Landschaften werden auf verschiedenen Gebietsebenen geschützt, verwaltet oder entwickelt, um die Verharmlosung der Gebiete zu bekämpfen. Der Wald stellt ein weiteres Potenzial dar, das durch die Wiederherstellung des Ökosystems und die gemeinsame und ausgewogene Entwicklung seiner wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Funktionen aufgewertet sein wird. Ebenso wurde die Wasserqualität erhalten, um den lebensnotwendigen Bedürfnissen der Bewohner und der Wirtschaft Genüge zu tun. Besonderes Augenmerk wurde auf Böden, Untertagebau und Steinbruchprodukte gelegt, die, wie alle natürlichen oder primären Ressourcen, Gegenstand der Aufmerksamkeit sind, um sie vor intensiver Nutzung zu schützen und ihren Wert zu steigern. Das Potenzial der seltenen Erden wurde im Rahmen einer spezifischen Politik genutzt. **Wie beim städtischen und kulturellen Erbe war die Erhaltung der Qualität des Naturerbes Gegenstand einer klaren Politik und einer starken Beteiligung der Bevölkerung.** Der Tourismus, ein integrierender Sektor dieser Kulturgüter, ist heute ein starker und erneuerter Sektor innerhalb der wallonischen Wirtschaft, insbesondere durch die Entwicklung von touristischen Stätten und Attraktionen mit hoher Ausstrahlungskraft, der wichtigsten touristischen Täler und Waldgebiete¹.

5. Energetische, Klima- und demografische Veränderungen als wichtige territoriale Hebel

Die Wallonie entspricht exakt und entschlossen den Standards der Europäischen Union und der Vereinten Nationen in Bezug auf die energetischen, Klima- und demografischen Veränderungen. Das bedeutet, dass sie zwar die Strategien der Europäischen Union und die Empfehlungen der Vereinten Nationen getreu umgesetzt hat, dass sie das Ziel hat, diese Veränderungen zu großen Vorteilen für ihre eigene Entwicklung zu machen.

So hat sie ihre Führungsrolle bei neuen Formen der Mobilität behauptet, eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft entwickelt, ökologische Nischen wie das wenig genutzte Potenzial von Natura-2000-Gebieten erschlossen, Städte für die Natur geöffnet, alternative Verkehrsnetze, vor allem durch Gebiete für digitale Experimente (Smart Cities, Smart rural, Smart rural etc.) erheblich ausgebaut, ihre Wirtschaftszonen zugunsten einer größeren wirtschaftlichen, ökologischen und territorialen Effizienz umgebaut und modernisiert. **Die Organisation der städtischen Gebiete in Netzwerke und die Entwicklung neuer Wirtschaftsformen, wie die lokale Wirtschaft und die Kreislaufwirtschaft, haben somit die Art und Weise, wie das Gebiet verstanden wird, und die Beziehungen zwischen Funktionen, Aktivitäten und Ressourcen verändert.** Innovationen bei der Übertragung des Immobilien- und Steuerbereichs haben es ermöglicht, die Dichte der Wohngebiete zu erhöhen und gleichzeitig die Auswirkungen der Alterung

WO IMMER DIE CHANCE
GENUTZT WURDE, BILDETE
DER WANDEL DIE GRUNDLAGE
FÜR NEUE KOLLEKTIVE
POLITIKEN, DIE DIE QUALITÄT
VON ENTWICKLUNG,
GESELLSCHAFTLICHER
INNOVATION UND
BESCHÄFTIGUNG VERBESSERN
KONNTEN.

¹ Siehe Glossar.

DIE ENTWICKLUNG DER
FORMEN DER DEMOKRATIE
HAT EINE AKTIVE
TEILNAHME AN DEN
ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN
UND DIE MOTIVATION
ALLER BEI GEMEINSAMEN
PROJEKTEN, VON DER
LOKALEN BIS ZUR
REGIONALEN EBENE,
INSBESONDERE IM
WALLONISCHEN PARLAMENT,
ERMÖGLICHT.

der Bevölkerung, insbesondere den Verlust der Autonomie älterer Menschen, wirksam zu bekämpfen. **Es wurden massive Investitionen in den Wohnungsbau getätigt, um seine Energieeffizienz zu verbessern und ihn an die Notwendigkeit anzupassen, die einzelnen Generationen wieder in den Wohnräumen miteinander zu verbinden.**

Wo immer die Chance genutzt wurde, bildete der Wandel die Grundlage für neue kollektive Politiken, die die Qualität von Entwicklung, gesellschaftlicher Innovation und Beschäftigung verbessern konnten.

6. Eine gastfreundliche, solidarische, vereinte und integrative Wallonie

Um die Zukunft zu meistern und gleichzeitig ihren Werten des Willkommens und der Solidarität treu zu bleiben, verbindet und integriert die Wallonie alle ihrer Bewohner und sichert die Lebensqualität aller.

Diese Bereitschaft zur Aufnahme und Integration erforderte erhebliche Anstrengungen in den Bereichen Ausbildung, soziale und medizinische Hilfe und Aufbau sozialer, intergenerationaler und interkultureller Beziehungen, um einen echten Zugang aller zu den Grundrechten und zum wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wohlstand zu gewährleisten. Dies erforderte eine angemessene Ausstattung, vor allem im Wohnungsbau, aber auch die Übertragung der Verantwortung an die Bewohner als Bürgerinnen und Bürger.

Die Entwicklung der Formen der Demokratie hat eine aktive Teilnahme an den Entwicklungsstrategien und die Motivation aller bei gemeinsamen Projekten, von der lokalen bis zur regionalen Ebene, insbesondere im wallonischen Parlament, ermöglicht. **Dieses neue solidarische Zusammenleben ist aus dem Ausdruck der Bedürfnisse von Bürgern und Verbänden entstanden, Antworten in Form von Einrichtungen und kollektiven Räumen zu entwickeln, nach neuen Arten des Zusammenlebens zu suchen und neue offenere, geselligere Modelle umzusetzen, die Menschen in Schwierigkeiten respektieren und einbeziehen.**

Fazit: die gemeinsame Entwicklung der Wallonie und ihrer Gebiete

2050 werden das wallonische Parlament und die Regierung alle Gebiete, Akteure und lokalen Behörden mobilisiert haben, um der Region eine Zukunft für das gemeinsame Projekt zu geben. Sie berücksichtigen die spezifischen Herausforderungen der verschiedenen wallonischen Gebiete, um sie zu stärken und in die territoriale Strategie für die Wallonie zu integrieren. Dies ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen, humanen und attraktiven Entwicklung für die einzelnen Gebiete und damit zur Stärkung der gesamten Wallonie.

Dieses doppelte Engagement hat seinen Selbstverwaltungsmechanismus in einer vertraglichen Festlegung gefunden. Diese Formulierung ermöglicht es der wallonischen Regierung, auf der Grundlage einer wirksamen vorausschauenden Achtsamkeit sowie starken Evaluations- und Aktionsmaßnahmen eine gemeinsame Politik zu entwickeln, um die Gebiete einerseits in Bezug auf ihr gebietsbezogenes Projekt zu mobilisieren und sie andererseits bei ihren innovativen Initiativen zu unterstützen.



EINE **TERRITORIALE STRATEGIE** FÜR DIE WALLONIE

Im Einklang mit der Philosophie des ESRR (Regionales Raumentwicklungsschema) von 1999 und dem von der wallonischen Regierung im Jahr 2013 vorläufig verabschiedeten ESRR-Projekt zielt das Raumentwicklungsschema auf die Bedürfnisse der Einwohner und Unternehmen ab, indem es:

- > ehrgeizige Ziele für die Wallonie für 2030 und 2050 festlegt;
- > Prinzipien für die Umsetzung festlegt;
- > eine Gebietsstruktur schafft, die die Offenheit der Wallonie gegenüber seinen Nachbarn und die Dynamik seiner Gebiete bei der Entwicklung ihrer Ressourcen und der Verbesserung des Wohlergehens ihrer Bewohner bekräftigt;
- > Verwaltungs- und Programmierungsmaßnahmen zur Verwirklichung des Gebietsprojekts enthält.

Ehrgeizige Ziele

Durch die Verknüpfung der Herausforderungen war es möglich, diese Ziele in vier Handlungsfelder aufzuteilen:

- > **Sich positionieren und strukturieren**
- > **Antizipieren und verändern**
- > **Bedienen und ausgleichen**
- > **Erhalten und verbessern**

Jedem dieser Handlungsfelder sind fünf Ziele gemäß der folgenden Baumstruktur zugeordnet:

4 HANDLUNGSFELDER

SICH POSITIONIEREN UND STRUKTURIEREN

- SS.1 – Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik der Großstädte auf europäischer Ebene stärken
- SS.2 – Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren
- SS.3 – Auf die multipolare Struktur der Wallonie aufbauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern
- SS.4 – Aus strukturierenden Kommunikations- und Verkehrsnetzen einen Hebel für die Schaffung von Wohlstand und nachhaltige Entwicklung machen
- SS.5 – Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene benennen und die wallonische Identität stärken

ANTIZIPIEREN UND VERÄNDERN

- AM.1 - Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen energetischen und Klimawandel anpasst, decken
- AM.2 - Die wallonische Wirtschaft der Wissensgesellschaft und der lokalen Wirtschaft verschreiben¹ und auf ihrem Gebiet arbeitsplatzschaffender Prozessketten (re)formieren
- AM.3 - Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
- AM.4 - Die Wallonie dem digitalen Wandel verschreiben
- AM.5 - Im Rahmen der Energiewende den Zugang aller zur Energie sichern

BEDIENEN UND AUSGLEICHEN

- DE.1 - Den Zugang aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem zusammenhängenden territorialen Ansatz sichern
- DE.2 - Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die soziale Teilhabe bei Projekten schaffen
- DE.3 - Qualitativ hochwertige, freundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln
- DE.4 - Nachhaltige Verkehrsmittel, die an die territorialen Besonderheiten der Gebiete und an das Nachfragepotenzial angepasst sind, unterstützen
- DE.5 - Die gegenseitige Ergänzung der Verkehrsmittel organisieren

ERHALTEN UND AUFWERTEN

- PV.1 - Die Attraktivität urbaner Räume verbessern
- PV.2 - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Verstädterung schützen
- PV.3 - Eine Urbanisierung und ökonomische und ressourcenschonende Produktionsmethoden fördern
- PV.4 - Die Krisenanfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern
- PV.5 - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die Tourismusentwicklung machen

Grundsätze für die Umsetzung

Gebietsstruktur

Verwaltungs-
und
Planungsmaßnahmen

DAS RAUMENTWICKLUNGSSCHEMA BASIERT AUF DER DYNAMIK VON 35 ZENTREN, FÜNF ÜBERREGIONALEN UND GRENZÜBERSCHREITENDEN KOOPERATIONSGBIETEN UND SIEBEN ENTWICKLUNGSGEBIETEN.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

Für die Umsetzung eines Regionalentwicklungsprojektes ist es notwendig, dass die Strategien definiert, erläutert und kartografiert werden.

Das Raumentwicklungsschema basiert auf der Dynamik von 35 Zentren, fünf überregionalen und grenzüberschreitenden Kooperationsgebieten (Metropolregion Brüssel, Euregio Maas-Rhein, Eurometropole, Großregion, Parc des Trois Pays) und sieben Entwicklungsgebieten (vier metropolische Entwicklungsgebiete, zwei vergemeinschaftete Entwicklungsgebiete und ein regionales Entwicklungsgebiet).

Die Zentren bringen wallonische Städte zusammen, deren Einfluss über ihr Gebiet hinausgeht oder die Arbeitsplätze konzentrieren. Das Raumentwicklungsschema unterscheidet hier zwei Hauptpole: die Städte Lüttich und Charleroi und eine regionale Hauptstadt: Namur.

Zu den überregionalen und grenzüberschreitenden Kooperationsgebieten gehören Gebiete, in denen gemeinsame Kooperations- und Entwicklungsstrategien mit Partnern aus den Nachbarländern oder Nachbarregionen der Wallonie entwickelt werden.

Die Entwicklungsgebiete konzentrieren sich um die Zentren derjenigen Gebiete, die die gleichen Entwicklungsperspektiven haben.

Die Liste der Masten kann sich mit der Zeit ändern, sobald eine Stadt die Kriterien für die verschiedenen Kategorien der Zentren erfüllt. Ebenso könnte sich die Aufteilung der Gebiete verändern, entweder in Bezug auf ihre demografischen und sozioökonomischen Veränderungen oder indem neue Zentren zum Beispiel entsprechend ihrer Merkmale aufgenommen werden.

Das Raumentwicklungsschema ist dafür konzipiert, sowohl auf dem Gebiet der Wallonie die wirtschaftlichen der Metropolen außerhalb der Wallonie, als auch den Reichtum, der sich aus den Waren- und Personenströmen ergibt, zu nutzen. Ziel ist es, die positiven Auswirkungen auf die regionale Entwicklung hervorzuheben und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Einklang mit den Ressourcen des Gebiets, den Wünschen seiner Bewohner und der zu schaffenden Solidarität zu unterstützen.

Er umreißt die Standorte, die der wirtschaftlichen Entwicklung und der Organisation eines Gebietsnetzes für alternative Verkehrsmittel förderlich sind, und bekräftigt den unschätzbaren Wert der Erhaltung der biologischen Vielfalt und der vernünftigen Erschließung der primären und natürlichen Ressourcen des Gebiets für künftige Generationen.

Die wirtschaftlichen Aktivitäten müssen sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten auf der Grundlage der folgenden Punkte angesiedelt sein;

- > Städte und ihre Vororte;
- > Zugangstore zur Wallonie, die auf multimodalen Verkehrsachsen auf europäischer Ebene eingerichtet sind;
- > Universitäten und Wissenschaftsparks vor Ort oder in der Nähe;
- > Standorte, die der Entwicklung der Industrietätigkeit förderlich sind;
- > touristische Sehenswürdigkeiten und Gebiete;
- > Primärressourcen (landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Grundwasservorkommen);
- > Natur-, Kultur- und Landschaftserbe;
- > Knotenpunkte für Eisenbahn- und Flussnetze sowie zu Transportnetzen für Flüssigkeiten und Energie.

Indem man die Wirtschaftstätigkeiten an den Wohnungsbau und den Zugang zu den Netzen ansiedelt, soll die Auswahl der Standorte für die wirtschaftliche Entwicklung dazu führen, dass der **Flächenverbrauch** und der Bau neuer Infrastrukturen **begrenzt** werden und dass sich der **Bedarf an Mobilität auf der Straße verringert**.

Die Vernetzung des Gebiets für aktive Verkehrsmittel und die Stärkung der Kontinuität der Verkehrsketten innerhalb und außerhalb der Städte ist ein Mittel dafür, die Mobilität zu steuern, das Wohlergehen der Einwohner und der Lebensbedingungen zu verbessern, den Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen auf einen größeren Teil der Einwohner auszuweiten und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Die künstliche Gestaltung des Gebiets und nicht nachhaltige Ausbeutung seiner Ressourcen beeinträchtigen die Fähigkeit künftiger Generationen, ihren Bedarf zu erfüllen, und bedrohen unsere Umwelt und unser Wohlergehen. Das Raumentwicklungsschema besagt, dass Biodiversität, landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Grundwasserareale und -vorkommen wertvolle Gebietsressourcen sind, die zu unserem Wohlbefinden und zur Attraktivität der Wallonie beitragen. Es geht nicht darum, sich ihrer Aufwertung entgegenzustellen, sondern sie vernünftig voranzutreiben.

Das Raumentwicklungsschema legt diese Grundsätze für jedes der Ziele der regionalen Raumentwicklung und -planung fest. Er umfasst Verwaltungs- und Programmierungsmaßnahmen, die von allen Akteuren der Raumordnung ausgearbeitet werden müssen.



Sich positionieren und strukturieren

Die Wallonie ist Teil eines komplexen territorialen Systems.

Auf europäischer Ebene ist die Wallonie Teil eines Raums, in dem der wirtschaftliche, finanzielle und kulturelle Austausch neu gestaltet wird, insbesondere durch das Programm der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung bis 2030 oder das Pariser Klimaabkommen.

Auf interregionaler und grenzüberschreitender Ebene hat die Wallonie die Möglichkeit sich neu zu organisieren, und zwar auf der Grundlage der vielfachen Austauschmöglichkeiten mit den Gebieten, die sie umgeben oder einschließen, neu zu organisieren.

Die Wallonie zeigt ihre eigene interne Organisation.

Angesichts dieser sich ständig weiterentwickelnden Systeme ist es notwendig, das Gebiet zu positionieren und zu strukturieren, um eine ressourceneffiziente Urbanisierung zu entwickeln, die Wirtschaftskraft zu steigern, den Verkehr zu verbessern und die Umwelt und das Kulturerbe zu schützen.

Ziele

- > SS.1 - Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik der Großstädte auf europäischer Ebene stärken
- > SS.2 - Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren
- > SS.3 - Auf die multipolare Struktur der Wallonie aufbauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern
- > SS.4 - Aus strukturierenden Kommunikations- und Verkehrsnetzen einen Hebel für die Schaffung von Wohlstand und nachhaltiger Entwicklung machen
- > SS.5 - Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene benennen und die wallonische Identität stärken

SS1

22

Raumentwicklungsschema



DIE ROLLE DER WALLONIE INNERHALB DER DYNAMIK DER GROSSSTÄDTE AUF EUROPÄISCHER EBENE STÄRKEN

FESTSTELLUNGEN

Globalisierung und Metropolisierung stützen sich auf ein Netzwerk von Städten mit internationaler und attraktiver Ausstrahlung, die Begegnungen und Interaktionen zwischen Akteuren und Ideen ermöglichen. Metropolen sind der Ort, an dem sich Fachkräfte, Wirtschaftstätigkeiten, Institutionen und Entscheidungszentren konzentrieren. Diese Konzentrationen ermöglichen Größenvorteile und sich gegenseitig verstärkende Wechselwirkungen zwischen Aktivitäten und Dienstleistungen, die einem breiten Einflussbereich zugutekommen.

Nordwesteuropa vereinigt die kontinentalen Haupttore der Globalisierung: Häfen, Flughäfen, Kommandozentralen, administrative und politische Zentren. Sie sind Kernstück für den Austausch von Finanzen, Waren und Menschen, die sich über große Gebiete hinweg verbreiten. Diese Tore sind Teil einer räumlichen Struktur aus Städten (Paris, London), Achsen (Rhein, Schelde und Maas) oder Gebieten (Randstad und Ruhr).

Wie auf anderen Ebenen wird der Wettbewerb zwischen den Metropolräumen, die ihre räumlichen Vorteile (Universitäten, Dienstleistungen, Wohnangebote, Wettbewerbspole etc.) verbessern und stärken wollen, immer härter. Die Wallonie bietet auf gleichem Raum ein hohes Bildungsniveau, attraktive Lebensbedingungen und niedrige Grundstückspreise. Die Wirtschaft und hier vor allem die wissensbasierte Wirtschaft¹ (Forschungszentren, Universitäten und Unternehmen, die in wallonischen Wettbewerbs-Clustern zusammengefasst sind und durch den Marshall-Plan unterstützt werden) ermöglicht es der Wallonie, ihre Vorteile zu nutzen, um sich besser in der globalen Wirtschaft zu positionieren.

Die Wallonie verfügt bereits über mehrere Zugangswege (Flughäfen, Bahnhöfe für Hochgeschwindigkeitsstrecken, logistische Plattformen, auf multimodalen europäischen Korridoren auf europäischer Ebene), die auf internationaler und überregionaler Ebene zu ihrem Anschluss an die Welt beitragen und den Zugang zu ihrem Gebiet ermöglichen.

Sie besitzt jedoch keine echte Metropole und nur bestimmte Teile ihres Gebiets profitieren von der Dynamik benachbarter Metropolen.

DIE WALLONIE BIETET AUF GLEICHEM RAUM EIN HOHES BILDUNGSNIVEAU, ATTRAKTIVE LEBENSBEDINGUNGEN UND NIEDRIGE GRUNDSTÜCKSPREISE.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Wallonie muss daher ihre Position in der Dynamik der Metropolen auf europäischer Ebene behaupten, insbesondere innerhalb des Netzes der nordwesteuropäischen Metropolen (Paris, London, Brüssel, Luxemburg, Randstad, Ruhrgebiet), und in vielerlei Hinsicht: Soziales, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Bildung und Ausbildung, Kommunikation und Transport. Insbesondere muss sie sich als Knotenpunkt zwischen der Pariser Metropole, der Nord-Süd-Achse Nordsee - Mittelmeer und der Achse London - Österreich positionieren.

Die Einführung von metropolischen Strategien, die sich an die benachbarten Metropolen anlehnen, wird es der Wallonie ermöglichen von den positiven Effekten zu profitieren und das Fehlen einer echten Metropole innerhalb des wallonischen Gebiets auszugleichen.

Sich für Handelspartnerschaften mit Ländern, in denen die Wertschöpfung schneller wächst als in etablierten Volkswirtschaften, d. h. mit Schwellenländern, ist angesichts der zentralen Lage der Wallonie ein wesentlicher Hebel in dieser Dynamik.

Die wichtigste territoriale Herausforderung ist die Anbindung der Wallonie an die Kommunikationsnetze auf europäischer Ebene.

DIE WICHTIGSTE TERRITORIALE HERAUSFORDERUNG IST DIE ANBINDUNG DER WALLONIE AN DIE KOMMUNIKATIONSNETZE AUF EUROPÄISCHER EBENE.

¹ Siehe Glossar.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR

DIE VERANKERUNG DER METROPOLISCHEN AKTIVITÄTEN IN DER WALLONIE STÄRKEN

Die Dynamik der Metropolisierung ist ein sozioökonomischer Prozess, der dazu führt, dass die Städte in eine Bewegung der Globalisierung der Wirtschaft und damit einhergehend des Lebensstils eingebunden werden. In der Wallonie berührt sie Charleroi und Lüttich, deren Gebiet durch die Konzentration von Aktivitäten, Dienstleistungen, Know-how und Einrichtungen (Flughafen-, Eisenbahn-, Hafen- und Straßeninfrastrukturen) mit den wirtschaftlichen Netzwerken Nordwesteuropas verbunden und ihren Beitrag dazu leistet. Dazu zählen auch die bevölkerungsreichsten Städte der Wallonie. Aus diesen Gründen verfügen sie über die notwendigen Ressourcen, um die Wallonie in den Dynamiken und den Netzwerken auf europäischer Ebene zu positionieren.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Dynamik der Metropolen Nordwesteuropas müssen vor allem in den Zentren von Charleroi und Lüttich angesiedelt werden. Sie müssen eine Referenz in Bezug auf Dienstleistungen und Einrichtungen sein und über personelle und wirtschaftliche Ressourcen, insbesondere über eine Universität in ihrem Gebiet verfügen, die es ermöglichen, die Wallonie in sozioökonomische, kulturelle, Forschungs- und Lehrnetze auf europäischer und weltweiter Ebene einzubeziehen. Ihre territorialen Ressourcen werden mobilisiert, um technologische Exzellenzplattformen in folgenden Bereichen zu entwickeln: Biowissenschaften, Materialien und Moleküle von morgen, Informations- und Kommunikationstechnologien, Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Raumfahrt.

Die Eingangstore zur Wallonie in den europäischen Transportnetzen (Flughäfen, Bahnhöfe und Häfen) spielen eine entscheidende Rolle in der Dynamik der Metropolisierung. Die in der Nähe gelegenen territorialen Ressourcen werden mobilisiert, um die Dichte der Dienstleistungen und Einrichtungen zu verstärken, die dazu dienen, sich vor Ort die Ströme von Personen und Gütern, die in die Wallonie gelangen, zunutze zu machen.

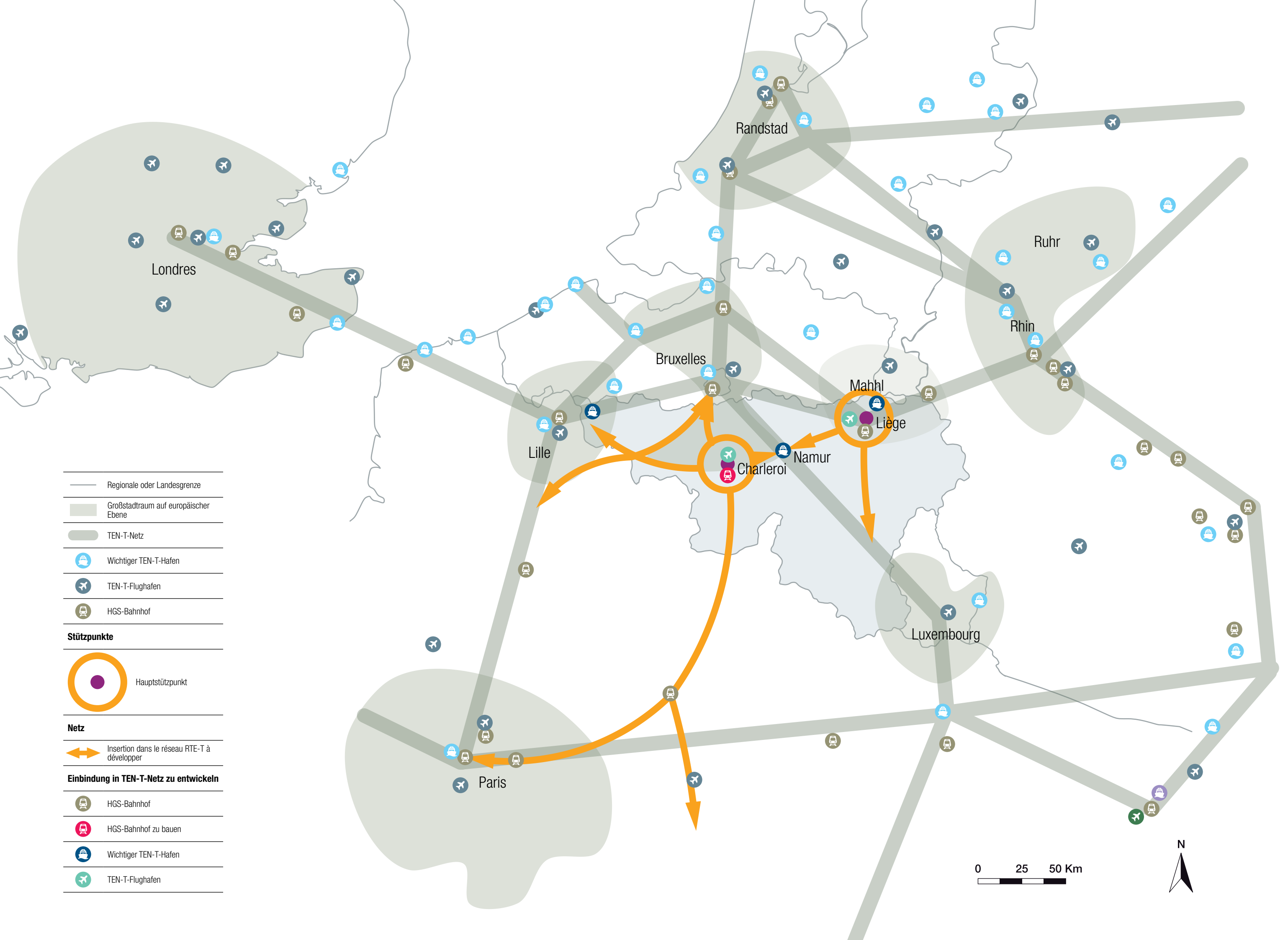
DIE ATTRAKTIVITÄT DER ZENTREN CHARLEROI UND LÜTTICH UND DER REGIONALHAUPTSTADT NAMUR ERHÖHEN

Um Charleroi und Lüttich weiterzuentwickeln in Richtung metropolische Aktivitäten¹, Dienstleistungen für die Bevölkerung und für Unternehmen, Einrichtungen, Wissensökonomie, Wohnen, Freizeit und Ausbildung im Einklang mit dem Status der wichtigsten Zentren, auf denen das Raumentwicklungsschema sich bezieht, ist es nötig, die Attraktivität der beiden Städte zu stärken.

Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung von Alternativen zum privaten Pkw für Fahrten innerhalb der Zentren von Charleroi und Lüttich sowie auf die Stärkung der Intermodalität und der Kontinuität der Mobilitätsketten gelegt. Zusammen mit der Bereitstellung von öffentlichen Räumen für alle und der Neuqualifizierung heruntergekommener Stadträume (Zugänge zu Städten und Dörfern, Bahnhofsvierteln, Brachflächen, großen Verkehrswegen usw.) werden sie zweifellos zur Verwirklichung einer effizienten Mobilität und zur Schaffung eines qualitativ hochwertigen Lebensumfelds beitragen, zwei wesentliche Bestandteile der Lebensfreude in der Stadt, die ein entscheidendes Kriterium für die Anziehung von Dienstleistungen und Wissen darstellen.

Namur spielt als Verwaltungshauptstadt ebenfalls eine wichtige Rolle. Die Stadt sollte ihre zentrale Lage auf dem wallonischen Gebiet (einer der verkehrsreichsten Bahnhöfe in Bezug auf die Fahrgastzahlen), die Präsenz der regionalen Verwaltungen und ihre touristischen und historischen Vorzüge nutzen.

¹ Siehe Glossar.



— Regionale oder Landesgrenze
 ■ Großstadtraum auf europäischer Ebene
 — TEN-T-Netz
 ● Wichtiger TEN-T-Hafen
 ● TEN-T-Flughafen
 ● HGS-Bahnhof

Stützpunkte

● Hauptstützpunkt

Netz

⇄ Insertion dans le réseau RTE-T à développer

Einbindung in TEN-T-Netz zu entwickeln

● HGS-Bahnhof
 ● HGS-Bahnhof zu bauen
 ● Wichtiger TEN-T-Hafen
 ● TEN-T-Flughafen





DIE ZENTREN CHARLEROI UND LÜTTICH, DIE REGIONALE HAUPTSTADT NAMUR UND DIE EINGANGSTORE ZUR WALLONIE IN DIE EUROPÄISCHEN KOMMUNIKATIONSNETZE MITEINANDER VERBINDEN

Waren- und Personenströme sind Faktoren von Entwicklung und Wohlstand. Die Kommunikationsnetze auf europäischer Ebene umgehen die Wallonie jedoch weitgehend, mit Ausnahme der Achse Brüssel-Namur-Luxemburg und der Achse Brüssel-Köln östlich von Lüttich. Mit Eingangstoren ist die Wallonie auf europäischer Ebene bestens ausgestattet, denn drei Häfen, zwei Flughäfen und ein Bahnhof im TEN-T-Netz liegen auf ihrem Gebiet.

Die Qualität des Angebots in Bezug auf die Zugänglichkeit von Charleroi und Lüttich für Menschen und Güter aus europäischen Metropolen ist eine wesentliche Voraussetzung für deren Dynamik. Beide sind über Straße, Schiene, Wasser und Luft erreichbar, jedoch mit unterschiedlichen Ausstattungsniveaus. **Die Qualität dieser Verkehrsverbindungen muss erhöht werden, vor allem in Bezug auf das Schienennetz und auf die beiden Regionalflughäfen sowie den Bahnhof von Charleroi. Gleiches gilt für die Anbindung an die großen europäischen Verkehrsnetze.**

Sechs Achsen müssen verstärkt werden (bezogen auf alle Verkehrsmittel), um Charleroi, Lüttich, Namur und die Eingangstore der Wallonie an das europäische Verkehrsnetz anzubinden:

- > Lüttich-Namur / Lüttich-Luxemburg;
- > Charleroi-Brüssel / Charleroi-Reims-Paris / Charleroi-Namur / Charleroi-Lille.

Eine Achse (bezogen auf alle Verkehrsmittel) muss ebenfalls verstärkt werden, um Brüssel über Bergen mit Paris zu verbinden.

FOLGEMAßNAHMEN

DIE VERANKERUNG DER METROPOLISCHEN AKTIVITÄTEN IN DER WALLONIE STÄRKEN

- > Durchschnittliche jährliche Entwicklung der wallonischen Exporte von Waren und Dienstleistungen.

DIE ATTRAKTIVITÄT DER HAUPTZENTREN CHARLEROI UND LÜTTICH ERHÖHEN

- > Anzahl der Einwohner in der Wallonie, die in benachbarten Metropolen arbeiten und Anzahl der Arbeitnehmer in wallonischen Zentren, die im Ausland wohnen.
- > Anzahl und Vielfalt der Ausbildungsangebote der jeweiligen Zentren.
- > Quote der innovativen Unternehmen nach Zentren.

DIE ZENTREN, DIE REGIONALHAUPTSTADT NAMUR UND DIE EINGANGSTORE ZUR WALLONIE AN DAS EUROPÄISCHE VERKEHRSNETZ ANBINDEN

- > Analyse der Anbindung von Flughäfen an den öffentlichen Verkehr.



Vue aérienne de Namur



DIE WALLONIE IN ÜBERREGIONALE UND GRENZÜBERSCHREITENDE SOZIALWIRTSCHAFTLICHE NETZE INTEGRIEREN

FESTSTELLUNGEN

Die Wallonie liegt in den Einflussbereichen von Metropolen mit Entscheidungszentren, Universitäten, Forschungszentren, Großunternehmen und Infrastrukturen, die durch ihre Aktivitäten und Innovationen stark an der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Gebiets beteiligt sind und die die öffentliche Politik noch stärken will.

Die Wechselbeziehungen zwischen der Wallonie und den umliegenden Gebieten werden allerdings immer stärker.

Sie machen sich insbesondere bei der Entwicklung der überregionalen Beschäftigung in Flandern und der grenzüberschreitenden Beschäftigung im Großherzogtum Luxemburg bemerkbar, während in der Metropolregion Brüssel eine Neugewichtung im Gange ist.

Die Attraktivität der benachbarten Universitäten (Brüssel, Löwen, Gent, Aachen, Belval - Luxemburg, Lille, Maastricht) wird durch die Rekrutierung eines Teils ihrer Studenten und Mitarbeiter in der Wallonie in einer Wettbewerbssituation geprägt. Diese Säulen der wissensbasierten Wirtschaft vernetzen sich jedoch zunehmend über regionale und nationale Grenzen hinweg.

Wie die Wallonie haben auch die Nachbarregionen Spezialisierungs- und Innovationsstrategien (Smart Specialisation Strategy) entwickelt. Die meisten der sechs wallonischen Wettbewerbspole haben ihre Pendanten in mindestens einem der benachbarten Gebiete.

Die zur lokalen Wirtschaft¹ gehörenden Sektoren bieten sich auch für grenzüberschreitende Zusammenarbeit an, insbesondere im aufstrebenden Sektor der Silver Economy², des nachhaltigen Bauens oder der touristischen Entwicklung des Gebiets (vgl. Marke Ardennen, grenzüberschreitende thematische Rundwege usw.).

Die Wallonie beteiligt sich am Interreg-Programm für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, das die gemeinsame, solidarische und ausgewogene Entwicklung der Grenzgebiete fördern soll, insbesondere durch sozioökonomischen, kulturellen, historischen und ökologischen Austausch. In einigen Bereichen müssen jedoch noch Fortschritte erzielt werden, insbesondere bei den Gewerbeansiedlungen, den Flughäfen und der Flächenversorgung für die Logistik und für Gewerbestandorte.

DIE WECHSELBEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER WALLONIE UND DEN UMLIEGENDEN GEBIETEN WERDEN IMMER STÄRKER.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Wallonie muss ihre Entwicklung auf die Ebene der Zusammenarbeit mit den belgischen Regionen sowie mit dem Ausland ausrichten. Sie muss ihre Position in überregionalen und grenzüberschreitenden Wirtschaftsnetzen (insbesondere der Eurometropole, der Euregio Maas-Rhein und der Großregion) sowie in institutionellen Kooperationen (u. a. BeNeLux) stärken. **Teil der Dynamik der Region Brüssel-Hauptstadt und der Flämischen Region zu sein, ist für sie eine Priorität, insbesondere um ihre Beschäftigungsquote zu erhöhen.**

¹ Siehe Glossar.
² Siehe Glossar.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR

SS2

DIE WALLONIE IN ÜBERREGIONALEN UND GRENZÜBERSCHREITENDEN SOZIOÖKONOMISCHEN UND INSTITUTIONELLEN NETZWERKEN POSITIONIEREN UND DIE ENTWICKLUNG VON GRENZGEBIETEN UNTERSTÜTZEN

Die Städte Lille, Brüssel, Luxemburg und die Region Maastricht, Aachen und Hasselt üben eine wichtige Anziehungskraft auf das Gebiet der Wallonie aus. Die Städte Tournai, Bergen, Charleroi, Namur, Lüttich, Arlon und der Bi-Pol Wavre-Ottignies-Neu-Löwen haben ihre Entwicklung bereits in die wirtschaftliche Dynamik einbezogen, die an den Grenzen der Wallonie floriert, auf regionaler Ebene nehmen sie in dieser Hinsicht die Rolle der Zentren ein. Das ist nicht genug. Sie müssen sich von passiven Begünstigten einer von anderen beschlossenen und kontrollierten Entwicklung voll und ganz als Gestalter und aktive Partner dieses Prozesses durchsetzen. Sie verfügen über die notwendigen Ressourcen (Unternehmen, Dienstleistungen und Einrichtungen, Forschungszentren und Universitäten), um dynamische Referenz- und Interaktionszentren innerhalb der polarisierten Räume der Großstädte, die sich an den Grenzen der Wallonie befinden, zu bilden. Darüber hinaus muss sich die Wallonie entschlossen im Herzen des mitteleuropäischen Raums in ihrer Funktion als Transferplattform und multimodalem Verbindungskanal innerhalb und zwischen den grenzüberschreitenden Kooperationsgebieten, deren Partner sie ist (Eurometropole, Euregio Maas-Rhein und Großregion), engagieren.

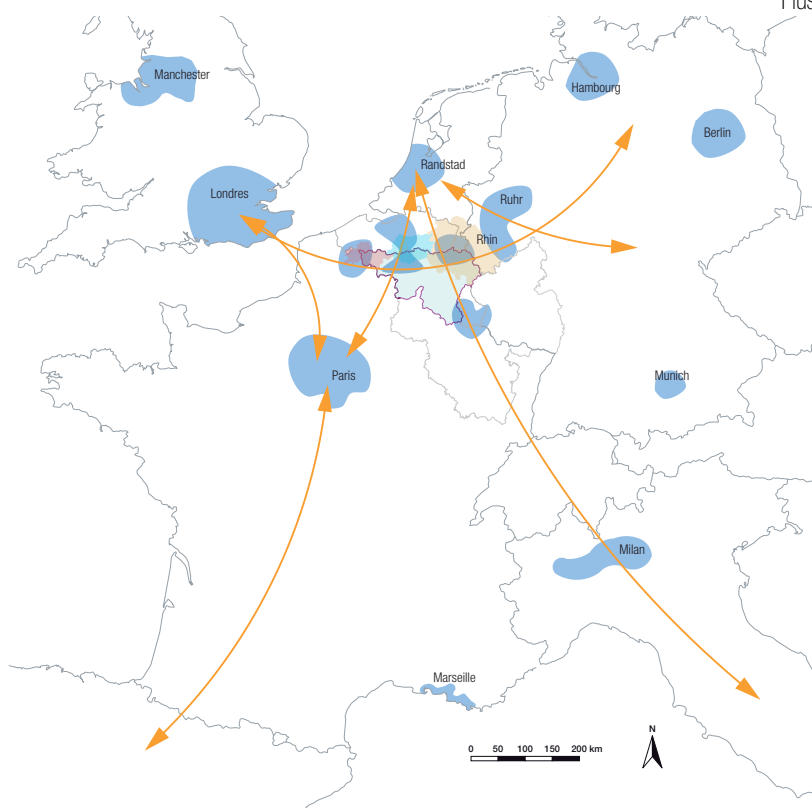
Ziel ist es, ihre territorialen Ressourcen zu mobilisieren, um dort Aktivitäten anzusiedeln und Partnerschaften zu entwickeln, die sie in den Mittelpunkt der für diese Gebiete formulierten Vorschläge stellen, sei es in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit, die wirtschaftliche Entwicklung, die Dienstleistungs- und Verkehrsinfrastrukturen oder die Zuwanderung.

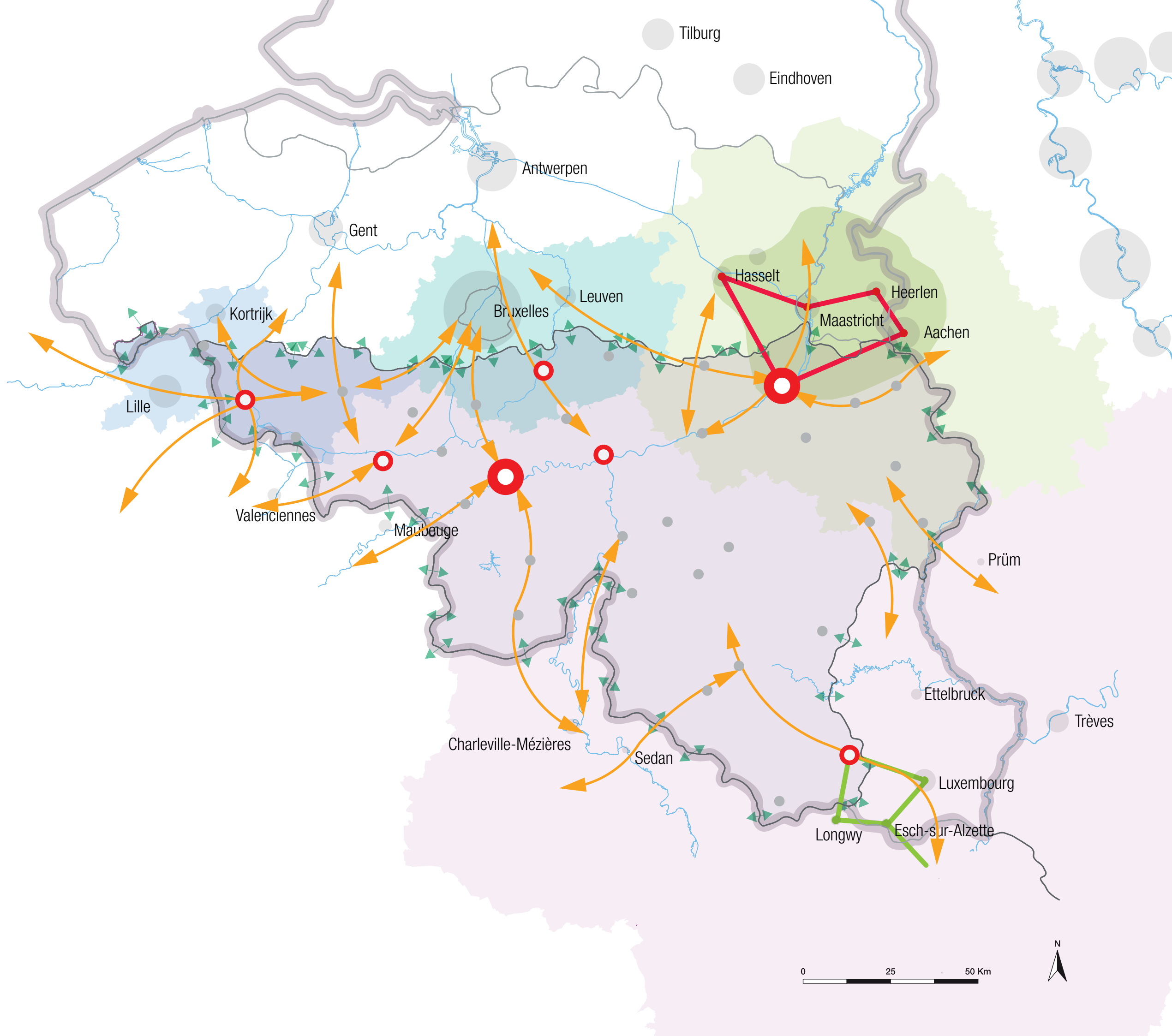
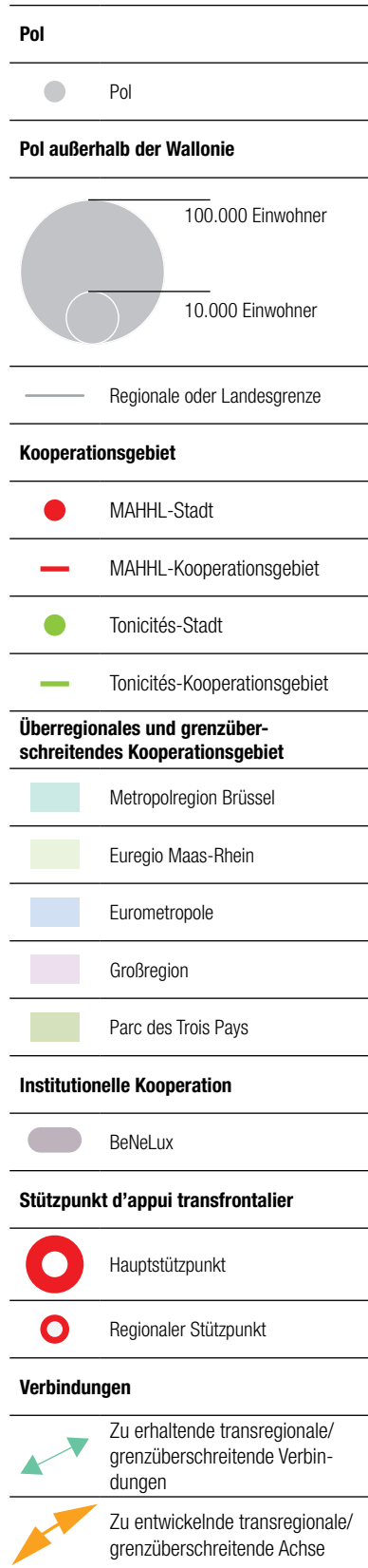
Es müssen gemeinsame Strategien für die territoriale Wettbewerbsfähigkeit und Integration entwickelt werden. Es bestehen Kooperationsstrukturen in der Großregion, der Euregio Maas-Rhein, der Eurometropole, der Metropolregion Brüssel, den Städtenetzen MAHHL und Tonicités, dem Parc des Trois Pays zwischen Lüttich, Maastricht und Aachen, dem grenzüberschreitenden Naturpark Hennegau und dem Naturpark Hohes-Venn-Eifel. Dasselbe gilt für den Bereich des Kulturerbes, wie z. B. die Anerkennung durch die UNESCO (Glockentürme). Diese müssen gefördert werden.

Weitere mögliche grenzüberschreitende und transregionale Kooperationen müssen geprüft werden, sei es durch interregionale oder grenzüberschreitende Programme, durch europäische Verbände für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), grenzüberschreitende Mobilitätspläne, Naturparks, Netzwerke des Kulturerbes, durch Flussverträge, durch ein Flussgebietsmanagement o. ä.

30

Raumentwicklungsschema





DIENSTLEISTUNGEN UND EINRICHTUNGEN ZWISCHEN GRENZGEBIETEN, REGIONEN UND NACHBARSTAATEN GEMEINSAM NUTZEN

Die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen und Einrichtungen zwischen benachbarten Gebieten ist eine Chance, die die Wallonie ergreifen muss. In einem Kontext, der durch eine immer stärker von der öffentlichen Politik auf europäischer Ebene beeinflusste Integration und eine Verknappung der öffentlichen Mittel gekennzeichnet ist, ist sie eine an die Bedürfnisse der Grenzgebiete angepasste Option und zugleich ein Vorteil im Hinblick auf eine rationelle Nutzung der öffentlichen Mittel.

Sie kann eine Vielzahl von Bereichen wie Gesundheit, Verkehr, Abfallwirtschaft, Wasserpolitik, Ausbildung, Kultur, wirtschaftliche Entwicklung, Schutz des Kulturerbes und der Umwelt abdecken, die sowohl städtische als auch ländliche Gebiete betreffen.

Die Nutzung und Rentabilität von Dienstleistungen, Einrichtungen und Infrastrukturen zu optimieren, ermöglicht es in einigen Fällen, ihre Präsenz in ländlichen Gebieten aufrechtzuerhalten. In dieser Hinsicht muss die Zusammenarbeit zwischen den ländlichen Gebieten der Wallonie und den französischen Grenzgebieten verstärkt werden und sich in den Zielen des Gebietsentwicklungsplans der Großregion widerspiegeln. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem ländlichen wallonischen Grenzgebiet des Departements Ardennen.

In der gleichen Perspektive der Gegenseitigkeit muss der öffentliche Verkehr in überregionalen und grenzüberschreitenden städtischen Gebieten entwickelt und in Zusammenarbeit mit Betreibern aus den benachbarten Regionen organisiert werden.

DIE GRENZGEBIETE AN BENACHBARTE REGIONEN UND STAATEN ANBINDENDS

Ohne Austausch gibt es keine Partnerschaft oder Zusammenarbeit zwischen Gebieten.

In diesem Zusammenhang spielen Kommunikationsnetze (alle Formen) eine wesentliche Rolle. Es müssen Achsen gestärkt und/oder entwickelt werden. Sie müssen für verschiedene Kommunikationswege zugänglich sein und einen effizienten Zugang zu den Ressourcen und Städten des Gebiets bieten.

Im Hinblick darauf, die Mobilität in der Wallonie in den Griff zu bekommen, soll der Entwicklung von Verbindungen zu den Regionen und den Nachbarstaaten mit öffentlichen Verkehrsmitteln Vorrang eingeräumt werden.

Die Verbindung zu Städten in der Nähe der Wallonie, wie Charleville-Mézières, Givet, Löwen, Longwy, Luxemburg, Maubeuge, Metz, Reims, Sedan, Thionville usw., wird insbesondere mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessert.

Begrenzte Fahrzeiten zwischen den Zentren außerhalb der Wallonie und den regionalen Zentren von Tournai, Bergen, Charleroi, Namur, Lüttich, Arlon und dem Doppelzentrum Wavre-Ottignies-Neu-Löwen werden garantiert sein.

Im Hinblick auf die Bekämpfung der Zersiedelung ist es das Ziel, die Aktivitäten, Dienstleistungen und Einrichtungen im Zusammenhang mit dem Austausch von Waren und Dienstleistungen in den Städten zu konzentrieren, die direkt von diesen Achsen bedient werden.

Schließlich bestimmt die Raumstruktur die bestehenden überregionalen/grenzüberschreitenden Verbindungen, die auf den bestehenden Straßen- und Schienenverkehrsnetzen aufrechtzuerhalten sind.



SS2

VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Das Projekt Raumentwicklungsschema für die Großregion abschließen

Die Akteure mobilisieren und unterstützen, damit sie in die von Europa unterstützten Projekte, Programme und Fonds investieren.

Alle grenzüberschreitenden Zusammenarbeiten mit Blick auf die Vorzüge der Wallonie im Sinne einer Komplementarität mit den Nachbarregionen, die durch institutionelle und strategische Dokumente, in denen die Ziele und die Funktionsweise dieser Grenzgebiete festgelegt werden, definiert sind.

BEGLEITMASSNAHMEN

DIE WALLONIE IN ÜBERREGIONALEN UND GRENZÜBERSCHREITENDEN SOZIOÖKONOMISCHEN UND INSTITUTIONELLEN NETZWERKEN POSITIONIEREN UND DIE ENTWICKLUNG VON GRENZGEBIETEN ZU UNTERSTÜTZEN

Weiterentwicklung der Anzahl der überregionalen und grenzüberschreitenden Kooperationen nach Tätigkeitsbereichen: europäische Verbände für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), grenzüberschreitende Mobilitätspläne, Naturparks, Netzwerke des Kulturerbes, Flussverträge, Flussgebietsmanagement etc.

DIE GRENZGEBIETE AN BENACHBARTE REGIONEN UND STAATEN ANBINDEN

Anzahl der Überfahrten an regionalen Grenzen (SNCB-Daten, Verkehrszählungen ÖDW OGD Straßen, ViaPass-Daten usw.).





SS3

34

Raumentwicklungsschema



Vue aérienne de Marche

AUF DIE MULTIPOLARE STRUKTUR DER WALLONIE AUFBAUEN UND DIE KOMPLEMENTARITÄT ZWISCHEN DEN GEBIETEN UNTER BEIBEHALTUNG IHRER BESONDERHEITEN FÖRDERN

FESTSTELLUNGEN

Die Wallonie verfügt über ein sehr enges Netz von Städten und Dörfern, das ausreicht, um den Bedürfnissen der Gemeinschaft in Bezug auf wirtschaftliche Aktivitäten, Dienstleistung und Einrichtungen gerecht zu werden.

Die städtischen und ländlichen Gebiete der Wallonie sind sowohl in sozioökonomischer Hinsicht als auch in Bezug auf die Einrichtungen unterschiedlich. Bestimmte territoriale Disparitäten bestehen fort und können in Bezug auf

- > die Beschäftigung,
- > den sozioökonomischen Kontext,
- > die Umweltfreundlichkeit,
- > die Mobilität,
- > die digitalen Netze,
- > die Energiekosten usw.
- > diskriminierend sein.

Dies gilt insbesondere in dünn besiedelten Gebieten oder in benachteiligten Stadtvierteln. Diese Ungleichheiten laufen Gefahr, durch den Wettbewerb zwischen den Territorien noch verstärkt zu werden.

Die Ausbreitung von Wirtschaftstätigkeiten in ländlichen Gebieten und die ungünstige Lage bestimmter Flächenreserven beeinträchtigen die Struktur des Gebiets und seine Wahrnehmung.

BESTIMMTE
TERRITORIALE
DISPARITÄTEN BESTEHEN
FORT UND KÖNNEN
DISKRIMINIEREND SEIN.

HERAUSFORDERUNGEN

Um eine attraktive Entwicklung des Gebiets zu gewährleisten, muss die Vielfalt der städtischen und ländlichen Gebiete berücksichtigt werden.

Die Komplementarität zwischen den Gebieten muss unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten (einschließlich der sozioökonomischen) gefördert werden, indem man sich auf die multipolare Struktur und das Netz der Städte und Dörfer stützt.

Um territoriale Disparitäten zu bekämpfen, ist es notwendig, isolierte Gebiete besser an die multipolare Struktur der Wallonie anzugliedern, insbesondere südlich der Achse Sambre-Mosel.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR

SS3

KONSOLIDIERUNG DER ZENTREN¹ ALS STÜTZPUNKTE FÜR DIE ENTWICKLUNG DES GEBIETS

Das Netz von Städten und Dörfern unterschiedlicher Größe, das die Wallonie auszeichnet, stellt einen entscheidenden Vorteil für die sozioökonomische Entwicklung und die Attraktivität des Gebiets dar. Ziel ist es, die Entwicklung jedes Gebiets in die Dynamik von Städten einzubeziehen, deren Einfluss weit über ihre Grenze hinausgeht, oder Arbeitsplätze zu konzentrieren. Nach diesen Kriterien wurden von allen wallonischen Städten 35 ausgewählt. Diese Liste kann sich jedoch erweitern, sobald diese Kriterien erfüllt sind. **Die Zentren sind die Orte, an denen die Aktivitäten konzentriert werden müssen, die nicht direkt mit der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen vor Ort, die sie charakterisieren, sowie die für die Bevölkerung bestimmten Dienstleistungen und Einrichtungen verbunden sind.** Ihre Ressourcen vor Ort, einschließlich Brachland und gebrauchte Immobilien, müssen zu diesem Zweck mobilisiert werden, aber auch mit Berücksichtigung des Angebots und der Bedürfnisse der benachbarten Gebiete, insbesondere zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung ihrer Attraktivität, die Anpassung des bestehenden Wohnungsbestandes und der Bausubstanz an die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Bewohner sowie die Stärkung des Handels in der Innenstadt gelegt. **Jedes Zentrum sollte unter Berücksichtigung der anderen Zentren in einer Logik der Vernetzung ihrer Besonderheiten entwickelt werden.** Sie sollten sich von ihrer Umgebung dadurch unterscheiden, dass sie sich auf die ökologische und landschaftliche Gebietsstruktur stützen, indem sie beispielsweise ihre Eingänge markieren und sie durch unbebaute Gebiete trennen. Die Stärkung der zentralen städtischen und ländlichen Beschaffenheit trägt dazu bei, die Struktur vor Ort zu stärken. Dies hat zum Ziel:

1. Die Gemeinden mit urbanem Charakter einladender zu machen;
2. Die Gemeinden mit urbanem Charakter zu einem Instrument für ein besseres Zusammenleben und Solidarität zu machen;
3. Das Bauen im Bestand zu fördern;
4. Der Qualität des Wohnens und der Lebensqualität Vorrang zu geben;
5. Ein Netz von attraktiven öffentlichen Räumen, einschließlich Grünflächen zu bieten;
6. Städtische Gemeinden zu einem Motor der wirtschaftlichen Umgestaltung zu machen;
7. Intelligente städtische Gemeinden zu erschaffen.

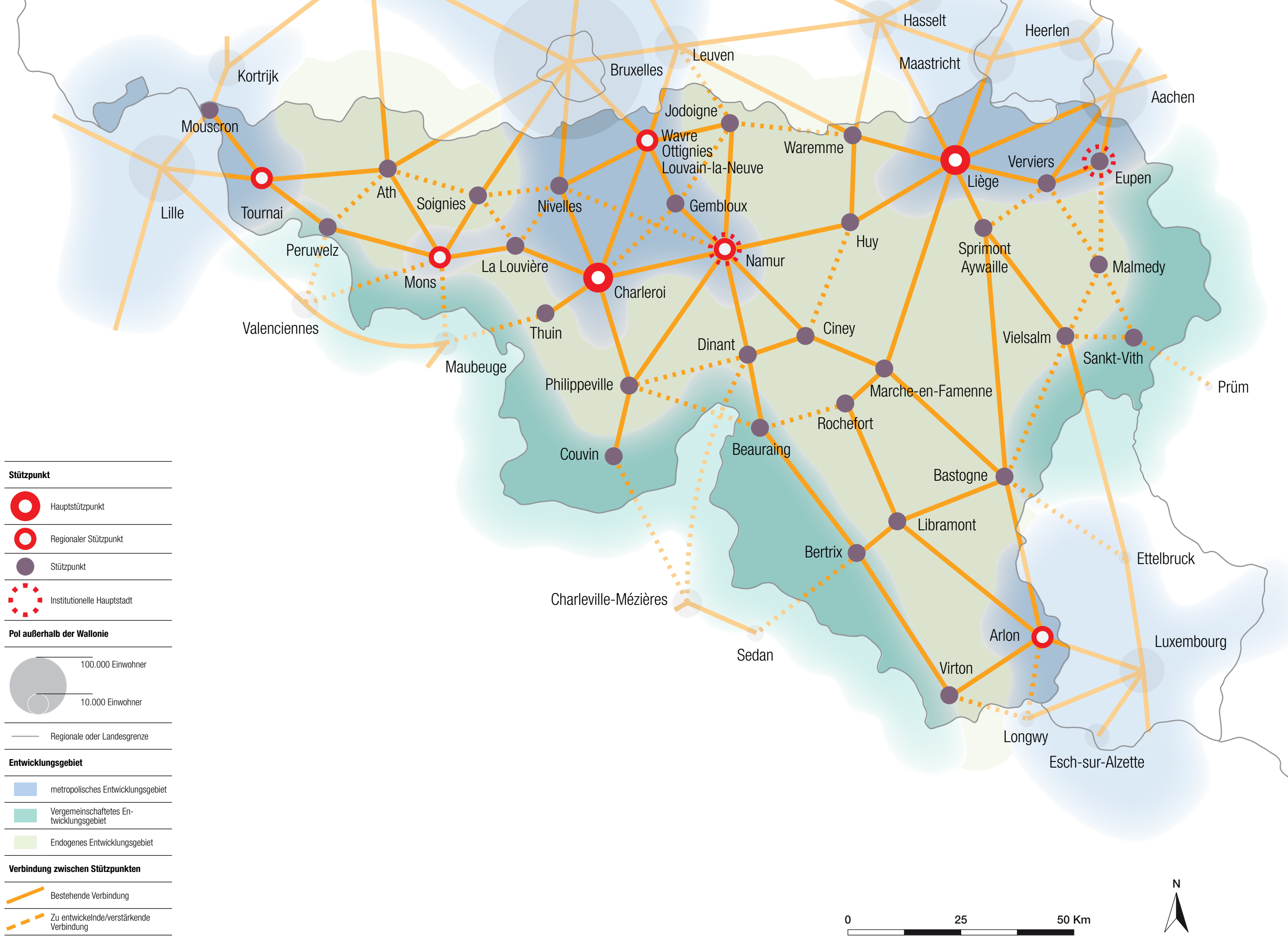
DIE ZENTREN UNTEREINANDER VERBINDEN

Die Erreichbarkeit eines Gebietes spielt eine zentrale Rolle für seine sozioökonomische Entwicklung und seine Attraktivität. Das Raumentwicklungsschema legt die bestehenden und zukünftigen Verbindungen zwischen den Zentren der Wallonie und den Zentren außerhalb seines Gebiets fest. In diesem Fall muss der öffentliche Verkehr in Zusammenarbeit mit den Betreibern aus den benachbarten Regionen organisiert werden. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Vernetzung der Zentren mit ihren Randbezirken gelegt. **Mit dem Ziel, die Mobilität zu verbessern, wird der Konsolidierung, Stärkung oder Entwicklung eines effizienten gemeinsamen und aktiven Mobilitätsangebots zwischen den Zentren Vorrang eingeräumt.** Der notwendige Raum der bestehenden Infrastruktur muss mobilisiert werden, andernfalls müssen neue Infrastrukturen für die Entwicklung öffentlicher Verkehrsnetze (Zug, Bus) und aktiver Verkehrsmittel (Fahrrad) entwickelt werden.

DIE GEBIETE NACH ENTWICKLUNGSPROJEKTEN ZUORDNEN

- > Die sozioökonomische Entwicklung der Wallonie und die Attraktivität ihres Gebiets hängen von der Wahl der Dynamik, der Kooperationen und der Netzwerke, die integriert oder umgesetzt werden sollen, ab. Ihr Umfeld spielt in dieser Hinsicht eine entscheidende Rolle. Die Entwicklungsgebiete werden entsprechend der erwarteten Positionierung des betreffenden Gebiets innerhalb der ermittelten Wirtschafts- und Kooperationsdynamik definiert. Sie schließen sich um diejenigen Zentren zusammen, die die gleichen Entwicklungsperspektiven haben. Die Gebiete haben gewollt fließende Grenzen, um es den Behörden zu ermöglichen, sie entsprechend der von ihnen selbst definierten Bewegungsrichtung festzulegen.
- > In allen Entwicklungsgebieten wird darauf geachtet, dass:
 - > Der soziale Zusammenhalt gestärkt wird.
 - > Brachland wiederverwertet und das Angebot an gebrauchten Immobilien verbessert wird.
 - > Der existierende Wohnungsbestand und die Wohnbebauung an die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Bewohner angepasst werden.
 - > Der Handel in der Innenstadt gestärkt, öffentliche Einrichtungen vernetzt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln und einem engmaschigen Fahrradnetz ausgestattet werden.



¹ Siehe Anlage 1.



Stützpunkt




-  Hauptstützpunkt
-  Regionaler Stützpunkt
-  Stützpunkt
-  Institutionelle Hauptstadt

Pol außerhalb der Wallonie



-  100.000 Einwohner
-  10.000 Einwohner

Regionale oder Landesgrenze

Entwicklungsgebiet

-  metropolisches Entwicklungsgebiet
-  Vergemeinschaftetes Entwicklungsgebiet
-  Endogenes Entwicklungsgebiet

Verbindung zwischen Stützpunkten

-  Bestehende Verbindung
-  Zu entwickelnde/verstärkende Verbindung



DIE METROPOLISCHEN ENTWICKLUNGSRÄUME¹¹

Die wallonischen Gebiete am Rande von Brüssel, Lille, Luxemburg, Maastricht, Aachen und Hasselt müssen genutzt werden, um die Positionierung der wallonischen Zentren gegenüber den benachbarten Gebieten zu verbessern und alle für die sozioökonomische Entwicklung der Wallonie nützlichen Formen der Zusammenarbeit zu stärken. Das Raumentwicklungsschema sieht vier metropolitane Entwicklungsräume vor, die so entwickelt werden müssen, dass sie das Gebiet in eine sozioökonomische und kooperative Dynamik in Bezug auf die Metropolen außerhalb der Wallonie bringen oder neu positionieren. Einige Gebiete haben ihre Entwicklung bereits an diese Gegebenheiten angepasst. Andere, oft bevölkerungsreicher und gut erschlossen, sehen sich mit den Schwierigkeiten konfrontiert, ein Gebiet zu entwickeln, das nach älteren wirtschaftlichen Gegebenheiten strukturiert ist. Die Konzentration von Akteuren, Diensten, Einrichtungen (Zugang, digital, lokal usw.) und Wissen fördert die für Innovations- und Unternehmensgründungsprozesse erforderlichen Wechselwirkungen, insbesondere innerhalb der Hochschulen. Der metropolitane Entwicklungsraum ist ein Ort, an dem Forschung und Entwicklung, die Vergabe von Unteraufträgen für Dienstleistungen und die Wirtschaft vor Ort die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung finden sollten.

In den metropolischen Entwicklungsräumen ist es ratsam:

	Eine aktive Politik in Bezug auf Wohnungen, Dienstleistungen und Einrichtungen zu entwickeln, um wichtige Anforderungen von außerhalb in einem Umfeld, in dem die Verfügbarkeit von Flächen zunehmend eingeschränkt ist, zu erfüllen.
	Die Partnerschaft zwischen Behörden, Universitäten und Unternehmen zu stärken.
	Die Waren- und Personenströme, die sich derzeit vor allem auf Ballungszentren außerhalb des Gebiets konzentrieren, besser auszugleichen.
	Die Lage der Arbeitsplätze in oder um die Städte und in der Nähe von Knotenpunkten des gemeinsamen öffentlichen Verkehrsnetzes zu bevorzugen, um den Bedarf an Mobilität auf der Straße zu verringern und die Überlastung des Straßenverkehrsnetzes zu begrenzen.
	Die Lebensqualität und das Angebots an Dienstleistungen und Einrichtungen zu verstärken, insbesondere alternative Verkehrsmittel, um qualifizierte Arbeitskräfte und Unternehmen anzuziehen.
	Nichtstädtische Gebiete für Natur-, Land-, Forst- und Erholungszwecke zu erhalten.
	Den Wert von bebauten und unbebauten Gebieten zu erhöhen und sie in Einklang mit der Landschaft zu bringen.
	Ein funktionierendes ökologisches Netzwerk einzurichten.
	Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufzuwerten.
	Gegen die Bildung von Armutsinseln zu kämpfen.
	Städtebau und Anschlusspunkte an das Schienennetz anzupassen, sowohl für den Wohnsitz als auch für Aktivitäten, die sich mit dem Wohnraum vereinbaren lassen, angefangen bei Büros und Handel.



GEMEINSAME ENTWICKLUNGSGEBIETE²

Die Entwicklung der Gebiete an der luxemburgischen, deutschen und französischen Grenze muss unterstützt und mit den angrenzenden Gebieten koordiniert werden. Heute basiert sie auf einer ländlichen Wirtschaft, dem Tourismus und der Nutzung der reichlich vorhandenen natürlichen Ressourcen, deren gegenseitige Ergänzung entwickelt werden muss. Die geringe Bevölkerungsdichte dieser Gebiete erfordert die Bündelung der verfügbaren Ressourcen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit muss hier verstärkt werden, um das Entstehen neuer Partnerschaften zu fördern. Die gegenseitige Ergänzung zwischen den Diensten und Einrichtungen auf beiden Seiten der Grenzen muss gefördert werden. Das Raumentwicklungsschema sieht zwei gemeinsame Entwicklungsgebiete vor, die so entwickelt werden müssen, dass das Gebiet um die nachhaltige Nutzung seiner Ressourcen und die Zusammenarbeit mit den benachbarten Gebieten herum positioniert oder neu positioniert werden kann. Ihr Gebiet muss so strukturiert sein, dass die Dynamik der Nutzung der lokalen Ressourcen und der Entwicklung der Wirtschaftszweige verstärkt wird und dass andere Aktivitäten in den Zentren entstehen. Die Sektoren, die zur Wirtschaft vor Ort gehören, d. h. auf der Grundlage der im Gebiet lebenden Bevölkerung, die produziert und konsumiert, eignen sich für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, insbesondere im aufstrebenden Sektor der Silver Economy, des nachhaltigen Bauens oder der Entwicklung des Tourismus in diesem Gebiet (vgl. Marke Ardennen, grenzüberschreitende thematische touristische Touren usw.). Darüber hinaus trägt eine starke Mobilisierung der lokalen Vorteile dazu bei, die Attraktivität dieser Gebiete zu erhöhen.

In den gemeinsamen Entwicklungsräumen ist es ratsam:

	Die Attraktivität der Zentren zu entwickeln, sei es für ihre Bewohner, Touristen und diejenigen, die ein Geschäft oder ein Unternehmen eröffnen wollen.
	Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufzuwerten.
	Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen zu entwickeln, die den aktuellen Kundenerwartungen in Bezug auf Qualität und Innovation entsprechen.
	Die Städte mit alternativen Verkehrsmitteln zu verbinden (öffentliche Verkehrsmittel, aktive Verkehrsmittel usw.).
	Das Angebot von Einrichtungen und Dienstleistungen zu bündeln und die Erreichbarkeit durch alternative Verkehrsmittel zu sichern.
	Die Bereiche an Aktivitäten, die mit grenzüberschreitenden Gebieten konkurrieren (Handel, Logistik, etc.) zu konsolidieren.
	Die Dynamik von Naturparks fördern.
	Die Städte mit ihrer Peripherie zu vernetzen.
	Den öffentlichen Verkehr in Zusammenarbeit mit Betreibern aus benachbarten Regionen zu organisieren. grenzüberschreitende Cluster zu entwickeln und zwischen ihnen Verbindungen zu schaffen.

¹ Siehe Glossar.

² Siehe Glossar.

DAS HEIMISCHE ENTWICKLUNGSGEBIET¹

Die Nutzung der eigenen Ressourcen und die Produktion von Waren und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Binnennachfrage mobilisieren den wesentlichen Teil des wallonischen Gebiets. Diese Gebiete verfügen über spezifische und komplementäre Ressourcen, Einrichtungen und Know-how, die den Wandel der wallonischen Wirtschaft zu einer Entwicklung von einerseits lokalem Handel und vor Ort Netzwerken und andererseits nachgelagerten Sektoren der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen unterstützen müssen. Wenig sensibel für die Unwägbarkeiten der auf anderen Ebenen getroffenen Entscheidungen, sind dies die Orte, an denen sich lokale Initiativen am natürlichsten ausdrücken können. Der Raumordnungsplan fasst sie in einem endogenen Entwicklungsgebiet zusammen, das erschlossen werden muss, um das Gebiet um eine starke Mobilisierung lokaler Ressourcen zu positionieren oder neu zu positionieren. Dieses Gebiet muss so strukturiert sein, dass die Dynamik der Nutzung der lokalen Ressourcen und die sozioökonomische Entwicklung der Zentren gestärkt werden und dass die lokale Wirtschaft gestärkt wird.

Im heimischen Entwicklungsgebiet ist es ratsam,



Die Attraktivität der Zentren zu entwickeln, sei es gegenüber seinen Bewohnern, Touristen und denjenigen, die ein Geschäft oder ein Unternehmen eröffnen wollen.



Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufzuwerten.



Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen zu entwickeln, die den aktuellen Kundenerwartungen in Bezug auf Qualität und Innovation entsprechen.



Die Zentren mit alternativen Verkehrsmitteln zu verbinden (öffentliche Verkehrsmittel, aktive Verkehrsmittel usw.).



Das Angebot von Einrichtungen und Dienstleistungen zu bündeln und die Erreichbarkeit durch alternative Verkehrsmittel zu sichern.



Die Städte mit ihrer Peripherie zu vernetzen.



Die Dynamik der Nutzung der lokalen Ressourcen und deren Verankerung im Gebiet zu stärken.



Den Wert von bebauten und unbebauten Gebieten zu erhöhen und sie in Einklang mit der Landschaft zu bringen.



Die Zersiedelung in land- und forstwirtschaftlichen Gebieten durch Förderung der Konzentration von Lebensräumen und Aktivitäten, die nicht an eine territoriale Ressource in und um die Zentren gebunden sind, zu bekämpfen.



Städtebau und Anschlusspunkte an das Schienennetz anzubinden, sowohl für den Wohnsitz als auch für Aktivitäten, die damit vereinbar sind.

¹ Siehe Glossar.

PLANUNGS- UND VERWALTUNGSMASSNAHMEN

Kooperationen auf überkommunaler Ebene eingehen, insbesondere durch Erstellung von multikommunalen Entwicklungsplänen.
Alle zwei Jahre die Daten zu den Auswahlkriterien der Zentren (regional, mit Wirkung nach außen und bezogen auf Arbeitsplätze) aktualisieren.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DIE GEBIETE NACH ENTWICKLUNGSPROJEKTEN ZUORDNEN

Erfassen von Tätigkeiten und Einrichtungen auf überkommunaler Ebene (um die Verfügbarkeit oder das Fehlen spezifischer Einrichtungen aufzuzeigen).

Anzahl der angenommenen multikommunalen Entwicklungspläne.



SS4

42

Raumentwicklungsschema



AUS DEN STRUKTURIERENDEN KOMMUNIKATIONS- UND VERKEHRSNETZEN EINEN HEBEL FÜR DIE SCHAFFUNG VON WOHLSTAND UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG MACHEN

FESTSTELLUNGEN

Die Wallonie mit ihrer sehr hohen Bevölkerungsdichte und ihren Kommunikationsnetzen nimmt eine zentrale Stellung innerhalb des transeuropäischen Verkehrsnetzes ein, das die Europäische Union bis 2030/2050 fertigstellen will. **Unter den neun multimodalen Korridoren, die die verschiedenen Teile des europäischen Gebiets verbinden werden, liegt die Wallonie im Herzen des Korridors Nordsee-Mittelmeer und ist direkt mit den Korridoren Rhein-Alpen und Nordsee-Baltikum verbunden.**

Die Spezialisierung, die Konzentration und die Verlagerung der Produktion sowie das zu erwartende demografische Wachstum in der Wallonie lassen eine weitere Entwicklung des Güterverkehrs in den kommenden Jahren erwarten.

Das wallonische Gebiet ist jedoch relativ überschaubar. Es kann leicht umfahren werden. Es gibt zudem einen starken Wettbewerb zwischen den Regionen, die alle darauf abzielen, ihre strategische Position innerhalb der europäischen Korridore zu nutzen.

Im Rahmen des Marshallplans hat die Politik der Wettbewerbspole die Schaffung von Wohlstand ermöglicht, insbesondere durch die Entwicklung des Logistiksektors in der Wallonie.

Die Wallonie verfügt über keine großen multimodalen Knotenpunkte für den Güterverkehr (Verkehrsknotenpunkte) mit Ausnahme des Trilogiports und des Flughafens Lüttich, wobei der Flughafen Charleroi im Wesentlichen auf den Personenverkehr ausgerichtet ist. Auch wenn sich multimodale Plattformen entwickeln, bleiben die hohen Kosten der Befrachtung dennoch eine große Bremse für den intermodalen Güterverkehr der Unternehmen.

Den internationalen Bahnverbindungen fehlt es an Attraktivität.

Die Dominanz des Straßenverkehrs hat erhebliche Auswirkungen auf die Überlastung des Straßennetzes.

So lag die Aufteilung des Güterverkehrs in der Wallonie in Tonnen* Kilometern 2009 bei 84 % Straße, 10 % Schiene und 6 bis 7 % Binnenschifffahrt.

Im Personenverkehr lag der Anteil in Personen *Kilometern 2009 bei 95 % Straße (81 % Pkw, 19 % öffentlicher Personenverkehr) und 5 % Schiene.

Zu den Haupteinschränkungen in Bezug auf das Straßenverkehrsnetz zählen:

- > die gelegentliche Überlastung des wallonischen Netzes und benachbarter Zentren (z. B. Brüssel, Antwerpen, Großherzogtum Luxemburg);
- > Engpässe, die das Serviceniveau verringern (E19 in Nivelles, E42 in Bergen, Umgehungsstraße von Lüttich);
- > den schlechten Zustand der Infrastruktur.

DIE WALLONIE NIMMT EINE ZENTRALE STELLUNG INNERHALB DES TRANSEUROPÄISCHEN VERKEHRSNETZES.

HERAUSFORDERUNGEN

Der Reichtum, der durch die Waren- und Personenströme im wallonischen Gebiet entsteht, muss erfasst werden, indem die Auswirkungen auf das Gebiet und die Bevölkerung begrenzt werden müssen. Es besteht die Notwendigkeit, die Fluss- und Eisenbahnnetze der Wallonie für den Güterverkehr auszubauen und die Fernkommunikationsnetze zu verbessern, um unseren Reichtum in die übrige Welt zu exportieren.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR

Die Verkehrs- und Kommunikationsnetze müssen auf der Grundlage der mittelfristigen Verkehrsentwicklung entwickelt werden.

Damit ihre Wirksamkeit optimiert werden kann, werden sie strukturiert und priorisiert.

Die Aktivitäten und Funktionen, welche Waren- und Personenströme erzeugen, müssen an gut zugänglichen Orten optimal platziert sein.

DIE KOMMUNIKATIONS- UND VERKEHRSNETZE AUFWERTEN

Auf regionaler Ebene erfasst die territoriale Struktur die unterschiedlichen Kommunikations- und Verkehrsnetze, die durch das wallonische Gebiet laufen und auf denen die Entwicklung und der Wohlstand beruhen sollen. Die Waren- und Personenströme durch das Gebiet müssen sich auf diese Netze konzentrieren, und die Ströme, die das Gebiet verlassen, müssen so schnell wie möglich wieder zu ihnen zurückgeführt werden.

Die Waren- und Personenflüsse sind auf die ihnen angepassten Verkehrsnetze ausgerichtet. Ihre Verlagerung auf diejenigen Verkehrsmittel wird gefördert, die die geringste Auswirkung auf die Umwelt (Verschmutzung und Belästigung) und das Gebiet (Flächenverbrauch) haben.

Hierzu müssen die Netze vervollständigt und gepflegt werden.

Beim Schienennetz

unterscheidet die territoriale Struktur das Hochgeschwindigkeitsnetz, die Hauptkorridore für den Güterverkehr und das Hauptschienennetz. Das Netz sollte sowohl durch die Entwicklung eines neuen Schienennetzes als auch durch die Wiederherstellung bestimmter grenzüberschreitender Verbindungen vervollständigt werden. Diese Ergänzungen werden parallel zur Aufrechterhaltung und Verbesserung des bestehenden Netzes vorgenommen (z. B. Verbesserung der Reisegeschwindigkeit der Verbindung Brüssel-Luxemburg).



In Bezug auf das Flussnetz

wird die Fortsetzung und Fertigstellung des Projekts Seine-Schelde sowohl die Nord-Süd-Verbindung zwischen Antwerpen und Paris als auch die Ost-West-Verbindung zwischen Maas und Schelde stärken.



Was schließlich das Straßennetz betrifft

so wird die Optimierung des Netzes durch die weitere Verbesserung der Verbindungen in den zentralen und globalen Netzen des transeuropäischen Verkehrsnetzes erreicht.



DIE VERBINDUNGSPUNKTE ZU KOMMUNIKATIONS- UND VERKEHRSNETZEN AUSBAUENT

Zusätzlich zu den zu entwickelnden Netzen benennt die territoriale Struktur Projekte zur Stärkung der Verbindungspunkte innerhalb dieser Netze. Ihre Aufgabe ist es, sich mit dem Netzwerk zu verbinden, aber auch positive Vorteile daraus zu erzielen.

Auf regionaler Ebene werden die folgenden Elemente berücksichtigt:

- > Die beiden Flughäfen Brussels South Charleroi Airport und Flughafen Lüttich, deren Entwicklung weitergeführt werden muss.
- > Die Häfen, deren Infrastrukturen optimiert und verbessert werden müssen.
- > Die Schienenplattformen, die sich auf den Korridoren für den Güterverkehr befinden, müssen verstärkt werden.
- > Der Hochgeschwindigkeitsbahnhof Lüttich-Guillemins und ein neu zu errichtender Hochgeschwindigkeitsbahnhof in Charleroi.



Die Attraktivität dieser Knotenpunkte muss ausgebaut werden.

Tätigkeiten und Funktionen die mit einer hohen Gütermobilität zusammenhängen, sollten in der Nähe der Hauptverbindungspunkte zu den Eisenbahn- und Binnenschiffahrts-Verkehrsnetzen angesiedelt sein und den Tätigkeiten und Funktionen mit einem internationalen Mobilitätsprofil in der Nähe der Hauptverbindungspunkte zum strukturierenden Netz.















Stützpunkt

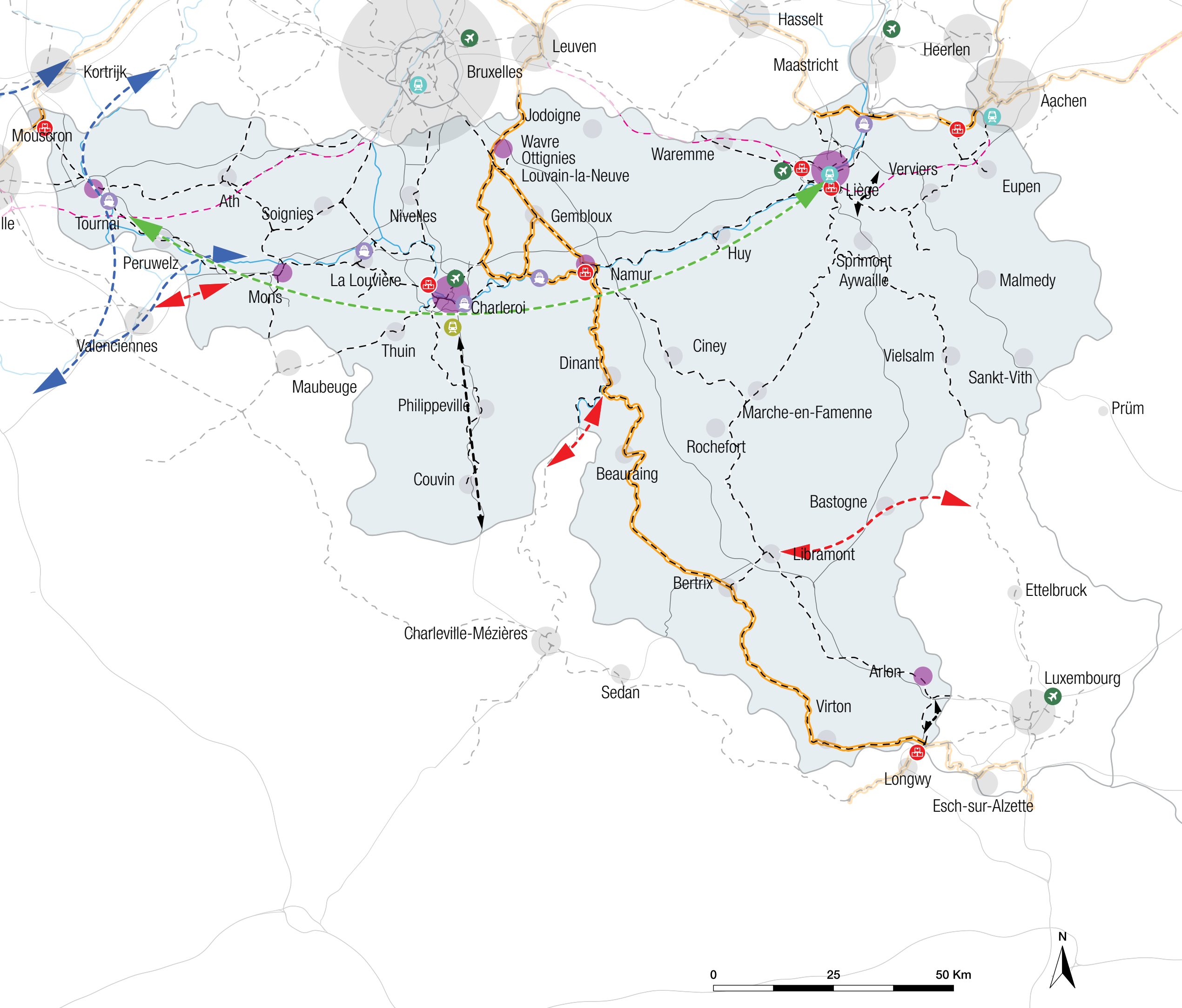
-  Hauptstützpunkt
-  Regionaler Stützpunkt
-  Stützpunkt

Pol außerhalb der Wallonie

-  100.000 Einwohner
-  10.000 Einwohner

Infrastruktur zu entwickeln

-  HGS-Bahnhof
-  Flughafen zu entwickeln
-  Hauptstraßennetz
-  Korridor für Eisenbahngüterverkehr
-  Haupteisenbahnnetz
-  Hochgeschwindigkeitsnetz
-  Hauptwasserstraße (TEN-T)
-  Schienenplattform zu verstärken
-  Hafen zu verstärken
-  HGS-Bahnhof zu verstärken
-  Straßenverbindung zu entwickeln
-  Grenzüberschreitende Bahnverbindung zu entwickeln
-  Wallonische Hochgeschwindigkeitsstrecke zu entwickeln
-  Projekt Seine-Schelde





VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

DIE KOMMUNIKATIONS- UND VERKEHRSNETZE AUFWERTEN

SCHIENENNETZ

Im Rahmen der Entwicklung einer neuen Eisenbahnstrecke:

- > die wallonische Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Lüttich und Tournai entwickeln und in Charleroi einen Hochgeschwindigkeitsbahnhof bauen.

Im Rahmen von überregionalen und grenzüberschreitenden Verbindungen:

- > die Verbindung zwischen Brüssel, Namur und Luxemburg ausbauen;
- > die grenzüberschreitende Verbindung zwischen Bergen und Valenciennes über Quiévrain wiederherstellen;
- > die grenzüberschreitende Verbindung zwischen Dinant und Charleville-Mézières über Givet wiederherstellen;
- > die grenzüberschreitende Verbindung zwischen Libramont und Bastogne wiederherstellen und auf Wiltz und Luxemburg ausdehnen.

FLUSSNETZ

Im Rahmen des Seine-Schelde-Projekts:

- > die angrenzende Lys für Schiffe der Klasse Vb von 4400 Tonnen ausbauen;
- > die wallonische Oberschelde für Klasse Va ausbauen;
- > den Condé-Pommeroeul-Kanal wieder für Klasse Va öffnen.

Eine Tiefe von 3,4 Metern auf der Maas ab Namur garantieren.

STRASSENNETZ

Im Rahmen der Fertigstellung des transeuropäischen Verkehrsnetzes (zentrales Netz bis 2030 und globales Netz bis 2050):

- > die Straßenverbindung zwischen Charleroi und Couvin ausbauen;
- > die Straßenverbindung zwischen der E40 und der E25 östlich von Lüttich ausbauen;
- > die Straßenverbindung zwischen Arlon und Longwy ausbauen;

DIE VERBINDUNGSPUNKTE ZU KOMMUNIKATIONS- UND VERKEHRSNETZEN AUSBAUEN

FLUGHÄFEN:

Die Anbindung von Regionalflughäfen an das Hochgeschwindigkeitsnetz verbessern.

Den Plan zur Verlängerung der Start- und Landebahn am Flughafen Charleroi von 2550 auf 3200 Meter konkretisieren.

Die Verbindungen zwischen dem Flughafen Charleroi und Brüssel mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausbauen.

HÄFEN:

Verbesserung und Aufwertung der Häfen von:

- > Lüttich;
- > Namur;
- > Charleroi;
- > La Louvière;
- > Tournai;

BAHNSTEIGE:

Ausbau der Bahnsteige von:

- > Montzen (aktiver Teil);
- > CAREX;
- > Ronet (Namur);
- > Mouscron;
- > Athus;
- > Kinkempois;
- > Monceau.

HOCHGESCHWINDIGKEITSBAHNHÖFE:

Den Hochgeschwindigkeitsbahnhof von Lüttich entwickeln.

Einen Hochgeschwindigkeitsbahnhof in Charleroi bauen.

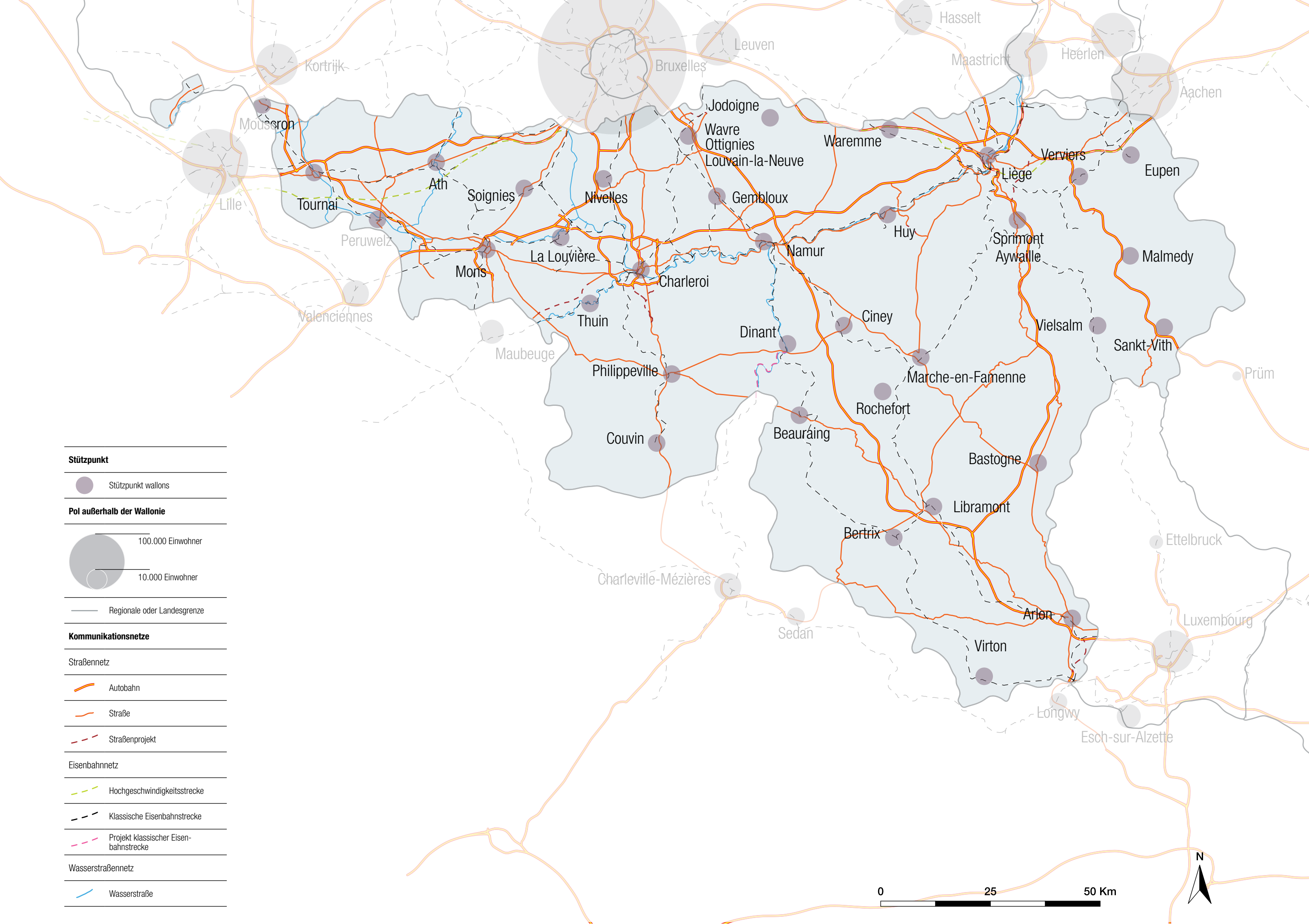
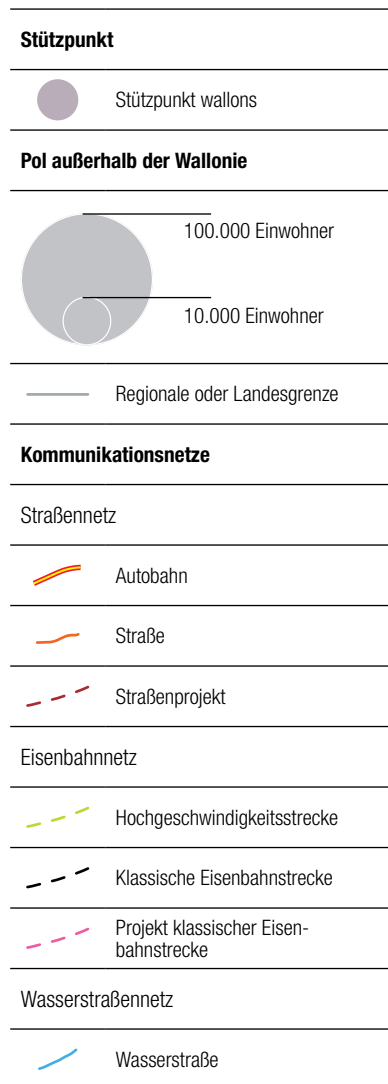
BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DIE KOMMUNIKATIONS- UND VERKEHRSNETZE AUFWERTEN

- > Entwicklung der Fahrzeugkilometer auf dem TEN-V in der Wallonie (ohne künftige Entwicklung).
- > Entwicklung der Fahrzeugkilometer auf dem strukturierenden Netz in der Wallonie (ohne künftige Entwicklung).
- > Sättigungsrate des strukturierenden Netzes in der Wallonie.
- > Tonnenkilometer von Gütern nach Verkehrsmittel.
- > Verkehrsentwicklung auf den Nebenstreckenachsen.
- > Entwicklung der Zahl der Unternehmen, die Schienen oder Wasserstraßen nutzen.
- > Entwicklung der Passagierzahlen an den Flughafenstandorten.
- > Entwicklung der Tonnage des Güterverkehrs an den Flughafenstandorten.



Péniches - Ecluse de Lanaye





Carrière de Profondville



SS5

48

Raumentwicklungsschema

Gilles de Binche

ARTIKULATION DER ÜBERÖRTLICHEN GEBIETSDYNAMIK AUF REGIONALER EBENE UND STÄRKUNG DER WALLONISCHEN IDENTITÄT

FESTSTELLUNGEN

Einige Gebiete teilen eine Reihe von gemeinsamen Herausforderungen. Die Art der Herausforderungen kann je nach Thema (Natur, Tourismus, Verkehr, Dienstleistungen, Wirtschaft usw.) variieren.

Seit vielen Jahren haben sich die wallonischen Gemeinden in über- oder transkommunalen¹ Strukturen auf verschiedenen Ebenen und nach verschiedenen Themen organisiert. Die lokale Entwicklung und die Mobilisierung lokaler Ressourcen tragen teilweise dazu bei.

Diese Dynamiken haben insbesondere die Durchführung von territorialen Projekten ermöglicht, die an der regionalen Entwicklung beteiligt sind.

Das baukulturelle Erbe und das landschaftliche Erbe bleiben das Fundament der Identität einer Bevölkerung.

DAS BAUKULTURELLE
ERBE UND DAS
LANDSCHAFTLICHE
ERBE BLEIBEN DAS
FUNDAMENT DER
IDENTITÄT EINER
BEVÖLKERUNG.

HERAUSFORDERUNGEN

Es ist unumgänglich, die bestehenden und künftigen territorialen Projekte mit der territorialen Struktur des Raumentwicklungsschemas zu verknüpfen, damit sie die Schlüsselvektoren für die Verbreitung der territorialen Strategie der Wallonie werden und die wallonische Identität widerspiegeln.

¹ Siehe Glossar.

GRUNDSÄTZE BEI DER UMSETZUNG

DIE AKTIONEN IM GEBIET KOORDINIEREN

Die Begegnung, der Dialog und der Ideenaustausch zwischen den Akteuren der territorialen Entwicklung der verschiedenen Teilregionen und Gebieten müssen gefördert werden, um eine föderale und sinnvolle wallonische Identität zu entwickeln. Transversale und verbindende Initiativen, welche Partnerschaften schaffen und eine gemeinsame Basis für die verschiedenen lokalen Besonderheiten entwickeln, müssten unterstützt werden, insbesondere durch die Ausarbeitung multikommunaler Entwicklungsprogramme.

Die Elemente mit einem starken Identitätswert, die zur Entwicklung der Attraktivität eines Gebiets beitragen oder die die Grundlage für die Verwaltung des Lebensumfelds seiner Bewohner bilden, müssen festgelegt werden.

Auf lokaler Ebene ist es wichtig, auf partizipative Prozesse zu setzen, um die territorialen Projekte und die territorialen Strategien zu entwickeln. Auf den ländlichen Gebieten werden die Instrumente der ländlichen Entwicklung (KPLE,..) auf kommunaler oder überkommunaler Ebene verstärkt.

DIE DIENSTLEISTUNGEN UND EINRICHTUNGEN IN DEN ENTWICKLUNGSGEBIETEN GEMEINSAM NUTZEN

Auf Grundlage der Entwicklungsgebiete werden die Vorteile und Besonderheiten der einzelnen Gebiete verbessert und die Komplementarität zwischen Ihnen gefördert.

- > Die Vorteile der Entwicklungsgebiete sind gleichzeitig auf die einflussreiche Metropole als auch auf das/die Gebiet(e), zu dem/denen sie gehören, ausgerichtet.
- > Die Besonderheiten des endogenen Entwicklungsgebietes haben innerhalb des Gebiets/innerhalb der Gebiete Einfluss, zu dem/denen sie gehören.
- > Die innerhalb des gemeinsamen Entwicklungsgebiets gelegenen Gebiete organisieren sich, indem sie mögliche Synergien in dem Grenzgebiet nutzen, in dem sie sich befinden.

Die Vernetzung der Initiativen in diesem Gebiet wird durch die neuen digitalen Technologien gefördert.



VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Die multikommunalen Entwicklungsprogramme bauen ihre Strategie der territorialen Entwicklung auf die Bündelung ihrer Vorteile und die gemeinsame Nutzung ihrer Dienstleistungen und Einrichtungen auf.

Die territorialen Strategien der kommunalen Entwicklungspläne beziehen sich auf die Gebiete, zu denen sie gehören.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DIE AKTIONEN IM GEBIET KOORDINIEREN

Analyse der Integration regionaler Ziele in überörtliche territoriale Initiativen, Einsatz regionaler Instrumente durch überörtliche Einheiten.

Anzahl und Art der überörtlichen Initiativen.





Antizipieren - Verändern

Die Wallonie muss die notwendigen Veränderungen einleiten und begleiten, um den neuen Herausforderungen der Demografie, des sozialen und territorialen Zusammenhalts, der Wettbewerbsfähigkeit, der Gesundheit, des Klimas, der Mobilität, der Energie, der biologischen Vielfalt und des Abfalls zu begegnen. Sie muss in der Lage sein, die Veränderungen zu antizipieren, sich ihnen schnell anzupassen und sich weiterzuentwickeln.

Ziele

- > AM.1 - Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen energetischen und Klimawandel anpasst, decken
- > AM.2 - Die wallonische Wirtschaft der Wissensgesellschaft und der lokalen Wirtschaft verschreiben¹ und auf ihrem Gebiet arbeitsplatzschaffender Prozessketten (re)formieren
- > AM.3 - Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen
- > AM.4 - Die Wallonie dem digitalen Wandel verschreiben
- > AM.5 - Im Rahmen der Energiewende den Zugang aller zur Energie sichern

¹ Siehe Glossar.

AM1

54

Raumentwicklungsschema



DEN AKTUELLEN UND ZUKÜNFTIGEN BEDARF AN BARRIEREFREIEM WOHNEN, DER SICH DEM SOZIODEMOGRAFISCHEN ENERGETISCHEN UND KLIMAWANDEL ANPASST, DECKEN

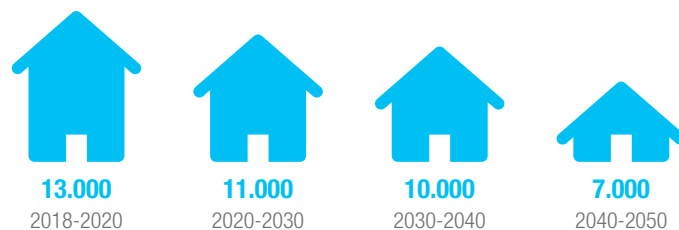
FESTSTELLUNGEN

Die Wallonie muss sich den großen soziodemografischen Veränderungen stellen, und zwar insbesondere in Bezug das Bevölkerungswachstum, die Alterung der Bevölkerung, die Zusammensetzung und Größe der Haushalte und die Migrationsströme.

Bis 2050 soll die Wallonie 350.000 zusätzliche Haushalte haben.

Um diesen Veränderungen gerecht zu werden und unter der Annahme, dass der derzeitige Wohnungsbestand nachhaltig ist, wird ab¹ 2016 der zukünftige Wohnungsbedarf in der Wallonie bis 2020 auf 13.000 Wohnungen pro Jahr, von 2020 bis 2030 auf 11.000 Wohnungen pro Jahr, von 2030 bis 2040 auf 10.000 Wohnungen pro Jahr und von 2040 bis 2050 auf 7.000 Wohnungen pro Jahr geschätzt. Diese Schätzung kann jedoch je nach wirtschaftlichem Kontext, der Politik auf föderaler Ebene oder in den benachbarten Regionen sowie der internationalen Situation variieren. Diese unterschiedlichen Umstände können eine Neubewertung der Zahlen erforderlich machen.

Les besoins en logements en Wallonie par an *



Auch wenn in absoluten Zahlen der aktuelle Wohnungsbau den Bedürfnissen entspricht, bleiben wichtige territoriale Unterschiede auf dem Niveau der baulichen Qualität des bestehenden Wohnungsbestandes, der Immobiliendynamik und der Immobilienkosten, die im ersten Jahrzehnt 2000 zwei- bis dreimal schneller gestiegen sind als das Durchschnittseinkommen.

Der Anstieg der Kosten für den Bau von Immobilien hängt auch mit dem von der öffentlichen Hand auferlegten EPBD zusammen.

In Verbindung mit dem soziodemografischen Wandel, der Schwierigkeit des finanziellen Zugangs zu Wohnraum und der Notwendigkeit, Wohnungen zu bauen und zu renovieren, die der Haushaltsgröße besser entsprechen, fördern das allmähliche Entstehen neuer Lebensformen und die Suche nach einer besseren Lebensqualität für ihre Bewohner.

Zudem ist die Wohnmobilität aus kulturellen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gründen generell gering, sodass viele Menschen in Wohnungen leben, die nicht oder nicht mehr ihren Bedürfnissen angepasst sind.

Insbesondere durch ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage nach preiswerten Wohnungen hat sich das Phänomen des dauerhaften Wohnens in Freizeitgebieten allmählich entwickelt.

Schließlich ist der derzeitige Wohnungsbestand durch mangelnde Anpassungsfähigkeit und eine sehr schlechte Energieeffizienz gekennzeichnet.

HERAUSFORDERUNGEN

Um die neuen Bedürfnisse beim Wohnen zu antizipieren und das Wohlergehen ihrer Bewohner zu gewährleisten, **muss bei der Wohnungsplanung die demografische Entwicklung** (zu erwartendes Wachstum bei älteren und isolierten Personen, aber auch bei Haushalten mit variabler Größe) **und die wirtschaftliche Entwicklung** (Zunahme der Prekarität der Haushalte) **berücksichtigt werden**. Auch **der Wohnungsbestand muss saniert werden**, um den Anforderungen des Klimawandels und der Energieeffizienz gerecht zu werden.

¹ Quelle: 2016-2061 : Perspectives, FPB und DGS

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

WERTSTEIGERUNG VON GRUNDSTÜCKEN UND WIEDERVERWENDUNG VON „GUT GELEGENEN“ GEBÄUDEN

Die Behörden müssen sich bemühen, territoriale Ressourcen (Grundstücke und Gebäude) zu ermitteln und zu entwickeln, um den Wohnbedarf der Bevölkerung auf regionaler, überörtlicher und lokaler Ebene zu decken. Ziel der Wallonie ist es, die städtische Zersiedelung zu bekämpfen und die Gebiete und Ressourcen nachhaltig zu nutzen. Dieses Gebot muss die öffentliche Hand vorrangig auf Grundstücke und Gebäude im Zentrum von Städten und Dörfern oder in der Nähe von Anschlussstellen des öffentlichen Verkehrsnetzes lenken, sowohl für die Stadterneuerung und Revitalisierung als auch für die Entwicklung neuer Wohngebiete (neue Stadtteile, Ökoquartiere usw.). Sie müssen zudem einen leichten Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen haben, um das regionale Ziel, die Bewältigung der Mobilität, zu erreichen. Alte, denkmalgeschützte Gebäude sind eine besonders wertvolle lokale Ressource für die Erhaltung der Lebensqualität, wenn ihre Lage die gleichen Merkmale aufweist. Dann muss die Restaurierung gefördert werden. Auf der anderen Seite können baufällige Wohnungen, die nicht renoviert werden können und nicht denkmalgeschützt sind, abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Die Siedlungsentwicklung in den Städten und Dörfern bleibt eine angemessene Antwort auf das Ziel, den Wohnbedarf der Gemeinschaft zu decken.

WOHNKONZEPTE VORANBRINGEN

In der Wallonie müssen Wohnkonzepte bereits bestimmte Hygiene-, Sicherheits- und Energieeffizienzkriterien erfüllen. Sie müssen angepasst werden, um die veränderte Zusammensetzung der Haushalte sowie die Größe und Formen der individuellen Mobilität (Fahrräder usw.) zu entsprechen. Dies gilt sowohl für den Neubau als auch für die Renovierung.

Um den sozialen Zusammenhalt zu stärken, sollte die Gestaltung von Wohnprojekten darauf ausgerichtet sein, Haushalte mit einem vielfältigen sozioökonomischen Profil und Menschen jeden Alters aufzunehmen.

Zu diesem Zweck wird die Politik der Renovierung des öffentlichen Wohnungsbaus weiterverfolgt, um die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern.



UNTERSTÜTZUNG VON ALTERNATIVEN WOHNMÖGLICHKEITEN UND ZUGANG ZU HAUSEIGENTUM

Neue Wohnformen (Minihäuser, Cohousing etc.) werden gefördert, sofern sie zur Verbesserung des Lebensumfelds beitragen und die Hygiene-, Sicherheits- und Energieeffizienzkriterien für Wohnungen in der wallonischen Region erfüllen. Die öffentliche Hand wird sich damit befassen, Öko-Quartiersprojekte und neue Nachbarschaftsprojekte zu unterstützen.

Der Zugang zu Immobilien in Gebieten mit hohem Flächenbedarf wird insbesondere durch den Einsatz von Mechanismen wie Community land trust, PPP-Projekte, Erbpachtverträge, bevorzugtes Initiativgebiet Z.I.P. usw. erleichtert.



VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Bis 2030 sollen 50 % neue Wohnungen inmitten der Städte und Dörfer entstehen und bis 2050 75 %.

Bis 2030 sollen 175.000 neue Wohnungen entstehen, von denen bis 2050 mindestens 50 % auf bebauter Fläche und 350.000 neue Wohnungen auf unbebauter Fläche errichtet werden.

Es müssen flankierende Maßnahmen ergriffen werden, um die möglichen Folgen dieser Ziele anzugehen.

Um das zu tun:

- > müssen innerhalb der multikommunalen und kommunalen Entwicklungspläne die Wohngebiete ermittelt werden, in denen eine sinnvolle Verdichtung des Wohnraums, die sich an die lokalen Besonderheiten anpasst, gefördert wird;
- > muss der Neuausrichtung der für die Verstädterung bestimmten Gebiete im Rahmen der in den Stadtentwicklungsplänen festgelegten territorialen Strategie Vorrang gegeben werden;
- > müssen die kommunalen Problemzonen einbezogen werden, um gut gelegene und gut angeschlossene Gebiete zu verdichten;
- > müssen die Gebiete mit hohem Grundstücksbedarf und der Wohngebiete mit Erneuerungsbedarf gemäß Artikel 79, 3° des wallonischen Wohnungsbaugesetzbuches ermittelt werden;
- > müssen die Mechanismen der Stadterneuerung und -sanierung ausgenutzt werden;
- > müssen die Standorte, die für den Wohnungsbau saniert werden sollen, entwickelt werden;
- > muss der Standard „Neue Stadtteile“ bei der Konzeption von Wohngebieten zur Anwendung kommen;
- > müssen die vorrangigen Ziele der wallonischen Sanierungsstrategie bedient werden¹.
- > Europäische Finanzierungsinstrumente zur Verbesserung der Sanierung von Gebäuden mobilisieren (EIB usw.).
- > Steueranreize und Sanierungsbeihilfen auf die Relevanz des Wohnortes abstimmen.
- > Asbestsanierungsmaßnahmen von Gebäuden unterstützen.
- > Auf kommunaler Ebene werden für jede Zone die Ziele für die Wohnungsdichte festgelegt.
- > Auf kommunaler Ebene werden die Zielvorgaben für die Schaffung von Wohnraum, insbesondere von Übergangswohnungen², im Rahmen der dreijährigen Aktionsprogramme im Wohnungsbau gemäß den Artikeln 188 bis 190 des wallonischen Wohnungsbaugesetzbuches festgelegt.

¹ Wallonische Sanierungsstrategie 2017: Das EEG-A-Label im Durchschnitt für alle Wohnungen erreichen, vorrangige Ziele: Gebäude mit Label EEG F- und G.
² Siehe Glossar.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

WERTSTEIGERUNG VON GRUNDSTÜCKEN UND WIEDERVERWENDUNG VON „GUT GELEGENEN“ GEBÄUDEN

In den Plänen angezeigte Hektar, die für die Entwicklung von gut gelegenen Wohnungen geeignet sind.

In den Plänen angezeigte Anzahl der in diesen Gebieten gewährten Wohnungen

Durchschnittlicher Preis von Baugrundstücken.

WOHNKONZEPTE VORANBRINGEN

Entwicklung der Anzahl und Größe der Haushalte.

Entwicklung der Anzahl der Wohnungen.

Anteil der Bevölkerung, die in einer feuchten Wohnung lebt.

Vergleich zwischen Einkommen und Mieten (Durchschnitt und Verteilung).

Entwicklung der Zahl der anzu-passenden Wohnungen.

UNTERSTÜTZUNG VON ALTERNATIVEN WOHNFORMEN UND ZUGANG ZU HAUSEIGENTUM

Durchschnittliche Immobilienpreise.

Entwicklung der Zahl der alternativen Wohnformen.



AM2

60

Paumentwicklungsschema

DIE WALLONISCHEN WIRTSCHAFT IN DIE WISSENSGESELLSCHAFT# UND DIE LOKALE WIRTSCHAFT INTEGRIEREN UND IN DEM GEBIET DER WALLONIE PROZESSKETTEN, DIE ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN, (RE)FORMIEREN

FESTSTELLUNGEN

Die Wallonie entwickelt sich in einer Wirtschaftswelt, die derzeit von zwei großen Bewegungen angetrieben wird: einerseits von der Globalisierung, der Metropolisierung und der daraus resultierenden Vernetzung eines großen Teils der Wissensgesellschaft, und andererseits von der Rückkehr zu Organisationsformen einer Wirtschaft rund um direkte Beziehungen (Direktverkauf, persönliche Dienstleistungen usw.), der Entwicklung von Aktivitäten innerhalb des Gebiets und der räumlichen Nähe zwischen den Akteuren der Kreislaufwirtschaft.

Die Internationalisierung der wallonischen Wirtschaft und ihre Öffnung für neue Technologien fördern Veränderungen in ihrem Wirtschaftsgefüge (neue Wirtschaftszweige, neue Wirtschaftsmodelle, neue Produktionen), die Veränderungen in den Arbeitskraftprofilen bewirken. Ein Teil der Bevölkerung profitiert jedoch nicht von diesen Veränderungen, da es an ausreichenden Qualifikationen fehlt.

Die Wallonie verfügt über viele natürliche und primäre Ressourcen, die nur schwer zu verlagern sind: Landwirtschaftliche Flächen, Wälder, geologischer Untergrund, Wasser und Abfall, von denen ein Großteil außerhalb der Grenzen verarbeitet und entwickelt wird. Insbesondere bei der Produktion und Verarbeitung landwirtschaftlicher Ressourcen besteht Verbesserungsbedarf.

HERAUSFORDERUNGEN

Für die Unterstützung von Innovationen und die Entwicklung der Ressourcen des Gebiets müssen die Wettbewerbsfähigkeit der wallonischen Wirtschaft und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Schwankungen der Weltwirtschaft konsolidiert und das Unternehmertum gefördert werden, damit es zu Wohlstand und zur Schaffung von Arbeitsplätzen kommen kann. Diese Strategie muss mit dem Bestreben in Einklang gebracht werden, das Gebiet nachhaltig und attraktiv zu entwickeln.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR¹

Angesichts der Entstehung neuer Wirtschaftsmodelle unterstützt die Wallonie die verschiedenen Wirtschaftsformen.

DIE TERRITORIALE VERANKERUNG DER WISSENSBASIERTEN WIRTSCHAFT UND INNOVATIVER AKTIVITÄTEN STÄRKEN.

Durch die Planung ihres Gebiets schafft die Wallonie die Voraussetzungen für Innovation und Forschung, stärkt die Interaktion zwischen Unternehmertum und Ausbildung und ermöglicht es ihr, sich international zu positionieren.

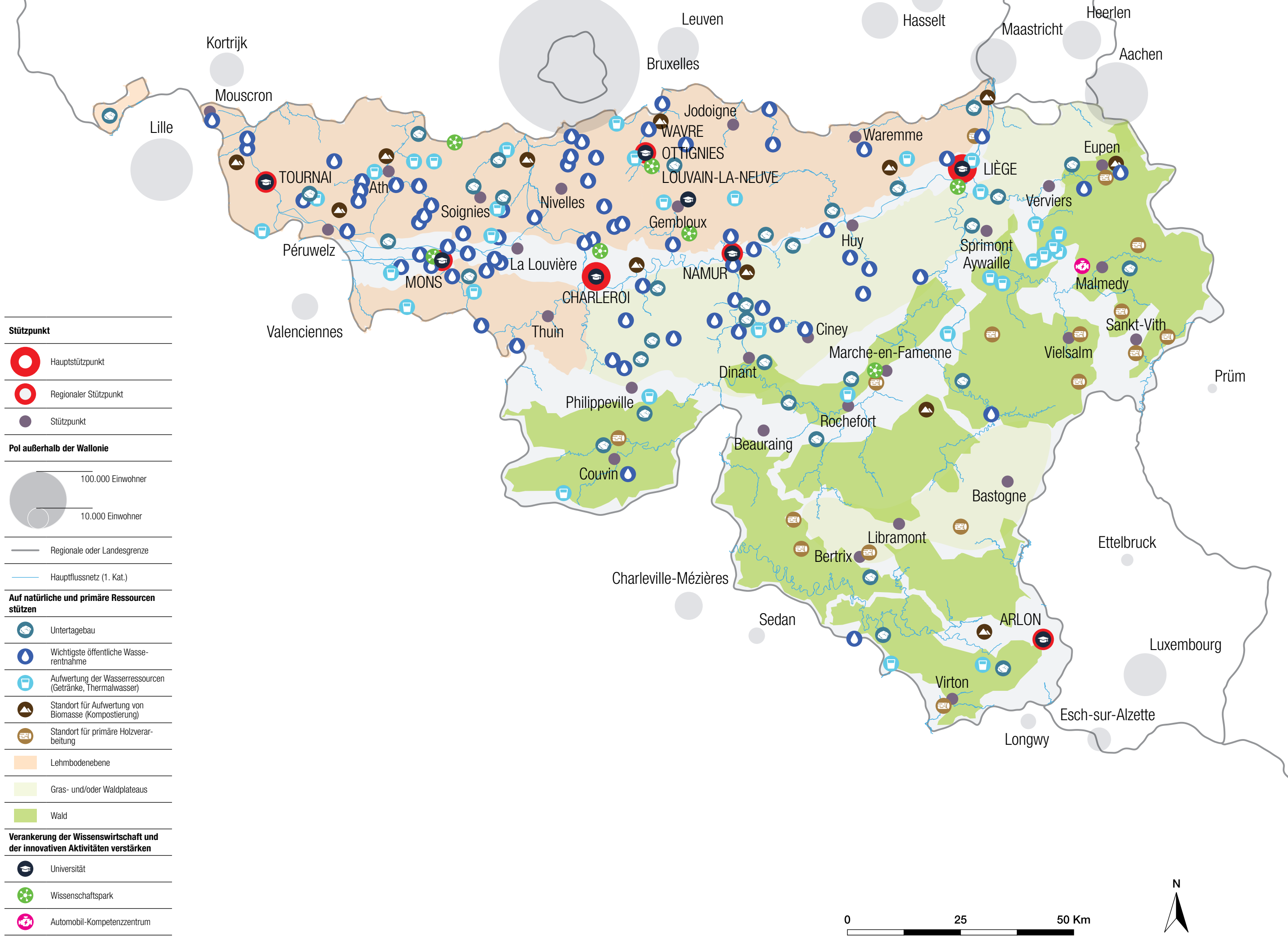
Auf regionaler Ebene sind in der territorialen Strategie die **sieben Universitätszentren** Lüttich, Charleroi, Namur, Neulöwen, Bergen, Tournai und Arlon, **die sieben Wissenschaftsparks** Qualitis in Enghien, der Wissenschaftspark in Neu-Löwen, Crealys in Gembloux, Aeropole in Charleroi, Initialis in Bergen, Science Park in Liège und Novalis in Marche-en-Famenne sowie das **Automobil-Kompetenzzentrum Spa-Francorchamps** ausgewiesen. **Diese Standorte gelten als wichtige Stützpunkte für die Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft und innovativer Aktivitäten.** Gleiches gilt für einige spezialisierte Fachhochschulen und die 22 zugelassenen Forschungszentren, die durch ihre Aktivitäten bei Forschung und technologischem Monitoring zu Kompetenzzentren werden. Sie werden ermutigt, mit den Universitätszentren zusammenzuarbeiten. Raum ist reserviert für Spitzenaktivitäten in den Biowissenschaften, den Materialien und Molekülen der Zukunft, den digitalen Technologien, der Umwelt und der nachhaltigen Entwicklung, der Luft- und Raumfahrt und anderen innovativen Technologien.

WANDEL INNERHALB DES GEBIETS

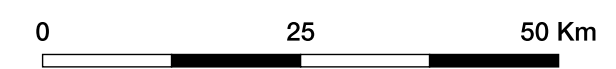
Im Hinblick auf eine nachhaltige und menschliche Entwicklung **stärkt die wallonische Wirtschaft ihre territoriale Verankerung durch die Nutzung ihrer natürlichen und primären Ressourcen.** Ihr Wandel konzentriert sich auf die direkte Umgebung der Ressource.

Auf regionaler Ebene benennt die territoriale Struktur

- ➔ die wichtigsten Ressourcen aus dem Boden
- ➔ die Wasserressourcen - sowohl auf der Ebene der wichtigsten öffentlichen Wasserentnahmen als auch ihrer handwerklichen und industriellen Nutzung
- ➔ die wichtigsten Kompostierungsstandorte, welche Biomasse aus der Land- und Forstwirtschaft oder unseren Abfälle verwenden
- ➔ die Wälder und die Standorte für die Bearbeitung von Rohholz
- ➔ das Recycling unserer Abfälle ist einer der tragenden Sektoren für die Wirtschaft von morgen. Ihre Nutzung auf unserem Gebiet wird durch die Unterstützung des gesamten Recyclingsektors gefördert



- Stützpunkt**
- Hauptstützpunkt
 - Regionaler Stützpunkt
 - Stützpunkt
-
- Pol außerhalb der Wallonie**
- 100.000 Einwohner
 - 10.000 Einwohner
-
- Regionale oder Landesgrenze
 - Hauptflussnetz (1. Kat.)
-
- Auf natürliche und primäre Ressourcen stützen**
- Untertagebau
 - Wichtigste öffentliche Wassereinnahme
 - Aufwertung der Wasserressourcen (Getränke, Thermalwasser)
 - Standort für Aufwertung von Biomasse (Kompostierung)
 - Standort für primäre Holzverarbeitung
-
- Lehmbodenebene
 - Gras- und/oder Waldplateaus
 - Wald
-
- Verankerung der Wissenswirtschaft und der innovativen Aktivitäten verstärken**
- Universität
 - Wissenschaftspark
 - Automobil-Kompetenzzentrum





DIE LOKALEN UND INTEGRATIVEN¹ WIRTSCHAFTLICHEN DYNAMIKEN UND RESSOURCENSCHONENDE PRODUKTIONSMETHODEN UNTERSTÜTZEN

Die Wallonie reorganisiert ihr Gebiet durch die **Integration der Dynamiken der lokalen Wirtschaft**. Sie sind als Motor für die Entwicklung und Revitalisierung auf lokaler Ebene in die Maßnahmen der Stadterneuerung und die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums integriert. Die wirtschaftlichen Umstellungen und Erneuerungen beziehen das vorhandene Sozialkapital (Qualifikationen, Ausbildung etc.) und den Denkmalwert von Orten in ihre Planungsüberlegungen (SAR, SOL, etc.) ein.

Die Raumordnung trägt zur Nutzung von Ressourcen bei, indem sie die lokale Wirtschaft innerhalb der Verarbeitungsketten einbezieht.

INITIATIVEN ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZEN

Die Kreislaufwirtschaft erfordert die Beteiligung aller an der Veränderung unserer Lebens-, Produktions- und Konsummuster. Im Herzen der Städte und Dörfer werden Begegnungs- und Austauschräume eingerichtet, die an dieser Kreislaufwirtschaft teilnehmen.

Um den Ökobau- und Recyclingsektor zu unterstützen, entwickelt die Wallonie eine territoriale Logik der Kreislaufwirtschaft und der industriellen Ökologie² und unterstützt die Umsetzung neuer Ausbildungen, um die notwendigen Arbeitskräfte für Kreislaufwirtschaft-, Ökobau- und Recyclingprojekte bereitzustellen.

DIE VERANKERUNG VON WISSENSBASIERTER WIRTSCHAFT UND INNOVATIVEN AKTIVITÄTEN AUF DEM GEBIET FÖRDERN

Flächen für die wissensbasierte Wirtschaft in unmittelbarer Nähe der Universitäten bereitstellen.

Innerhalb der Wissenschaftsparks die Verfügbarkeit von Flächen aufrechterhalten.

VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

WANDEL INNERHALB DES GEBIETS

Die Nutzung von natürlichen und primären Ressourcen auf dem Gebiet in die Konzeptionierung von multikommunalen und kommunalen Entwicklungsprogrammen aufnehmen.

Aufbau der notwendigen Infrastruktur in der Nähe von Produktionsstätten.

LOKALE UND INTEGRATIVE WIRTSCHAFTLICHE DYNAMIKEN UND RESSOURCENSCHONENDE PRODUKTIONSMETHODEN UNTERSTÜTZEN

Bereitstellung von ausgestatteten Arbeitsräumen, nach Art der dritten Räume, die die Interaktion und den Austausch zwischen bestehenden Unternehmen oder Startups begünstigen, im Zusammenhang mit den Förderstrukturen bei der Unternehmensgründung.

Hochwertige, ökoeffiziente Einrichtungen in Gewerbegebieten installieren.

INITIATIVEN ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZEN

Anlagen zur Bündelung der Energie- und Abfallwirtschaft in die Konzeption von Gewerbeparks aufnehmen.

Neue Aktivitäten entsprechend den Synergien und Kooperationen, die zwischen ihnen geschaffen werden können, einführen.



¹ Siehe Glossar.

² Siehe Glossar.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DIE VERANKERUNG VON WISSENSBASIERTER WIRTSCHAFT UND INNOVATIVEN AKTIVITÄTEN AUF DEM GEBIET FÖRDERN

Anzahl der Partnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen pro Technologiecluster.

Quote der innovativen Unternehmen.

WANDEL INNERHALB DES GEBIETS

Anzahl der Genehmigungen, die für die Verwertung von Ressourcen im Gebiet erteilt wurden.

DIE LOKALEN UND INTEGRATIVEN WIRTSCHAFTLICHEN DYNAMIKEN UND RESSOURCENSCHONENDEN PRODUKTIONSMETHODEN UNTERSTÜTZEN

Verbraucherbefragungen (Kauf von wallonischen Produkten etc.).

Anzahl der Verkaufspunkte (Einkäufe bei Herstellern, Marktkäufe usw.).

Anteil der Wirtschaft, der den kurzen Transportwegen und der lokalen Wirtschaft in der wallonischen Wirtschaft zugeordnet ist.

INITIATIVEN ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZEN

Aufkommende Abfallmengen und Anteil der verwerteten Abfälle.

Abfallmengen aus dem Bausektor und ökologischer Fußabdruck von Neubauten.



AM3

66
Raumentwicklungsschema



DIE WIRTSCHAFTLICHEN BEDÜRFNISSE AUS SICHT EINER **NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG UND SPARSAMEN BODENBEWIRTSCHAFTUNG VORAUSPLANEN**

FESTSTELLUNGEN

Die wallonische Wirtschaft verändert und spezialisiert sich. Die wallonische Wirtschaft ist durch eine kontinuierliche Deindustrialisierung gekennzeichnet und weicht allmählich Organisationsformen, die auf einer technologieintensiveren Industrie und fortschrittlichen Dienstleistungen (Unternehmensdienstleistungen, Banken, Versicherungen usw.) beruhen, die mit der städtischen Umwelt vereinbar sind.

In den traditionellen Industrieregionen entwickelt sich allmählich der tertiäre Sektor in Richtung „Hightech“-Entwicklung. Die technischen Entwicklungen (Automatisierung, Robotisierung, digitale Revolution..) stellen die wallonische Wirtschaft vor neue Herausforderungen. Dies führt zu Veränderungen im Profil der Arbeitskraft.

Das Profil und die Ausrichtung der wallonischen Unternehmen ändern sich. Unter den Miniunternehmen und den KMU nutzt ein Teil lieber das bestehende Immobilienangebot für die Entwicklung ihrer Aktivitäten vor Ort. Wir beobachten ebenfalls die Verlagerung von Aktivitäten, was zum Entstehen von Brachflächen führen kann, das schädlich für die Attraktivität des Gebiets ist.

Was die Verfügbarkeit von Land für wirtschaftliche Zwecke betrifft, so leiden einige Teilregionen noch immer unter einem kurzfristigen Mangel, der die wirtschaftliche Entwicklung der Wallonie beeinträchtigen könnte.

Außerdem muss die Wallonie über ein Angebot von großen Flächen verfügen (mehrere zusammenhängende Hektar), um große Erschließungsprojekte aufnehmen zu können.

Der Einzelhandelssektor erlebt eine Sättigung des Angebots an Gewerbeimmobilien, aber auch eine Unzulänglichkeit des Angebots, vor allem in den Innenstädten, im Verhältnis zu den Erwartungen des Sektors, insbesondere in Bezug auf die Größe der Einheiten.

Was den Tourismus- und Freizeitsektor betrifft, verfügt die Wallonie über eine Vielfalt an Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten. Synergien zwischen den Akteuren könnten verstärkt werden, um ein vollständigeres Angebot liefern zu können und die Rückläufe gemeinsam zu nutzen.

Der Kampf gegen die globale Erwärmung, die Früherkennung der Folgen des Klimawandels und die notwendige Energiewende fordern von den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen eine verstärkte Energieeffizienz.

DIE WALLONISCHE WIRTSCHAFT VERÄNDERT UND SPEZIALISIERT SICH.

HERAUSFORDERUNGEN

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Wallonie zu stärken, ist es notwendig, die Aufnahme von Unternehmen und Aktivitäten an strategischen Standorten im Sinne einer optimalen (rationalen und wirtschaftlichen) Raumnutzung zu planen und zu begleiten.

Anmerkung zu Umweltschutz

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR¹

DEN GESCHÄTZTEN RAUMBEDARF FÜR WIRTSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN PLANEN

Die Wallonie plant ihre wirtschaftliche Entwicklung und bietet ein breit gefächertes Angebot an Wirtschaftsflächen, um auf angemessene Weise den Anforderungen der Unternehmen gerecht zu werden.

Die territoriale Struktur stärkt die Entwicklung von spezialisierten Zonen für die Wachstumssektoren, wie sie in den sechs Wettbewerbs-Clustern ausgewiesen sind, und benennt die strategischen Standorte, die in der Lage sind, den wirtschaftlichen Bedürfnissen zu entsprechen.

Auf regionaler Ebene ermöglichen die fünfunddreißig Zentren, die durch die territoriale Struktur definiert sind, die **Vernetzung des Gebiets und die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der Wallonie**. Diese Zentren, die über Einfluss verfügen und Arbeitsplätze schaffen, müssen ihre Attraktivität und ihr wirtschaftliches Angebot stärken. Gleiches gilt für die **regionalen Gewerbegebiete und die Rennstrecke von Francorchamps**, die als tragende Zentren für die direkten und indirekten Wirtschaftszentren zu betrachten sind.

Die Stützpunkte innerhalb der wichtigen Kommunikationsinfrastrukturen (Flughäfen, Eisenbahnknotenpunkte, Stützpunkte für den Güterverkehr) sind strategisch wichtige Punkte, um den wirtschaftlichen Bedürfnissen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden.

Die Industrie muss wieder in das Gebiet zurückkehren und sowohl das Humankapital (qualifizierte Arbeitskräfte und Ausbildung von Spitzenkräften) als auch die vorhandene Infrastruktur, insbesondere die Eisenbahn und die Wasserstraßen, nutzen. **Die Gebiete, die für eine solche industrielle Entwicklung geeignet sind, werden auf regionaler Ebene ausgewiesen.**

Die Anbindung an die wichtigsten europäischen Güterverkehrskorridore ist unerlässlich und die Hafengebiete Lüttich, Namur und Tournai werden zu diesem Zweck ausgebaut. Die von den Eisenbahnlinien angefahrenen Gebiete müssen es ermöglichen, die Unternehmen zu versorgen und die Verkehrsflüsse zu den wichtigsten europäischen Korridoren zu verringern und zu verdichten.

Auf regionaler Ebene muss ein Bestand an Gebieten aufgebaut werden:

- > die für die metropolischen wirtschaftlichen Aktivitäten bestimmt sind und die innerhalb oder rund um die Hauptpole von Charleroi und Lüttich sowie der regionalen Zentren (Arlon, Bergen, Namur, Tournai und Wavre-Ottignies-Neu-Löwen), Universitäten, Wissenschaftsparks und der Eingangstore der Wallonie, zu den europäischen Kommunikationsnetzen auf europäischer Ebene, abgerufen werden können;
- > die für kleine und mittlere Unternehmen im gesamten Gebiet bestimmt sind, wenn der Bedarf nachgewiesen wird, vorausgesetzt, dass die Projekte gemeinsam durchgeführt werden und den Bedürfnissen entsprechen, die auf der Ebene mehrerer Gemeinden ermittelt wurden;
- > „große Flächen“ für Unternehmen mit großen wirtschaftlichen Projekten;
- > „nass“ für Unternehmen, die den Wasserweg nutzen;
- > in der Nähe von Regionalflughäfen, um die Entwicklung von Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Flughafenbetrieb zu fördern;
- > für Unternehmen, für die der Anschluss an die Schiene notwendig ist;
- > für primäre und sekundäre Produktionsbetriebe, die sich in der Nähe der von ihnen genutzten Ressourcen (landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Bodenschätze, Wasser usw.) befinden.

Die Zentren, Städte und Dörfer begrüßen Arbeitsräume, die neue Formen der Arbeitsorganisation berücksichtigen (gemeinsame Büros, gemeinsame Plätze für Telearbeit usw.). Die Wiedereingliederung der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Innenstadt muss darauf abgestimmt sein, dass sie sich mit den anderen üblichen Funktionen in Wohngebieten vertragen.

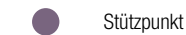
Stützpunkt



Hauptstützpunkt

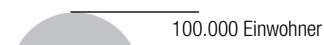


Regionaler Stützpunkt

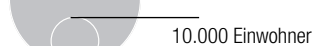


Stützpunkt

Poi außerhalb der Wallonie



100.000 Einwohner



10.000 Einwohner

Regionale oder Landesgrenze

Stützpunkt für wirtschaftliche Entwicklung



Flughafen



Zu entwickelnde Zentralität um einen Eisenbahnknotenpunkt



Point d'appui du transport de marchandises à renforcer



Wirtschaftlicher Stützpunkt Francorchamps

Netze



Eisenbahnnetz



Hauptwasserstraße (TEN-T)



Hauptstraßennetz (TEN-T)

Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität



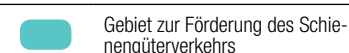
Verstärkung der wirtschaftlichen Aktivität



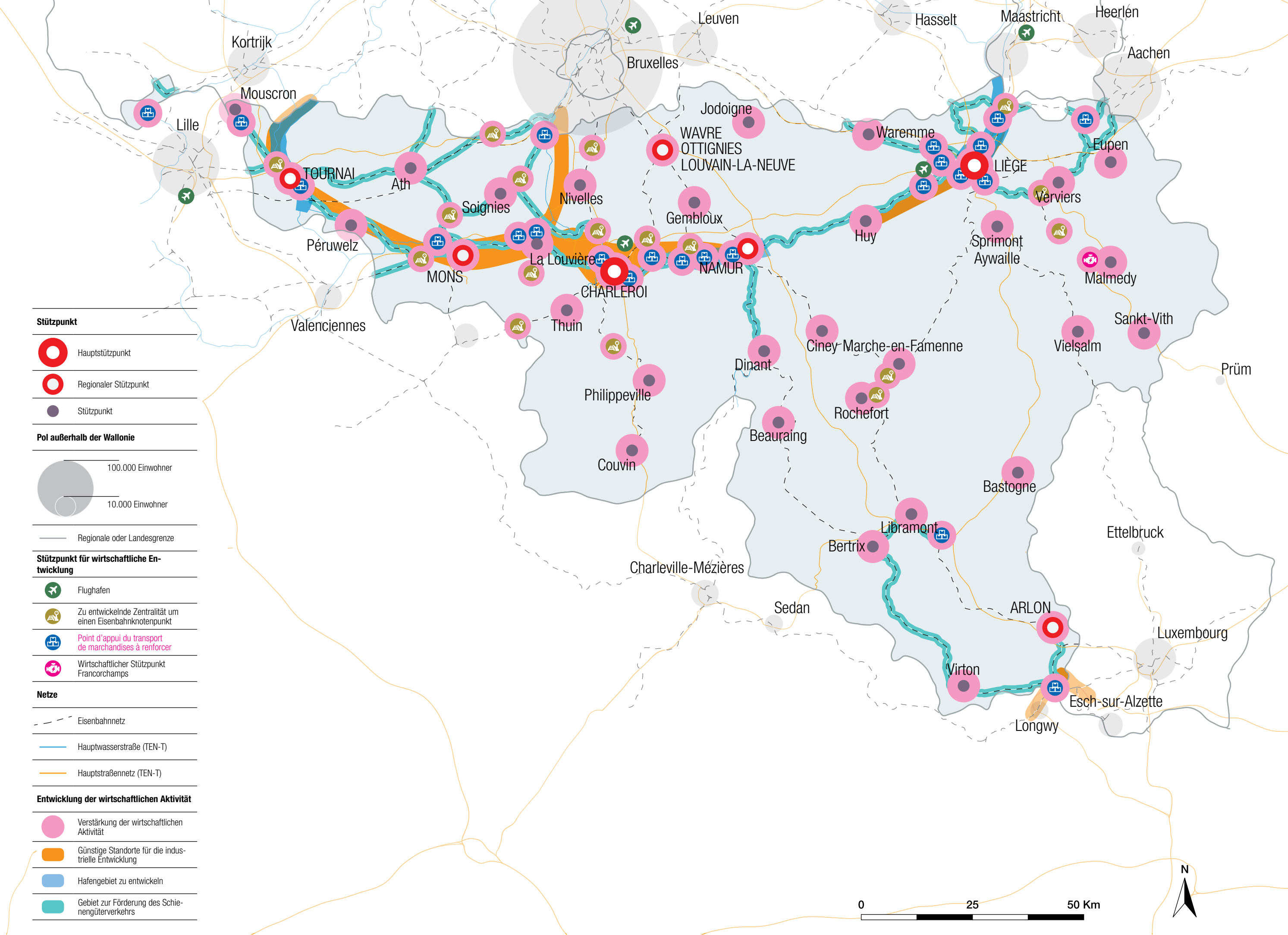
Günstige Standorte für die industrielle Entwicklung



Hafengebiet zu entwickeln



Gebiet zur Förderung des Schienengüterverkehrs



0 25 50 Km





AUF NACHHALTIGE UND BODENSCHONENDE WEISE DIE BEDARFE DER UNTERNEHMEN ERFÜLLEN

Zentren und Orte, die mit öffentlichen und/oder gemeinsamen Verkehrsmitteln und/oder aktiven Verkehrsmitteln zugänglich oder potenziell zugänglich sind, müssen entwickelt werden, um Wirtschaftstätigkeiten zu anzusiedeln, die nicht an eine territoriale Ressource gebunden sind. Die Attraktivität von Gebieten in der Nähe von Ausbildungs-, Forschungs- und Entwicklungsstandorten, Ressourcen und Lieferanten sowie von Wertschöpfungsketten muss ebenfalls gestärkt werden.

Um den Anteil des Autos zu verringern, **wird die Lage der Aktivitäten des tertiären Sektors im Verhältnis zu anderen Verkehrsmitteln überdacht und die Lage der Geschäfte in den Stadtzentren bevorzugt.**

Die Angemessenheit zwischen dem Mobilitätsprofil eines Unternehmens und dem Erreichbarkeitsprofil der Räumlichkeiten wird berücksichtigt, um die Relevanz seines Standortes zu beurteilen.

Es wird darauf geachtet, die Besiedlung von Wirtschaftsgebieten zu optimieren, Grundstücke (insbesondere Industriebrachen) zu sanieren und bestehende, ungenutzte Gebäude, insbesondere in Gewerbegebieten, wiederzuverwenden.

Es wird darauf geachtet, den Standort der Wirtschaftstätigkeiten entsprechend ihrem Wärmebedarf oder ihrer Wärmeerzeugungskapazität zu optimieren.

Auf subregionaler Ebene wird darauf geachtet, dass Einwohner und Unternehmen Zugang zu lokalen und hochwertigen Rohstoffen (landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Bodenschätze, Wasser usw.) erhalten.

Anmerkung zur Umweltschutz

70

Raumentwicklungsschema

VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

DEN GESCHÄTZTEN RAUMBEDARF FÜR WIRTSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN PLANEN

Bereitstellung von 200 ha netto pro Jahr an Wirtschaftsflächen, die vorrangig für die Brachflächenanierung und Umgestaltung genutzt werden.

Kontinuierliche Reserve von 400 bis 600 ha netto in der ganzen Wallonie, insbesondere für große Unternehmen.

RÉPONDRE AUX BESOINS DES ENTREPRISES DE MANIÈRE DURABLE ET ÉCONOME DU SOL

Entwicklung von 30 % der neuen Wirtschaftszonen in zuvor künstlich angelegten Gebieten, insbesondere durch die Umwandlung von Brachflächen oder in Gebieten, die bereits durch Instrumente der Raumordnung abgedeckt sind, bis 2030 und 100 % bis 2050.

Tendenz hin zu einer größeren Dichte der Belegung der für die wirtschaftliche Tätigkeit bestimmten Räume durch einen Belegungskoeffizienten von mindestens 70 %, mit Ausnahme der nicht nutzbaren Räume wie der Pufferzonen oder der Umweltausgleichszonen.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DEN GESCHÄTZTEN RAUMBEDARF FÜR WIRTSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN PLANEN

Jährliche Anzahl von Hektar für Wirtschaftszonen, die den Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

AUF NACHHALTIGE UND BODENSCHONENDE WEISE DEN BEDARF DER UNTERNEHMEN ERFÜLLEN

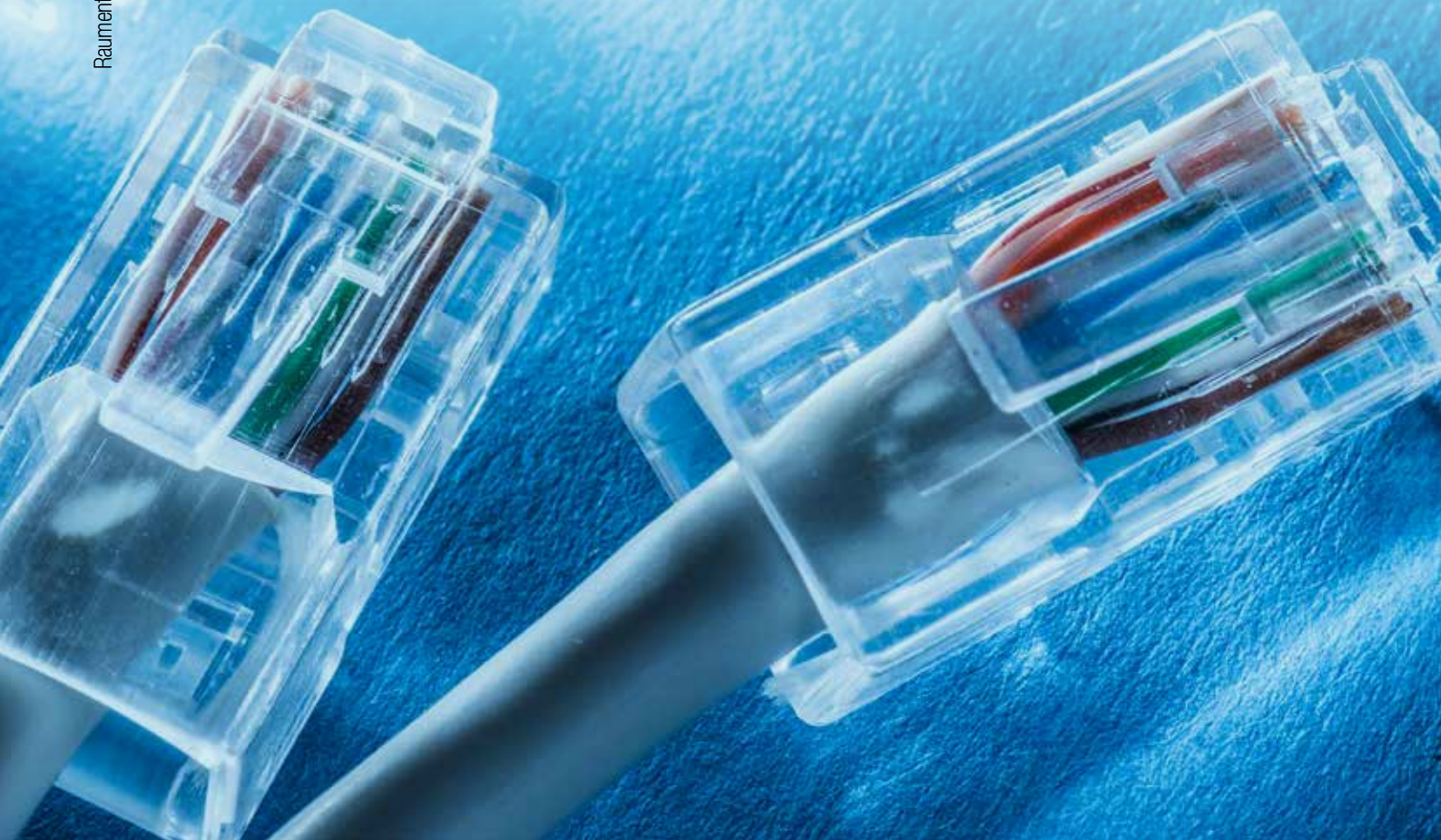
Indikator für die Zugänglichkeit der Wirtschaftszonen und den Anteil der Arbeitnehmer, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit sanften Verkehrsmitteln zum Arbeitsplatz fahren.



AM4

72

Raumentwicklungsschema



DIE WALLONIE DEM DIGITALEN WANDEL VERSCHREIBEN

FESTSTELLUNGEN

Netzwerke für den Austausch großer Mengen digitaler Daten und die Übertragung großer Dateien sind für eine wachsende Zahl von Unternehmen von immer **größerer Bedeutung geworden**. Gleiches gilt für die Haushalte, um Zugang zu verschiedenen Diensten zu erhalten, bei denen der physische Zugang außerhalb des Internets zunehmend eingeschränkt wird.

Die Wallonie leidet unter einer Verzögerung bei der digitalen Ausstattung seines Gebiets, insbesondere außerhalb der am dichtesten besiedelten Gebiete. Es bleiben große „weiße Flächen“ sowohl für die Glasfaser- als auch für die Breitbandversorgung bestehen.

Darüber hinaus ist die Digitaltechnik zu einem echten Wirtschaftszweig geworden, der viele Arbeitsplätze schaffen kann. In dieser Hinsicht leidet die Wallonie unter einem Defizit bei der Beschäftigungsentwicklung in diesem Bereich.

Die Wallonie hat jedoch das Potenzial für Ausbildung und Forschung, um innovative Aktivitäten in diesem Bereich zu entwickeln. Durch seine zentrale Lage mitten in Nordwesteuropa verfügt sie ebenfalls über die Voraussetzungen, um die für ihre Entwicklung erforderlichen Dienstleistungen anzuziehen.

Die territorialen Folgen des digitalen Wandels sind die Steuerung und Verwaltung von Gebieten über die „Smart Region“, intelligente Netze (smart-grids), intelligente Zähler (smart-metering), intelligenten Transport (smart-mobility) etc.

DIE WALLONIE HAT
DAS POTENZIAL
FÜR AUSBILDUNG
UND FORSCHUNG,
UM INNOVATIVE
AKTIVITÄTEN IN
DIESEM BEREICH ZU
ENTWICKELN.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Entwicklung der digitalen Wirtschaft trägt zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und der Attraktivität der Gebiete bei. Für Bewohner und Unternehmen ist es auch ein starker Hebel für den Zugang zu den Aktivitäten der Zukunft. Durch die Gewährleistung des Zugangs aller zu sehr schnellen Kommunikationsnetzen steht die Wallonie im Einklang mit den Zielen der digitalen Strategie für Europa.

Die digitale Abdeckung des wallonischen Gebiets muss daher erweitert und verbessert werden, um die Ziele der Digitalen Agenda für Europa und der Strategie „Digital Wallonia“ zu erreichen.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

DIE DIGITALE ABDECKUNG DES WALLONISCHEN GEBIETES GEWÄHRLEISTEN

Um **die territorialen Unterschiede zu verringern**, werden neue Entwicklungen in der digitalen Technologie sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten entwickelt, und zwar unter Einhaltung der von der WHO und der Europäischen Union festgelegten GSM-Antennenemissionsnormen, um die Gesundheit der Einwohner und Nutzer zu gewährleisten.

Die Wallonie führt das 4G-Netz ein, um allen Nutzern die zukünftige Internetnutzung zu ermöglichen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken.

Die Realisierung neuer Wohn- oder Wirtschaftszonen hängt von der Existenz eines Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetzes oder der Möglichkeit, diese Lücke zu schließen, ab.

GEBIETSVERWALTUNG

Städte und Dörfer setzen „smarte“ Initiativen um, die zum Potenzial ihres Gebiets und den Herausforderungen, vor denen sie stehen, passen.

Um eine Einheitlichkeit zu gewährleisten, basiert die Entwicklung von vernetzten und intelligenten Gebieten auf der Strategie „Smart Region“ von Digital Wallonia.

DURCH INNOVATION DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT WALLONISCHER UNTERNEHMEN STÄRKEN

Die Wallonie beschließt, die globalen digitalen Akteure auf seinem Gebiet aufzunehmen und die Sichtbarkeit dieses Sektors auf internationaler Ebene zu stärken.

Dazu werden die Bedürfnisse der in diesem Bereich tätigen Unternehmen (Rechenzentren etc.) befriedigt.

In den Zentren sind die Städte und Dörfer mit Räumen ausgestattet, die den Einsatz neuer Technologien und neuer Formen der Arbeitsorganisation (E-Health, Coworking-Strukturen usw.) fördern, um das Pendeln zu reduzieren. Auch die Dienstleistungen sind dort konzentriert.

VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

- > Ein sehr schnelles Breitbandnetz und neue Kompetenzen im digitalen Bereich einrichten.
- > Die notwendigen Voraussetzungen für das Einrichten von 5G-Netzen in der Wallonie schaffen.
- > Informations- und Kommunikationstechnologien (TIER-1-Forschungsinfrastruktur) entwickeln.
- > Unternehmen, Universitäten, Wissenschaftsparks und zugelassene Forschungszentren mit digitalen Anschlüssen versorgen.
- > Eine gemeinsame Infrastruktur zur Verarbeitung der Daten der SENTINEL-Satelliten des COPERNICUS-Netzwerks installieren.
- > Die Telemedizin und die Vernetzung der Gesundheitsinfrastrukturen innerhalb eines Gebietes entwickeln.
- > Die weißen Flächen in der Telekommunikation füllen.
- > Den Bedarf an digitalen Datenspeichern planen.
- > Die intelligenten Verkehrssysteme (ITS) in den Kommunikationsnetzen berücksichtigen, die im Wallonischen Raumplan auf-gezeigt werden.
- > WLAN für alle in Bahnhöfen und intermodalen Anschlussstellen einrichten.
- > Die allgemeine und berufliche Bildung darauf ausrichten, um neue Kompetenzen für die digitale Wirtschaft zu entwickeln.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DIE DIGITALE ABDECKUNG DES WALLONISCHEN GEBIETES GEWÄHRLEISTEN

Prozentsatz des Gebiets, das vom schnellen Breitbandnetz abgedeckt wird.

Prozentsatz der Haushalte und Unternehmen mit Zugang zum schnellen Breitbandnetz.

BIP, Zahl der Arbeitsplätze und Zahl der Unternehmen im digitalen Sektor.

GEBIETSVERWALTUNG

Entwicklung der Zahl der in der „Smart Region“ registrierten Projekte.

DURCH INNOVATION DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT WALLONISCHER UNTERNEHMEN STÄRKEN

Entwicklung der Anzahl der Coworking Spaces.



ENERGIE IST EINE
GRUNDVORAUSSETZUNG
AUF RATIONALE WEISE
ZU DENUTZEN.

FESTSTELLUNGEN

Energie ist eine Grundvoraussetzung für Bewohner und Unternehmen. Beschaffung und Preis zu steuern, scheint für die Wettbewerbsfähigkeit der wallonischen Wirtschaft wesentlich zu sein.

Energie ist immer noch nicht für alle Haushalte oder für Wirtschaftszweige, die viel davon verbrauchen, bezahlbar.

Energie- und Klimaherausforderungen machen Energie zu einer nachhaltig zu nutzenden Ressource.

Die Erzeugung erneuerbarer Energien erfordert sehr spezifische Standorte. Fotovoltaik benötigt in der Regel wenig Platz und hat relativ wenig negative Auswirkungen auf die Umwelt. Die Entwicklung von Windparks hängt von deren Akzeptanz durch die Anwohner ab. Obwohl die Gesetzgebung ihre Lage in der Nähe der wichtigsten Kommunikationsnetze und Wirtschaftszonen vorzieht, werden sie in der Nähe von Wohngebieten nur schlecht angenommen.

Die Tiefengeothermie stellt vor allem im zentralen Hennegau und im Norden Lüttichs ein bedeutendes Potenzial für erneuerbare Energien dar.

Die Erzeugung aus Wasserkraft ist seit vielen Jahren relativ stabil. Ihr Anteil an der Ökostromerzeugung ist seit dem Jahr 2000 durch die Entwicklung neuer Produktionsmethoden (vor allem Windkraft und Fotovoltaik) von 56 auf 10 % gesunken.

Die Energieproduktion in der Wallonie befriedigt nicht die Nachfrage. Die Wallonie ist bei der Energieversorgung tendenziell sogar immer mehr von der Außenwelt abhängig, während die Nachhaltigkeit der Ressourcen, insbesondere der fossilen Brennstoffe, immer unsicherer wird.

Gleichwohl öffnen sich für die Wallonie im Hinblick auf die Energiewende mehrere Perspektiven.

- > der Atomausstieg 2025;
- > Die Zunahme von dezentralen Produktionseinheiten;
- > die Entwicklung einer neuen grenzüberschreitenden Hochspannungsleitung zwischen Belgien und Deutschland (Alegro-Projekt zwischen Visé und Raeren), um die Produktionsüberschüsse, die durch die Spitzen im Bereich der erneuerbaren Energien entstehen, zu exportieren;
- > die Entwicklung einer Verbindung von Hochspannungsnetzen zwischen der Wallonie und dem Großherzogtum Luxemburg;
- > Die Entwicklung von Batterien und anderen physikalischen oder chemischen Speichermitteln tragen mit Smart Grids und Smart Meters zu einer Anpassung der Stromerzeugungs- und -übertragungssysteme bei.

Das Borinage wird nicht direkt vom Hochspannungsnetz versorgt.

IM RAHMEN DER ENERGIEWENDE DEN ZUGANG ALLER ZUR ENERGIE SICHERN



Wallonische Gebäude, einschließlich öffentlicher Gebäude, sind besonders alt und verbrauchen trotz einer Verbesserung der Energieeffizienz von Neubauten seit 2012 immer noch durchschnittlich viel Energie. Die Zersplitterung des Wohnraums innerhalb des Gebiets und damit verbunden die Verstädterung, erfordert eine Verstärkung der Einrichtungen und führt folglich zu einem Anstieg der Verteilungskosten. In den Bestand einzugreifen und die Lage und Gestaltung neuer Gebäude zu entwickeln, gehören zu den großen Herausforderungen beim Engagement der Wallonie für die Energiewende und den Kampf gegen die globale Erwärmung.



Der Verkehrssektor ist zudem weitgehend von nicht erneuerbaren Energien abhängig. Der Energieverbrauch nimmt ständig zu, was mit der zunehmenden Mobilität und den Entfernungen zwischen den verschiedenen Aktivitäten einhergeht.



Bauen und Verkehr tragen zu den schlechten Leistungen der Wallonie im Kampf gegen die globale Erwärmung bei.

HERAUSFORDERUNGEN

Die wallonischen Herausforderungen im Energiebereich betreffen den Wohnungssektor (Periurbanisierung, die eine Verstärkung der Einrichtungen und damit eine Erhöhung der Verteilungskosten erfordert), den Zugang zu Energie und die entsprechende Verteilung, die Entwicklung erneuerbarer Energien in Gebieten mit dem höchsten Potenzial, die Energieabhängigkeit von benachbarten Regionen für einen Teil der Produktion und die für die Stromerzeugung vorzusehenden Gebiete.

Die Steuerung von Energieversorgung und -preis sind zwei Herausforderungen, denen sich die Wallonie in den kommenden Jahrzehnten stellen muss.

Um den Zugang aller zu zuverlässigen und nachhaltigen Energiedienstleistungen zu erschwinglichen Kosten zu gewährleisten, müssen Energieerzeugung, -verbrauch und -speicherung gesteuert werden. Sich der Energiewende zu verschreiben, ist die Antwort der Wallonie auf die große Herausforderung, den Folgen des Klimawandels vorzugreifen, die globale Erderwärmung zu bekämpfen sowie die biologische Vielfalt und die Gesundheit zu schützen.

DEN ZUGANG ZU ALLEN
ZU ZUVERLÄSSIGEN
UND NACHHALTIGEN
ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN
ZU ERSCHWINGLICHEN
KOSTEN ZU GEWÄHRLEISTEN.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR

Die Wallonie plant ihre Energiewende. Sie schafft günstige Bedingungen für ihre Energieautonomie (Umverteilung des Energiemixes, Kapazität der Produktionsmethoden, Fälligkeiten, Dekarbonisierung der Produktion usw.) auf der Grundlage des belgischen Interföderalen Energiepakts.

DEN ENERGIEVERBRAUCH REDUZIEREN

Die Hauptaufgabe der Raumordnung besteht darin, das Gebiet so zu organisieren, dass der Energieverbrauch begrenzt und reduziert wird. In diesem Sinne **wird die Vermischung von Aktivitäten und Funktionen in den Stadtzentren gefördert und die Verstädterung außerhalb der bereits ausgestatteten Gebiete verlangsamt.** In Bezug auf den Gebäudebestand werden **bestehende Gebäude saniert und gedämmt**, während Neubauten energieeffizient gestaltet werden (Niedrigenergie-/Passivbau, Dämmung). **Zu diesem Zweck wird eine größere Bebauungsdichte angestrebt.**

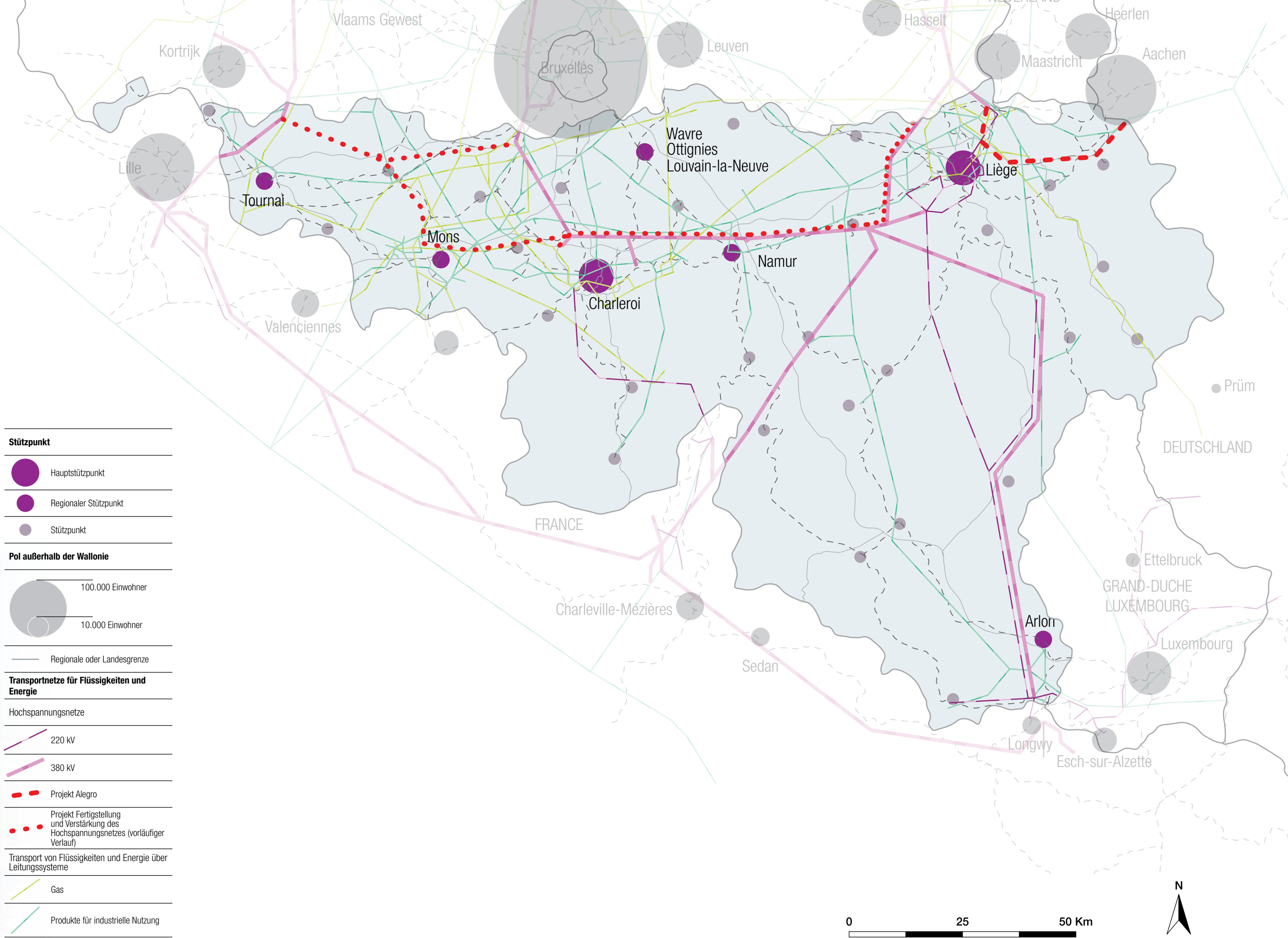
DIE ENERGIEVERSORGUNG STEUERN

Durch die Gebietsplanung legt die Wallonie die Perspektiven für den Zugang zu Energie fest. Die Dezentralisierung und landesweite Verteilung der Produktionsvektoren in Verbindung mit der größeren Flexibilität, die die Netze als Reaktion auf die Nachfrage haben müssen, erfordern ein besonderes Augenmerk auf die Verknüpfung der nationalen Netze¹ und die Stärkung der Rückkoppelungen² innerhalb dieser.

Die Netzanpassung muss vorausschauend geplant werden und der für die Verknüpfung und Verstärkung erforderliche Raum muss reserviert werden. Im Rahmen der Energiewende und der Marktliberalisierung müssen sie mit den Netzen der Nachbarländer und -regionen verbunden werden. Auf der Ebene der Elektrizität muss das Netz außerdem die Integration des immer größeren Anteils der dezentralen Erzeugung ermöglichen.

Auf lokaler Ebene (neue Viertel, Gewerbegebiete etc.) ist der Einsatz alternativer Netze (intelligente mikrothermische Netze usw.) zulässig. Auf regionaler Ebene ist die Verknüpfung und die Verstärkung des Hochspannungsnetzes (> 150 kV) geplant.





0 25 50 Km





AM5

VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

SICH AKTIV AN DER ERREICHUNG DER ZIELE DES BELGISCHEN INTERFÖDERALEN ENERGIEPAKTS (PEIB) BETEILIGEN:

INTERFÖDERALE ZIELE FÜR DIE VERSORGUNGSSICHERHEIT:

Die industrielle Speicherkapazität wird bis 2030 rund 2 GW erreichen.

Industrielle und private Lagerhaltung, lokale Werkzeuge und Elektrofahrzeuge im Speichermodus werden zum gleichen Zeitpunkt eine Gesamtkapazität von rund 3,5 GW erreichen.

Die Mittel zum Ausgleich der Netzlast in der Industrie sowie im Wohn- und Dienstleistungsbereich werden es ermöglichen, im Jahr 2030 eine Gesamtkapazität in der Größenordnung von 2 GW zu erreichen.

Das Volumen der täglichen Lastenverlagerungen wird insgesamt 1,5 GWh betragen.

INTERFÖDERALE ZIELE FÜR DIE GESAMTENERGIEEFFIZIENZ DES GEBÄUDEBESTANDS:

Für Wohngebäude: 2050 einen maximalen EPC-Faktor von durchschnittlich 100 kWh/m² für den gesamten Wohnungsbestand erreichen.

Die Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus erreichen dieses Niveau bis 2040.

Für den tertiären Sektor: Übergang zu einem energieneutralen tertiären Gebäudebestand bis 2050.

Öffentliche Gebäude sind bis 2040 energieneutral.

INTERFÖDERALES ZIEL DER UMSTELLUNG AUF WENIGER KOHLENSTOFFHALTIGE QUELLEN:

Bis 2050 werden wir unsere Gebäude nicht mehr mit fossilen Brennstoffen beheizen.

INTERFÖDERALES ZIEL DER INFRASTRUKTURANPASSUNG:

Spätestens 2035 werden neue Wohngebiete nicht mehr an das Gas angeschlossen, es sei denn, der Netzabschnitt wird mit erneuerbarem Gas versorgt.

DIE LAGERKAPAZITÄTEN ERHÖHEN

Die Gebietsstruktur der Wallonie stellt fest:

Das Stromübertragungsnetz besteht aus Leitungen mit einer Spannung von über 150 Kilovolt sowie Großprojekten zur Verstärkung und Koppelung des Höchstspannungsnetzes:

- > die Verstärkung der östlichen Schleife (Maaseik, Huy, Courcelles, Kruikebe);
- > die Verstärkung der Verbindung Gouy - Ville-sur-Haine;
- > ein neuer Korridor Avelgem - Zentrum zur Fertigstellung der Mittelschleife (Zomergem, Kruikebe, Courcelles, Avelgem) (Verlauf auf der Karte);
- > die Verbindung Belgien-Deutschland (ALEGrO).

Das Erdgasleitungsnetz bestehend aus:

- > Verbindungen mit ausländischen Erdgasfernleitungsnetzen, die im Ausland gelegene Gasförderquellen mit Pipelinenetzen verbinden, die entweder Verteilungsnetze, Kraftwerke oder industrielle Abnehmer versorgen;
- > Pipelines, die hauptsächlich für die Leitung von Erdgas ohne Versorgung auf dem Gebiet der Region bestimmt sind;
- > Verbindungen zwischen diesen Infrastrukturen.

Das Leitungssystem für Flüssigkeiten, ausgenommen Erdgas, besteht aus den Hauptleitungen, die der Verband der Versorger durch Pipelines (FETRAPI) aufgezeigt und die für den Transport von Produkten für industrielle Zwecke verwendet werden.

Die Wallonie passt ihr Gebiet auf das Ziel, die Mobilität zu entkarbonisieren und die Elektrifizierung der Fahrzeugflotte voranzutreiben (insbesondere durch die Bereitstellung von Ladestationen, CNG-Stationen usw.) an.

Um die Produktion an den Verbrauch anzupassen und die variable Produktion aus erneuerbaren Energiequellen zu integrieren, werden Gebiete und Gemeinden in ihrem Ansatz zur Stärkung der Energieversorgung gefördert. Besonderer Wert wird auf die Fähigkeit zur Energieerzeugung und -speicherung gelegt.

DEN ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIEN AM PRODUKTIONSMIX ERHÖHEN

Die Wallonie nutzt die Ressourcen ihres Gebiets, um den Anteil der erneuerbaren Energien an der Energieerzeugung zu erhöhen und ist auf die Initiative aller Akteure (Bürger, privater und öffentlicher Sektor) angewiesen. Das gesamte Gebiet ist aufgerufen, zur Produktion des erneuerbaren und nachhaltigen Energiemixes beizutragen. Der Platzbedarf der Kommunikationsinfrastrukturen wird durch die Installation von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien aufgewertet.



PROJEKTE ZUR VERSTÄRKUNG UND KOPPELUNG DES HÖCHSTSPANNUNGSNETZES:

- > Verstärkung der östlichen Schleife (Maaseik, Huy, Courcelles, Kruikebe);
- > Verstärkung der Verbindung Gouy - Ville-sur-Haine;
- > Neuer Korridor Avelgem - Zentrum zur Fertigstellung der Mittelschleife (Zomergem, Kruikebe, Courcelles, Avelgem);
- > Verbindung Belgien-Deutschland (ALEGrO).
- > Modernisierung der Umspannwerke des Höchstspannungsnetzes (insbesondere im Umspannwerk Aubange).

IN DIE SANIERUNG BESTEHENDER GEBÄUDE IM ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN BEREICH UND INSBESONDERE IN DIE WOHNRAUMDÄMMUNG INVESTIEREN.

DIE KONTROLLEN UND ANREIZE ZUR VERBESSERUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ VON GEBÄUDEN (ENERGIEAUDITS FÜR PRIVATPERSONEN BEIM KAUF/VERKAUF VON GEBÄUDEN, VERPFLICHTUNG ZUR PRÜFUNG GROSSER UNTERNEHMEN ALLE VIER JAHRE), UNTERSUCHUNGEN ZUR EFFIZIENZ (KOSTEN-NUTZEN-VERHÄLTNIS) VON KRAFT-WÄRME-KOPPLUNGS-ANLAGEN VERSTÄRKEN.

IN DIE ENTWICKLUNG INTELLIGENTER STROMNETZE UND DEN EINSATZ INTELLIGENTER ZÄHLER INVESTIEREN.

DIE GASLEITUNGS- UND VERTEILUNGSNETZE IN INDUSTRIEPARKS AUSBAUEN.

DIE CHEMISCHE SPEICHERUNG VON ERNEUERBARER ELEKTRIZITÄT DURCH POWER-TO-HYDROGEN ODER POWER-TO-GAZ WEITERENTWICKELN.

REFERENZMASSSTÄBE FESTLEGEN, UM ZWISCHEN RENOVIERUNG ODER ABBRUCH/REKONSTRUKTION ZU WÄHLEN.

DURCHFÜHRUNG DER PROJEKTE DES PLANS „PAX ÉOLIENICA“.

DIE VORRANGIGEN ZIELE DER WALLONISCHEN SANIERUNGSSTRATEGIE BEDIENEN¹.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DEN ENERGIEVERBRAUCH REDUZIEREN

Entwicklung des Energieverbrauchs von Haushalten und Unternehmen.

Durchschnittliche Energieeffizienz (basierend auf Grünen Zertifikaten und Genehmigungsanträgen).

ERNEUERBARE ENERGIEN AUSBAUEN UND ENERGIEMIX DIVERSIFIZIEREN

Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch

1. Wallonische Sanierungsstrategie 2017: Erreichen des EEG A-Labels im Durchschnitt für alle Wohnungen



Bedienen und ausgleichen

Das wallonische Gebiet und seine Einrichtungen müssen so effizient wie möglich auf die Bedürfnisse und Bestrebungen aller Akteure eingehen und diese Bedürfnisse bedienen und ausbalancieren.

Dieses Ziel setzt einen kohärenten territorialen Ansatz voraus, um den Zugang aller zu den Dienstleistungen zu gewährleisten, wobei der sozio-demografische Wandel berücksichtigt und nachhaltige Verkehrsmittel unterstützt werden, indem man ihre Besonderheiten berücksichtigt und darauf achtet, dass die territorialen Disparitäten verringert werden.

Ziele

- > DE.1 - Den Zugang aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem zusammenhängenden territorialen Ansatz sichern
- > DE.2 - Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die soziale Teilhabe bei Projekten schaffen
- > DE.3 - Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln
- > DE.4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten der Gebiete und die potenzielle Nachfrage nach angepassten Verkehrsmitteln unterstützen
- > DE.5 - Die gegenseitige Ergänzung der Verkehrsmittel organisieren

FESTSTELLUNGEN

Die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in der Wallonie führt zu einem neuen Bedarf an Dienstleistungen, Geschäften und Einrichtungen.

In der Wallonie, entsprechend der Perspektiven des Föderalen Planungsbüros:

- > Der Anteil der über 65-Jährigen dürfte 2061 24,9 % erreichen, gegenüber 17,8 % 2016;
- > Der Anteil der über 65-Jährigen dürfte 2061 24,9 % erreichen, gegenüber 17,8 % 2016 (Quelle: Wallonisches Institut für Evaluierung, Zukunftsforschung und Statistik (IWEPS)).

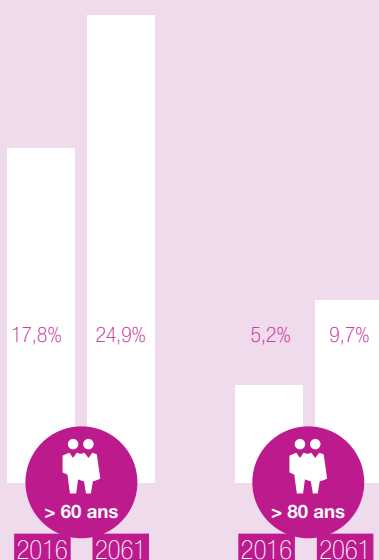
Die Überalterung der Bevölkerung führt zu einem Bedarf an Dienstleistungen und Geschäften in der Nähe sowie diversifizierte Gemeinschaftseinrichtungen, die auf ältere Menschen abgestimmt sind: öffentliche Räume, Freizeiträume, Gesundheitsdienste, Wohnstrukturen, häusliche Dienste usw. In Gebieten mit einer geringen Dichte an menschlichen Tätigkeiten (Wohnort, Beschäftigung usw.) kann die Erhaltung oder Schaffung von Einrichtungen und Diensten zur Deckung dieses Bedarfs ein Problem darstellen, da die Zahl der Personen, die diese Dienste in Anspruch nehmen können, unzureichend ist (Frage der Rentabilität oder der Einhaltung gesetzlicher Normen). In mehr städtischen Gebieten behindern besondere Probleme, oft verbunden mit sozioökonomischen Schwierigkeiten, die Aufwertung von Quartieren (Brachflächen, heruntergekommene Gebäude, Mangel an Grünflächen usw.).

Der Rückgang der Kaufkraft eines Teils der Bevölkerung (ältere Menschen, Single-Haushalte und Alleinerziehenden-Haushalte usw.) führt zu einem Bedarf an erschwinglichen kommunalen Dienstleistungen und Einrichtungen.

Der Rückgang des Anteils der Erwerbsbevölkerung führt zu einer Verringerung der steuerlichen Bemessungsgrundlage. Dies hat Auswirkungen auf die Haushalte der Kommunen, ihre Tätigkeit und die ordnungsgemäße Erfüllung ihrer Aufgaben im öffentlichen Dienst (Verwaltung der öffentlichen Einrichtungen usw.). Daher müssen neue Strategien für die Finanzierung, Rationalisierung und territoriale Organisation von Dienstleistungen und Einrichtungen entwickelt werden.

Die Wallonie verfügt über ein relativ dichtes Netz von gut ausgestatteten „mittleren bis großen“ Städten, in denen die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen und Einrichtungen so gestaltet werden könnte, dass sie sich über das gesamte Gebiet verteilt. In bestimmten Teilen des Gebiets werden jedoch Mängel bei den Dienstleistungen und der Ausstattung (Kindergärten, Schulen usw.) festgestellt. Diese dürften im gesamten Gebiet unterschiedlich zunehmen.

Andererseits erhöht die Wohnungsmigration aus Städten in das ganze Gebiet die Schwierigkeiten, den Zugang zu den wichtigsten Dienstleistungen (Mobilität, Handel, Beschäftigung usw.) zu gewährleisten. Der in den Städten beobachtete Siedlungsdruck kann dazu führen, dass eine Reihe von öffentlichen Dienstleistungen und Einrichtungen außerhalb der Innenstädte abgebaut werden, was die Nutzung eines Fahrzeugs notwendig macht und eine Zersiedelung zur Folge hat.



IN EINEM GEBIETSÜBERGREIFENDEN ANSATZ DEN ZUGANG ALLER ZU DIENSTLEISTUNGEN, GESCHÄFTEN VOR ORT UND EINRICHTUNGEN SICHERN

Die Entwicklung der digitalen Technologie macht es gleichfalls möglich, eine neue Generation von öffentlichen Dienstleistungen ins Auge zu fassen. Die Entwicklung der digitalen Technologien und ihr alltäglicher Gebrauch verstärken die Notwendigkeit, allen Bewohnern den Zugang dazu zu ermöglichen. Damit dies zu einem vernünftigen Preis möglich ist, muss bei der Einrichtung sichergestellt werden, dass die Struktur des Gebietes durch seine Dichte und seine Durchmischung ermöglicht, die technischen Mittel, die für eine vollständige Versorgung der Bevölkerung eingesetzt werden sollen, einzuschränken.

Gegenwärtig ist die Gewerbefläche pro Einwohner ausreichend, aber diese globale Beobachtung verbirgt erhebliche Unterschiede innerhalb des Gebiets, mit einem gut ausgebauten kommerziellen Angebot in einigen relativ wenig bevölkerten Gemeinden, während einige Gemeinden mit hoher Bevölkerungsrate einen wenig soliden Handel aufweisen.

Auch bei der Einrichtung bestimmter technischer Anlagen (Wasserversorgungs- und -reinigungsnetze) hinkt die Wallonie hinterher. Die in Ballungsräumen mit weniger als 2000 Einwohnern gesammelte und umgewandelte Schadstoffbelastung liegt immer noch unter den europäischen Zielen.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Entwicklung von Geschäften, Dienstleistungen, Einrichtungen und öffentlichen oder Gemeinderäumen muss den aktuellen und vorhersehbaren Bedürfnissen der Bewohner unter Berücksichtigung der territorialen Dynamik und Besonderheiten entsprechen.

Um das Phänomen der Zersiedelung eines großen Teils des wallonischen Gebiets zu bekämpfen, ist es notwendig, die Wohnattraktivität der Städte und Dörfer zu stärken.

Die verstärkte Förderung der Nutzung digitaler Technologien trägt zu einem gerechten Zugang der Bürger zu den Diensten bei, insbesondere für diejenigen, die am weitesten davon entfernt sind.

Was die technische Ausrüstung betrifft, so zählt die Anpassung der Abwasserbehandlungsnetze an die Anforderungen der Europäischen Union zu den größten Herausforderungen im Bereich der Umwelt.

ES IST NOTWENDIG,
DIE
WOHNATTRAKTIVITÄT
DER STÄDTE UND
DÖRFER ZU STÄRKEN.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

DAS GEBIET STRUKTURIEREN, UM WETTBEWERB ZU VERMEIDEN

In den Zentren wird der Standort neuer Dienstleistungen und Einrichtungen auf überörtlicher Ebene für schulische, soziokulturelle, sportliche, administrative, Krankenhaus- und andere Aktivitäten bevorzugt. Die Grundversorgung (Kinderbetreuung, Bildung, Gesundheitsfürsorge, Lebensmittelgeschäfte usw.) muss im Herzen von Städten, Dörfern und Stadtteilen konzentriert werden, um in der Nähe ihrer Nutzer zu sein. Lokale Einrichtungen und Geschäfte befinden sich in den am dichtesten besiedelten Teilen der Städte und Dörfer. Für den Standort der Aufnahme- und Unterbringungseinrichtungen für ältere Menschen werden die Bedürfnisse pro Bezirk gemäß den geltenden Bestimmungen des wallonischen Gesetzbuches für soziale Maßnahmen und Gesundheit berücksichtigt.

EINEN BESSEREN ZUGANG ZU DIENSTEN UND EINRICHTUNGEN GEWÄHRLEISTEN

Die Einrichtungen für die öffentlichen Aufgaben und den Handel sind in den Zentren und den Teilen des Gebietes angesiedelt, die von öffentlichen Verkehrsmitteln bedient werden und die mit aktiven oder gemeinsamen Verkehrsmitteln sowie von Menschen mit eingeschränkter Mobilität leicht zu erreichen sind.

Einkaufszentren müssen so entwickelt werden, dass sie bevorzugt innerhalb der zentralen Lage der städtischen und ländlichen Zentren liegen und nicht isoliert oder außerhalb entlang regionaler Straßen. Sie sind so gelegen, dass, nach den Vorgaben des regionalen Entwicklungsplans Handel, weite Fahrwege reduziert werden.

Die Lage der Dienste und Einrichtungen richtet sich nach den Erreichbarkeitsprofilen der Orte (stadtnahe Dienstleistungen, mit dem Bus erreichbare Einrichtungen usw.) und muss für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich sein.

Kommunikations- und öffentliche Verkehrsnetze sind nach dem Mobilitätsprofil von Diensten und Einrichtungen organisiert und berücksichtigen Personen mit eingeschränkter Mobilität. Lokale Aktivitäten, Dienstleistungen und Einrichtungen sind so angeordnet, dass sie in erster Linie zu Fuß oder mit dem Fahrrad sowie für Personen mit eingeschränkter Mobilität erreichbar sind.

Um den sozialen und territorialen Zusammenhalt zu stärken, muss eine „neue Nähe“ auf der Grundlage eines Netzes von gemeinsamen, multifunktionalen und flexiblen Räumen (Dienstleistungshäuser, Dorfhäuser, Erholungsgebiete rund um modale Austauschplattformen usw.) organisiert werden.

Um allen einen optimalen Zugang zu den Wasserressourcen zu ermöglichen, muss außerdem die Leistung der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsnetze verbessert werden.

UM DEN SOZIALEN UND
TERRITORIALEN ZUSAMMENHALT ZU
STÄRKEN, MUSS EINE „NEUE NÄHE“
ORGANISIERT WERDEN.

Les nouveaux services et équipements d'échelle supralocale tels que :

- > activités scolaires,
- > socioculturelles,
- > sportives,
- > administratives,
- > hospitalières,
- > ...



- > Stützpunkts
- > Parties du territoire desservies par les transports en commun, facilement accessibles par les modes actifs ou partagés et les PMR

Les services de base tels que :

- > gardes d'enfants,
- > enseignement,
- > soins de santé,
- > commerces alimentaires,
- > etc



- > Au cœur des villes, des villages, des quartiers

Les équipements et les commerces de proximité.



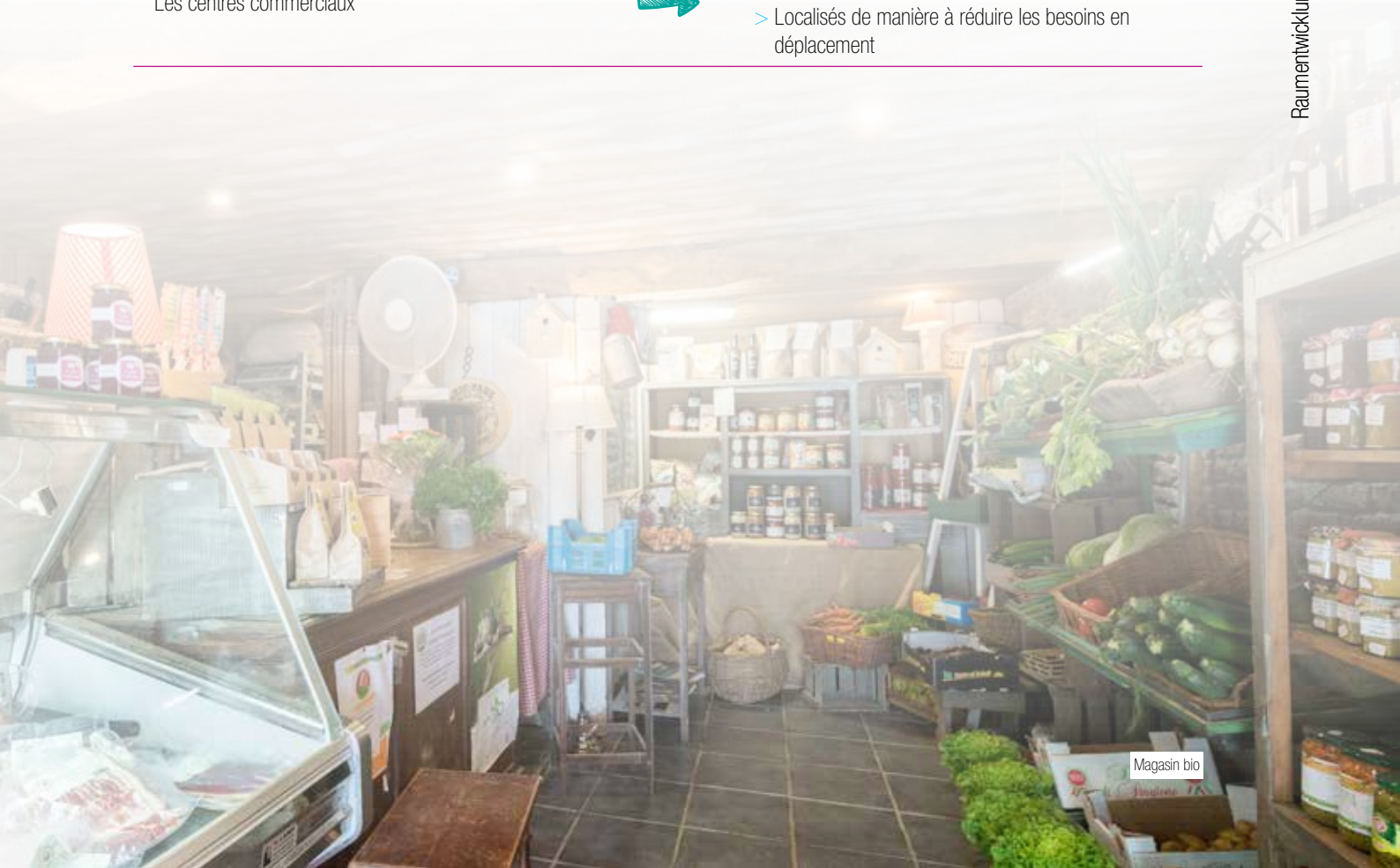
Parties les plus densément peuplées des villes et des villages

Accessibles à pied, vélo et par les PMR

Les centres commerciaux



- > Favoriser la centralité des Stützpunkts urbains et ruraux
- > Localisés de manière à réduire les besoins en déplacement



VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Gewerbekomplexe von mehr als 2500 m² nur in den Innenstädten und eher in den Außenbezirken genehmigen, es sei denn, es kann nachgewiesen werden, dass eine periphere Anlage den Unternehmen in den umliegenden Stadtzentren keinen Schaden zufügt.

Durchführung einer zivilgesellschaftlichen und kommunalen Diskussion über die Neuverteilung überdimensionaler Einrichtungen in ländlichen Gebieten durch Förderung der funktionalen Vielfalt.

Den Aufbau und die Verbreitung von öffentlichen Einrichtungen und Diensten mittel- und langfristig in den kommunalen und multi-kommunalen Entwicklungsplänen im Hinblick auf ihre Zugänglichkeit vorsehen.

Die Wassertransportnetze gemäß dem Regionalen Plan für die Bewirtschaftung der Wasserressourcen (SRERE) umsetzen:

- > Sicherung von La Louvière
- > Schleife von Charleroi
- > Verbindung Neblon-Durbuy
- > Erschließung von Grubenwasser in Florennes in Richtung Charleroi und Walcourt
- > Verbindung Hologne-Arbre à la Croix
- > Verbindung Arbre à la Croix-Andenne
- > Verbindung Andenne-Wellin
- > Verbindung Ghlin-Transhennuyère
- > Sicherung von Wallonisch-Brabant Ost
- > Sichern von Vielsalm
- > Arlon-Messaging
- > Houffalize

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DAS GEBIET STRUKTURIEREN, UM WETTBEWERB ZU VERMEIDEN

Entwicklung der Zahl der Einrichtungen (Schule, Gesundheit, Sport usw.) pro Einwohner auf kommunaler Ebene.

Entwicklung des Anteils der Primar- und Sekundarschüler, die eine Schule in ihrer Gemeinde besuchen.

Entwicklung der Anzahl von leer stehenden Geschäftsräumen pro Stadtzentrum.

EINEN BESSEREN ZUGANG ZU DIENSTEN UND EINRICHTUNGEN GEWÄHRLEISTEN

Durchschnittliche zurückgelegte Wegstrecken pro Zweck der Fahrt.



DE2

92

Raumentwicklungsthema



Grand place de Nivelles

GÜNSTIGE BEDINGUNGEN FÜR DIE VIELFALT DER AKTIVITÄTEN UND DIE SOZIALE TEILHABE BEI PROJEKTEN SCHAFFEN

FESTSTELLUNGEN

Die Spezialisierung der Gebiete (Wohnviertel, Wirtschaftsparks, Einkaufszentren, Sport- und Freizeitzentren usw.) ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen, darunter die unzureichende Versorgung mit Wohnraum und Wirtschaftsgebäuden in städtischen Gebieten, die schlechte städtische Qualität der öffentlichen Räume und die Suche nach bezahlbarem Land. Sie lässt sich auch durch die Tendenz erklären, Belästigungen (oder vermeintliche Belästigungen) außerhalb von Wohngebieten zu konzentrieren.

Zersiedelung und ein schwacher Funktionsmix erzeugen wirtschaftliche und soziale Segregation am Stadtrand. Sie führt zu einem Anstieg des Boden- und Energieverbrauchs sowie zu einer Zunahme von Fahrten in Anzahl und Entfernung zulasten der Lebensqualität.

Um den gewünschten sozialen und funktionalen Mix in den Städten und Dörfern zu erreichen, muss die Funktionsvielfalt mit anderen Themen, insbesondere Mobilität, Zugänglichkeit und gemischter Wohnungsbau, artikuliert werden.

Um die verschiedenen Funktionen auf dem Gebiet in Einklang zu bringen, versuchen die Behörden, die Bewohner und Nutzer in die Verwaltung der Stadt einzubeziehen, indem sie partizipative Prozesse einführen und die Bevölkerung bei der Einleitung von Entwicklungsprojekten befragen.

HERAUSFORDERUNGEN

Um die Vielfalt der Aktivitäten zu fördern, ist es notwendig, die Komplementarität der Aktivitäten und ihre Auswirkungen auf die Umwelt zu managen und Konflikte bei der Landnutzung zu schlichten, insbesondere durch geeignete Raumordnungsinstrumente, durch die Sanierung von Gebäuden derart, dass die Erwartungen der Bewohner und Unternehmen erfüllt werden, durch die Schaffung eines hochwertigen Lebensumfeldes und durch die Bekämpfung der Isolation der Bürger.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

DIE KOMPATIBILITÄT DER AKTIVITÄTEN MANAGEN

Um die Vielfalt der Aktivitäten auf dem gleichen Gebiet zu fördern, ist es notwendig, die Bewohner zu sensibilisieren und ihnen die Vorteile bewusst zu machen, die eine durchdachte Mischung von Aktivitäten und eine Verdichtung der Landnutzung bieten kann. Der Funktionsmix muss bei Stadtentwicklungsprojekten berücksichtigt werden. Damit wird die Wiederherstellung von Lebensbereichen (Treffpunkte, Nachbarschaftsprojekte usw.) ermöglicht und der Zugang zu Aktivitäten, Dienstleistungen und Einrichtungen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind, gefördert.

Diese Durchmischung wird gefördert, indem ein Gleichgewicht zwischen den Aktivitäten gefunden wird, die man unter Beibehaltung der Hauptaktivität verbinden möchte. Die Entwicklung einer wirtschaftlichen Tätigkeit, die mit dem Wohnen in Stadt- und Ortszentren vereinbar ist, wird beibehalten und unterstützt. Die vertikale Durchmischung wird gefördert, indem die Belegung durch Büros nicht nur auf das Erdgeschoss beschränkt wird.

In städtischen Gebieten wird die Lage von Büros und Wohnungen in der Nähe von Kommunikationsknotenpunkten bevorzugt.

In ländlichen Gebieten wird die Multifunktionalität gefördert, um den Fortbestand der Aktivitäten zu gewährleisten.

PARTIZIPATIVE ANSÄTZE STÄRKEN

Bei der Konzeption und Entwicklung von Projekten zur Entwicklung des Lebensumfeldes von Bewohnern und Nutzern sollten lokale Partizipationsprozesse entwickelt werden. **Um die Urbanisierung für alle Beteiligten nachhaltig zu gestalten, werden integrierte und nachhaltige Planungs- und Managementkapazitäten gestärkt.**

Die Bevölkerung wird in die Sanierung von Vierteln mit hohem Erneuerungsbedarf einbezogen. Die Erneuerung eines Stadtteils sollte damit beginnen, den bestehenden Mix zu berücksichtigen, der als solcher anerkannt und verstärkt werden soll. Die Bereiche von gemeinsamem Interesse für die verschiedenen beteiligten Akteure müssen ermittelt werden, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken.



VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Einen Referenzrahmen erstellen, der die Bedingungen für die Vereinbarkeit einer Aktivität mit der Nachbarschaft festlegt.

Die Modalitäten der Bürgerbeteiligung unter Einbeziehung der Bewohner und Nutzer festlegen.

Die Modalitäten, die eine vertikale und horizontale Vermischung in kommunale und multikommunale Entwicklungspläne begünstigen, einbeziehen.

Die Politik der neuen Viertel verfolgen, insbesondere auf aufzuwertenden Flächen/Standorten mit Erneuerungsbedarf.

Den Funktionsmix, wie die Stadterneuerung und die Stadtteileentwicklung integrieren

Die Größe, Anpassungsfähigkeit und Kategorie der Wohnungen bei den Tätigkeiten zur Wiederbelebung und Stadterneuerung variieren und dabei die soziale Vermischung gewährleisten.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DIE KOMPATIBILITÄT DER AKTIVITÄTEN MANAGEN

Wahrnehmungserhebung (gemischte Funktionen und Verdichtung).

Aufschlüsselung der Altersklassen und Mieten.

Entwicklung des Anteils der Personen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit gelangen.

PARTIZIPATIVE ANSÄTZE STÄRKEN

Bedeutung der Partizipation an der Projektentwicklung (Anzahl der Informations- oder Partizipationsversammlungen etc.).



DE3

96

Raumentwicklungsschema



QUALITATIV HOCHWERTIGE, FREUNDLICHE UND SICHERE ÖFFENTLICHE RÄUME ENTWICKELN

FESTSTELLUNGEN

Die zunehmende Verdichtung des Wohnraums und die Reduzierung des privaten Raums führen zu einem erhöhten Bedarf an qualitativ hochwertigen öffentlichen Räumen und vor allem an Grünflächen.

Diese Flächen sind Orte des Austauschs, die informelle Begegnungen, sportliche Aktivitäten und den Kontakt mit der Natur begünstigen. Je nach Ausgestaltung können Grünflächen auch bestimmte Folgen des Klimawandels mildern (Wärmeregulierung, Reduzierung der Luftverschmutzung, Hochwasserschutz, Verbindungen von natürlichen Lebensräumen, etc).

In den meisten Fällen sind die einzigen öffentlichen Plätze jedoch Straßen, die hauptsächlich für den Verkehr und das Parken von Autos ausgebaut sind.

Darüber hinaus ist die Qualität der öffentlichen Räume sehr unterschiedlich, seien es Straßen, Bürgersteige, Parkplätze, Plätze oder Grünflächen. Überall stellt sich die Frage nach den Kosten ihrer Instandhaltung, ihrer sozialen Kontrolle und ihrer Untauglichkeit für aktive Verkehrsmittel und Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Qualitativ hochwertige öffentliche Räume tragen zur Attraktivität des Gebiets und zur Qualität der Lebensumwelt bei und schaffen Verbindungen zwischen den Bewohnern und ihrem Wohlbefinden.

QUALITATIV HOCHWERTIGE
ÖFFENTLICHE RÄUME
TRAGEN ZUR ATTRAKTIVITÄT
DES GEBIETS UND
ZUR QUALITÄT DER
LEBENSUMWELT BEI UND
SCHAFFEN VERBINDUNGEN
ZWISCHEN DEN
BEWOHNERN UND IHREM
WOHLBEFINDEN.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Entwicklung qualitativ hochwertiger öffentlicher Räume trägt zur Attraktivität des Gebiets, seiner Städte, Dörfer und Bezirke, zur Verbesserung der Lebensqualität seiner Bewohner (Gesundheit, Entspannung, Freizeit usw.) und zur Entwicklung qualitativ hochwertiger Verbindungen zwischen ihnen bei. Der Erfolg der Nutzung alternativer Verkehrsträger zum Auto hängt von der Kontinuität der Strecken und der Sicherheit der vorgeschlagenen Einrichtungen ab.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

NATUR, GEBÄUDE UND LANDSCHAFT VERBINDEN

Die Entwicklung qualitativ hochwertiger, freundlicher und sicherer öffentlicher Räume erfordert die Förderung des Ineinandergreifens und der Verknüpfung der verschiedenen bebauten, natürlichen und landschaftlichen Umgebungen.

Die Gestaltung öffentlicher Räume **muss die Verbesserung der natürlichen Umwelt** (Natur und Wasser), **der gebauten Umwelt und der Landschaft fördern** (Öffnung bestimmter Grünflächen für die Stadt, Entwicklung von Spazierwegen, Erholungs- und Freizeitflächen in Parks, Rückgewinnung von Wasserläufen durch Entwicklung ihrer Umgebung, Fokussierung und Beleuchtung bestimmter symbolträchtiger öffentlicher Gebäude). **Die Natur muss im Herzen der Stadt präsent sein:** lokale Grünflächen, gemeinsame Gärten, Plätze für Kinder, Spiel- und Sportplätze etc. Die Verwendung lokaler Qualitätsmaterialien sowie die Harmonisierung und Kohärenz der Materialien mit dem Stadtbild soll bei der Entwicklung öffentlicher Räume gefördert werden.

DIE GESTALTUNG ÖFFENTLICHER RÄUME AN IHRE NUTZER ANPASSEN

Die verschiedenen Funktionen, die öffentliche Räume einnehmen können, müssen bei der Planung, Gestaltung sowie beim Umgang damit berücksichtigt werden.

Öffentliche Räume müssen so gestaltet sein, dass sie für alle Zielgruppen und alle Generationen (Kinder, Erwachsene, ältere Menschen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität) **zugänglich sind**. Die Vielfalt der Nutzer und Nutzungen öffentlicher Räume muss je nach Tages- oder Abendzeit (Beleuchtung) berücksichtigt werden. Entspannungs- und Freizeiträume, die zur Belebung des öffentlichen Raumes beitragen, müssen vorgesehen werden. Die Berücksichtigung des öffentlichen Raums, wie er von seinen Nutzern (Kinder, Frauen, Senioren usw.) erlebt und/oder wahrgenommen wird, wird bei der Gestaltung, Entwicklung oder Renovierung gefördert. **Die Gestaltung von Wohnkomplexen, die sich an hochwertigen öffentlichen Räumen orientieren, muss gefördert werden, um den Austausch zwischen den Bewohnern zu fördern.**

Um die Nutzung sanfter, gesundheits- und umweltschonender Verkehrsmittel zu fördern, müssen die Wege von Fußgängern, Radfahrern und Personen mit eingeschränkter Mobilität durch geeignete Einrichtungen (Ebeneheit des Bodens oder angepasste Hänge, Art der Oberfläche, freier Durchgang) erleichtert werden. Rastplätze (Bänke, Trinkwasser, Sanitäreinrichtungen, Fahrradabstellplätze etc.) sind vorzusehen und die notwendige Ausstattung für die Sauberkeit der öffentlichen Räume wird harmonisch integriert.

Les espaces publics doivent être conçus afin

- > d'être accessibles à tous les publics à toutes les générations
- > à tous les moments de la journée
- > pour diverses animations
- > de répondre aux attentes des Einwohner et encourager la convivialité
- > de rendre possible les cheminements piétons, cyclistes, PMR
- > de s'y arrêter et d'en profiter
- > d'être utilisé de manière sécurisée
- > de créer une trame urbaine reliant les quartiers, les rues, de chemins, les espaces verts.

DIE GEMEINSAME NUTZUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS VERWALTEN

Der öffentliche Raum ist ein Ort des Austausches und des vorübergehenden Aufenthalts. Bei der Neugestaltung oder Schaffung öffentlicher Räume sind aktive Modi zu bevorzugen (Schaffung eines Fußgänger- oder Fahrradnetzes an einem bestimmten Ort oder in einem gemeinsamen Straßenraum). Der Verkehr in den Städten und Dörfern muss beruhigt werden (Verringerung der Anzahl der Fahrspuren, städtischer Boulevard, Zone 30 usw.). Fußgänger und Radfahrer, insbesondere Kinder und Menschen mit eingeschränkter Mobilität, müssen sich sicher bewegen können. Hindernisse, die durch die Entwicklung von Straßen (Kreisverkehre usw.) verursacht werden, müssen überarbeitet, die Überquerung von Städten und Dörfern entwickelt und gesichert und die physischen Barrieren, die mit den Verkehrsinfrastrukturen verbunden sind, beseitigt werden. Die Schaffung geeigneter Umgebungen muss dazu beitragen, den Nutzer auf die verschiedenen gewünschten Nutzungen des öffentlichen Raums hinzuweisen und nicht auf eine Invasion repressiver Zeichen. Die Entwicklung von verbindenden Städten und Gebieten, d. h. solchen, die die Verbindungen zwischen den Bewohnern und ihre Bindung an Nachbarnschaften, Dörfer, Städte oder Gebiete fördern, kann der Notwendigkeit entsprechen, soziale Bindungen zwischen den Bürgern zu schaffen oder zu stärken.

VERNETZUNG ÖFFENTLICHER RÄUME

Fußgänger, einschließlich Menschen mit eingeschränkter Mobilität, müssen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Mobilität und des Zugangs zu Dienstleistungen und Einrichtungen in Städten und Dörfern spielen. Das Stadtgefüge muss so organisiert sein, dass es die Stadtteile in Form von Plätzen, Straßen, Wegen und Grünflächen miteinander verbindet. **Es muss ein Netz von durchgehenden und sicheren Routen entwickelt werden.**

Die Wahrnehmbarkeit der Gestaltung der öffentlichen Räume in der Nähe der Knotenpunkte des öffentlichen Verkehrs und der Strecken zwischen Bahnhof, Bushaltestellen und Stadt- und Ortszentren muss für alle Nutzer gewährleistet sein.



VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Schaffung privater Grünflächen (die bei Bedarf an die öffentliche Hand zurückgegeben werden) für mindestens 10 % der Fläche bei allen Urbanisierungsprojekten von mehr als 2 ha.

Einen Leitfaden für die Planung und Gestaltung öffentlicher Räume in der Wallonie ausarbeiten.

Die öffentlichen Räume auf kommunaler Ebene benennen, sie vor Verstädterung schützen und ihren Wert steigern.

Anreize für die Stadterneuerung durch eine Neuausrichtung regionaler Zuschüsse auf die Einrichtung oder Verbesserung von Grünflächen und die Zugänglichkeit für Radfahrer, Fußgänger und Menschen mit eingeschränkter Mobilität schaffen.

Verkehrsberuhigte städtische oder lokale Gebiete (Tempo-30-Zonen) mit einer Aufteilung des öffentlichen Raums zugunsten aktiver Verkehrsmittel einrichten.

Die Umsetzung von Plänen für aktive Fortbewegungsmittel, die auf den einheitlichen Methoden, wie z. B. Bypad-Audits beruhen, in die kommunalen Entwicklungspläne einbeziehen.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

NATUR, GEBÄUDE UND LANDSCHAFT MITEINANDER VERBINDEN

Innerhalb der Städte Parks und Grünflächen entwickeln.

Verwendungsrate von lokalen, recycelbaren oder recycelten Materialien für das Design von Stadtmöbiliar.

DIE GESTALTUNG ÖFFENTLICHER RÄUME AN IHRE NUTZER ANPASSEN

Entwicklung der Zahl der Spielplätze, Freizeitanlagen, Bänke, Toiletten, Mülltonnen in den Städten.

DIE GEMEINSAME NUTZUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS VERWALTEN

Entwicklung der Zahl der Unfälle von Fußgängern - Autofahrern sowie Radfahrern - Autofahrern in den Städten.

ÖFFENTLICHE RÄUME VERNETZEN

Entwicklung der Zahl der umgebauten oder geschaffenen öffentlichen Plätze.



DE4

102

Raumentwicklungsschema



NACHHALTIGE VERKEHRSMITTEL, DIE AN DIE TERRITORIALEN BESONDERHEITEN DER GEBIETE UND AN DAS NACHFRAGEPOTENZIAL ANGEPASST SIND, UNTERSTÜTZEN

FESTSTELLUNGEN

Die Umweltbelastung durch den Verkehrssektor ist nicht neu. Die verschiedenen Verkehrsträger, die für 20 % der CO₂-Emissionen, Feinstaub und/oder Lärmbelastigung verantwortlich sind, sind durch europäische Richtlinien verpflichtet, ihre Umweltleistung zu verbessern.

Unter der Annahme, dass sich die derzeitigen Mobilitäts- und Verkehrstrends fortsetzen, würde der Sektor bis 2050 immer noch höhere CO₂-Raten ausstoßen als 1990, 90 % des Verkehrs wären immer noch vom Öl abhängig, und die Kosten der Umweltverschmutzung würden weiter steigen.

Die durch den Verkehrssektor verursachten negativen Auswirkungen auf die Umwelt werden somit als wesentliche territoriale Auswirkungen identifiziert (Lärm- und Sichtbelastigung, Feinstaubbelastung und Verringerung der Luftqualität, Erschütterungen, Belegung des Raumes durch Kommunikations- oder Lager- Infrastrukturen beziehungsweise Parkplätze usw.).

In der Wallonie verstärkt das modale Ungleichgewicht zugunsten des Straßenverkehrs diese Auswirkungen und verteilt sie sowohl innerhalb des Gebiets als auch an seinen Grenzen.

Die Dominanz des Straßenverkehrs hat erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt und die Lebensbedingungen.

2017 lag der Anteil der Verkehrsmittel (in zurückgelegten km) für den Personentransport bei 83 % Pkw, 9 % Züge, 4 % Busse, 3 % Fußgänger und 1 % Fahrräder.

Die Wallonie verfügt über eine ausgedehnte Bahnversorgung mit zahlreichen Verbindungen zu Metropolen und Nachbarregionen, diese ist aber wenig attraktiv.



HERAUSFORDERUNGEN

Eine deutliche Verringerung des Verkehrs (insbesondere des Straßenverkehrs) und die Entwicklung nachhaltigerer Verkehrsträger tragen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung bei, indem sie die Luftqualität verbessern, das Gehen und Radfahren fördern, die Lärmbelastigung verringern etc. Generell ist es auch eine Investition und ein Beitrag zur Bekämpfung der Treibhausgasproduktion.

Das Aufkommen anderer Verkehrsmittel als des Pkw (flexibler und umweltfreundlicher) bedeutet, dass die Verkehrsnetze so gestaltet und/oder angepasst werden müssen, dass sie den Grundsätzen der Kontinuität, der Zugänglichkeit, der Attraktivität, der Sicherheit und des Komforts entsprechen.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR

Um den ökologischen Fußabdruck des Straßenverkehrs zu verringern und eine nachhaltigere Mobilität zu fördern, möchte die Wallonie die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, des Radverkehrs und des Gehens fördern und unterstützen und den Rückgriff auf öffentliche oder gemeinschaftlicher Mobilitätslösungen sowie anderer Formen der Motorisierung als des Verbrennungsmotors fördern.

Die Gebietsstruktur bestimmt Alternativen zur Pkw-Mobilität (Schienennetz, zu entwickelnde Vorortbahnnetze, zu entwickelnde öffentliche oder gemeinschaftlicher Verkehrsnetze auf bestehenden Straßeninfrastrukturen, zu entwickelndes Fahrradnetz) und die Zentren, an denen ein Nahverkehrsnetz entwickelt werden soll.

EFFIZIENTE UND ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL ENTWICKELN

Ziel ist es, eine optimale Erreichbarkeit innerhalb der Zentren, zu den wallonischen Zentren und zu denen außerhalb des Gebiets sowie zu den wichtigsten Bildungs-, Beschäftigungs- und Dienstleistungspolen zu gewährleisten.

Das Schienennetz ist das primäre Verbindungsglied zwischen den Zentren. Und dort, wo es keine Bahnverbindungen gibt, können unterschiedliche Verkehrsmittel entsprechend den lokalen Besonderheiten und den vorhandenen Straßeninfrastrukturen entwickelt werden.

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln ist an die multipolare Struktur der Wallonie und an die Besonderheiten des jeweiligen Gebiets angepasst. Sie ist so strukturiert, dass sie die Besonderheiten der Zentren, Städte, Dörfer und der erschlossenen Entwicklungsgebiete (Bus Rapid Transit, U-Bahn, Straßenbahn, Bus, Minibus, Transport auf Anfrage usw.) sowie der Bedürfnisse der Bewohner und Unternehmen berücksichtigt.

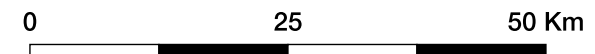
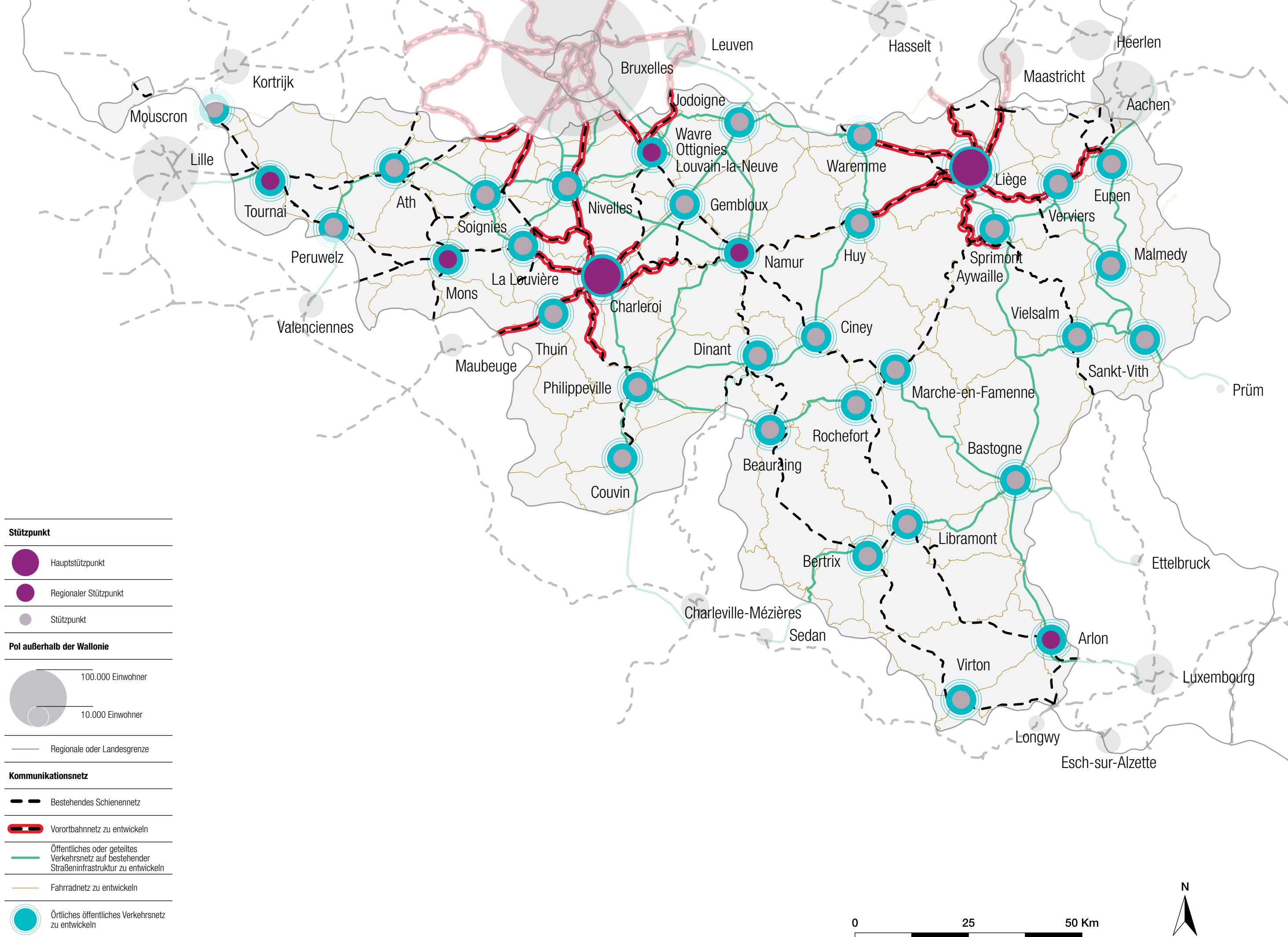
In den Zentren wird dem öffentlichen Verkehr Vorrang vor dem Pkw eingeräumt, insbesondere bei der Sanierung oder Schaffung von Straßen und öffentlichen Räumen (Gemeinschaftsflächen, eigene Flächen etc.).

In Charleroi, Lüttich, Bergen und Namur werden strukturierende öffentliche Verkehrsmittel eingeführt. In den großen Zentren von Charleroi und Lüttich wird ein Expressnetz aufgebaut, analog zu dem, das derzeit in Brüssel fertiggestellt wird. Sie sorgen dafür, dass diese beiden Agglomerationen mit ihrer Peripherie verbunden sind und verbessern die Mobilität um sie herum.

AUFBAU EINES EHRGEIZIGEN NETZES VON FAHRRADVERBINDUNGEN

Die Entwicklung eines engmaschigen Netzes von sicheren Radwegen wird die Struktur der Verkehrsnetze vervollständigen und den Zugang zu Dienstleistungs-, Einkaufs-, Bildungs- und Beschäftigungszentren sowie touristischen Standorten verbessern. Die Unterstützung dieses Verkehrsmittels wird durch den Bau von Radfernstraßen bekräftigt.

Das RAVeL ist ein enormer Gewinn für die Wallonie, um die tägliche Mobilität zu verbessern und die lokale wirtschaftliche Entwicklung über den Radtourismus hinaus sowie die Entdeckung des Kulturerbes und die Förderung der Gesundheit durch regelmäßige körperliche Aktivität zu ermöglichen. Das RAVeL ist das Rückgrat des wallonischen Fahrradnetzes und führt durch die meisten Stadtzentren. Damit stellt seine Förderung eine Alternative zum Auto für die Fahrten zur Schule oder zur Arbeit dar.





DEN EINSATZ VON LÖSUNGEN ZUR KOLLEKTIVEN ODER GETEILTEN MOBILITÄT FÖRDERN

Zur Begrenzung des Straßenverkehrs wird ein Expressnetz für Fahrgemeinschaften (RECO) geschaffen. Es werden Mobilitätszentren eingerichtet, um Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten zu fördern. Intelligente Verkehrssysteme (Smart-Mobility) werden gefördert. **Der erforderliche Platz wird innerhalb des Straßenverkehrsnetzes reserviert, das die Zentren für den Bus Rapid Transit und HOV lanes (für Fahrgemeinschaften reservierte Spuren) verbindet.** Die Umsetzung von Mobilitätsplänen in Unternehmen (insbesondere in die Wirtschaftszonen) wird gefördert.

En vue de limiter le volume du trafic routier :



Création d'un réseau express de covoiturage (RECO)



Développement de centrales de mobilité pour favoriser la pratique du covoiturage et de l'auto-partage.



Encouragement des transports intelligents (smart-mobility)



Augmentation des bandes autoroutières entre les Stützpunkts pour les bus à haut niveau de service (BHNS) et les véhicules à occupation multiple.

UNTERSTÜTZUNG DES ÜBERGANGS ZU ANDEREN MOTORARTEN ALS DEM VERBRENNUNGSMOTOR

Der Ausbau des Vertriebsnetzes für alternative „Kraftstoffe“ (Strom, Wasserstoff, Erdgas etc.) wird unterstützt. Die entsprechenden Infrastrukturen werden bereitgestellt, z. B. durch die Installation von Ladestationen, Energieverteilungsnetzen und speziellen Infrastrukturen sowie passenden Parkplätzen usw. Das Leistungsangebot wird koordiniert.

PLANUNGS- UND VERWALTUNGSMASSNAHMEN

Einrichtung regionaler Expressnetze südlich von Brüssel und um die großen Zentren (Charleroi und Lüttich), um sie so nah wie möglich an ihr Hinterland anzubinden.

Die Lage von Parkplätzen für Fahrgemeinschaften in Mobilitätspläne, kommunale und multikommunale Entwicklungspläne integrieren.

Park-and-ride-Parkplätze für den Fernverkehr in der Nähe von Bahnhöfen vorsehen.

Fahrradabstellplätze in der Nähe der Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel vorsehen.

106

Raumentwicklungsschema



50 %

Den Anteil der öffentlichen Verkehrsmittel bei den Verkehrsmitteln (in zurückgelegten km) erhöhen. Dieser lag 2017 bei 13 % und dürfte 2030 bei 25 % und 2050 bei 50 % liegen.



10 %

Den Anteil des Fahrrads bei den Verkehrsmitteln (in zurückgelegten km) erhöhen. Dieser lag 2017 bei 1 % und dürfte 2030 bei 5 % und 2050 bei 10 % liegen.



2000 km

1000 km sichere Radwege bis 2030 und 2000 km bis 2050 schaffen.



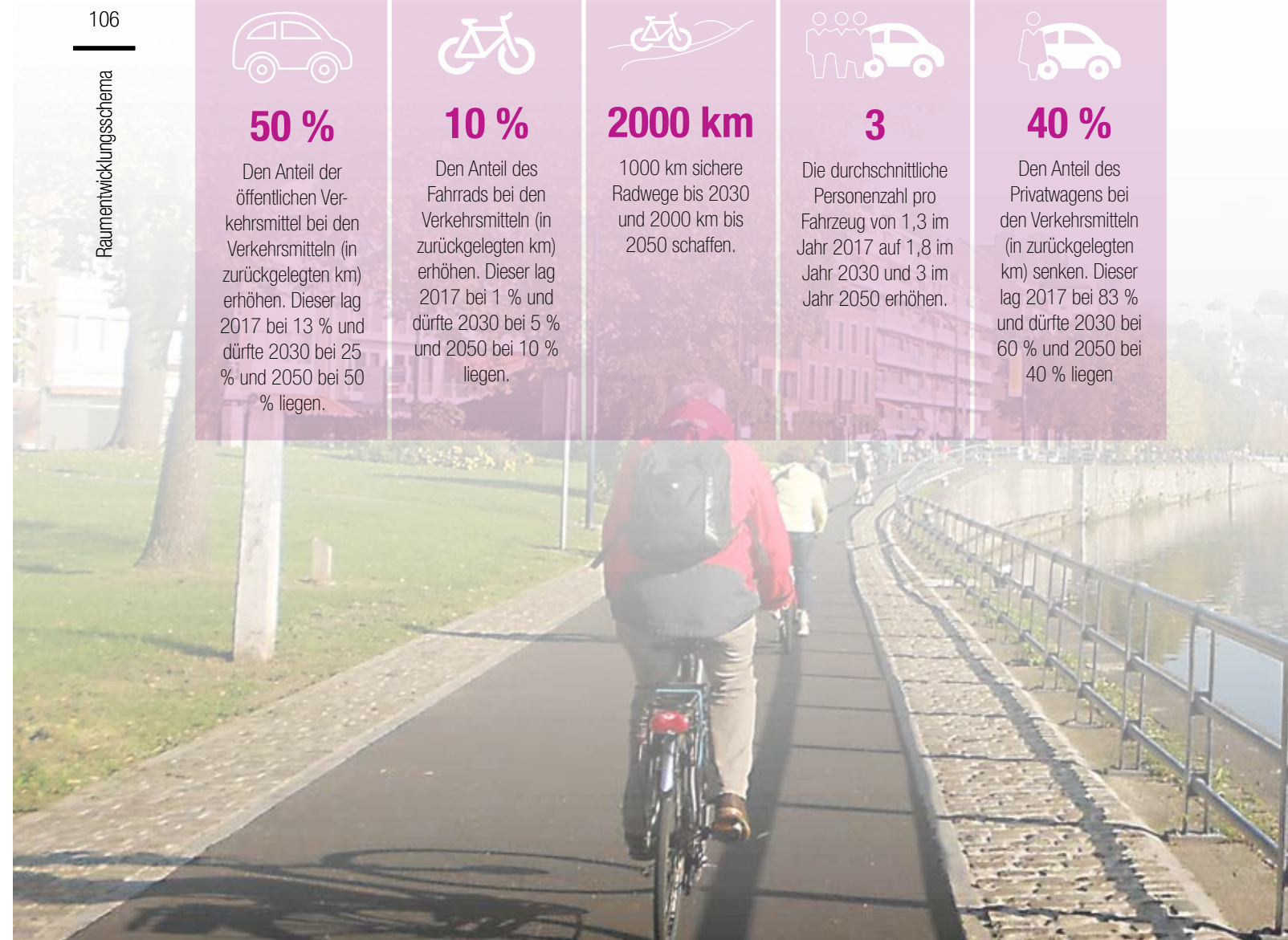
3

Die durchschnittliche Personenzahl pro Fahrzeug von 1,3 im Jahr 2017 auf 1,8 im Jahr 2030 und 3 im Jahr 2050 erhöhen.



40 %

Den Anteil des Privatwagens bei den Verkehrsmitteln (in zurückgelegten km) senken. Dieser lag 2017 bei 83 % und dürfte 2030 bei 60 % und 2050 bei 40 % liegen



BEGLEITENDE MASSNAHMEN

EFFIZIENTE UND ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL ENTWICKELN

Zufriedenheit der Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln (Tätigkeitsberichte der SNCB und des TEC).

AUFBAU EINES EHRGEIZIGEN NETZES VON FAHR-RADVERBINDUNGEN

Anzahl der ausgebauten Kilometer Radwege.

DEN EINSATZ VON LÖSUNGEN ZUR KOLLEKTIVEN ODER GETEILTEN MOBILITÄT FÖRDERN

Kilometeranzahl der ausgebauten Fahrspuren für Fahrgemeinschaften.

DEN ÜBERGANG ZU ANDEREN MOTORARTEN ALS DEN VERBRENNUNGSMOTOR UNTERSTÜTZEN

Entwicklung des Fahrzeugbestands.

Entwicklung der Treibhausgasemissionen in der Wallonie:

Entwicklung der Flotte von Elektrofahrzeugen oder Fahrzeugen, die mit Wasserstoff oder Erdgas betrieben werden.

Entwicklung der Anzahl der Ladestationen für alternative „Kraftstoffe“.

DE5



DIE GEGENSEITIGE ERGÄNZUNG DER VERKEHRSMITTEL ORGANISIEREN

FESTSTELLUNGEN

Die Dichte des wallonischen Straßennetzes hat die Ausbreitung der Urbanisierung innerhalb des Gebiets begünstigt. Dies führt zu immer komplexeren Beförderungsketten und zum Rückgriff auf den Privatwagen.

Außerdem kann ein einziges Verkehrsmittel außer dem Pkw kaum alle Mobilitätsbedürfnisse einer Person befriedigen.

Im Hinblick auf die Mobilität der Menschen sind die wichtigsten Orte des intermodalen Verkehrs Bahnhöfe und Busbahnhöfe. Diese erfordern eher ein Qualitätsmanagement des öffentlichen Raums, insbesondere für die Mobilität der Menschen (Radwege, Fußgänger etc.), als die Realisierung schwerer Infrastrukturen.

Im Güterverkehr verfügt die Wallonie über zahlreiche multimodale Plattformen¹, deren Aufgabe es ist, den Güterverkehr durch eine Reihe von Wertschöpfungsaktivitäten zu optimieren.

Die multimodalen Plattformen befinden sich hauptsächlich auf der Achse zwischen Lüttich und Mouscron, entlang der Schienen- und Flussnetze. Die Logistikplattformen werden nach verschiedenen Kriterien (Firmennetzwerke, Grundstückspreise, Erreichbarkeit, zu bedienender Markt etc.) verortet. Sie sind zunehmend integraler Bestandteil der Güterverkehrskette, insbesondere für die Versorgung der Städte, und sie empfangen große Besucherströme.

Die Wallonie verfügt über zwei große Flughafeninfrastrukturen: den Flughafen Charleroi (Flughafen Brüssel-Süd-Charleroi) und den Flughafen von Lüttich (Flughafen Lüttich). Beide sind nicht an die Eisenbahn angeschlossen.

EIN EINZIGES
VERKEHRSMITTEL
AUßER DEM PKW
KANN KAUM ALLE
MOBILITÄTSBEDÜRFNISSE
EINER PERSON
BEFRIEDIGEN.

HERAUSFORDERUNGEN

Eine effizientere Organisation der Beförderungsketten, die Entwicklung der Eingangstore zur Wallonie, die sie mit dem Rest der Welt international und überregional verbinden, und die Stärkung der Verbindungen zwischen den Zentren sind Faktoren, die zur sozioökonomischen Entwicklung der Wallonie und zur Bekämpfung der globalen Erwärmung beitragen.

¹ Siehe Glossar.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

ENTWICKLUNG INTERMODALER ANSCHLUSSPUNKTE

Die Intermodalität muss bei jedem territorialen Entwicklungsansatz berücksichtigt werden. Um sie zu entwickeln, **ist es notwendig, die Verbindungspunkte zwischen den Verkehrsmitteln zu verbessern und einzurichten und die diesbezüglichen Dienstleistungen zu koordinieren. Es werden modale Austauschplattformen (Mobipole) geschaffen, die die Entwicklung, Kombination und Organisation zwischen mehreren Verkehrsmitteln erleichtern sollen.** Sie werden entsprechend den bestehenden Infrastrukturen, insbesondere in Bezug auf Telekommunikation und Digitaltechnik verortet, an Wohn- und Wirtschaftsgebiete angeschlossen und mit aktiven und öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. **Sie werden mit einem breit gefächerten Angebot an Mobilitätslösungen (Park-and-Ride-Parkplätze, Fahrradparks, WLAN etc.) ausgestattet sein und einige Dienste beherbergen.**

Aktivitäten mit hohem Mobilitätsprofil von Personen werden in der Nähe von Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs (Bus- und Bahnhöfe, Haltestellen) verortet. Aktivitäten mit einem hohen Mobilitätsprofil von Gütern werden in der Nähe von Knotenpunkten des Bahn- oder Flussverkehrs gefördert. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Kommunikationsnetzen muss durch die Vermeidung von Reibungsverlusten (multimodale Plattformen) sichergestellt werden.

DIE KONTINUITÄT DER BEFÖRDERUNGSKETTEN VERBESSERN

Die Erreichbarkeit der wallonischen Eingangstore (Flughäfen, Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe, Logistikplattformen) und der wallonischen Zentren mit den unterschiedlichen Transportmitteln muss verstärkt werden. Park-and-Ride-Anlagen außerhalb von Ballungsräumen können in der Nähe von Bahnanschlussstellen, Straßenbahn- oder Stadtbahnstationen entwickelt werden. Auch Parkplätze für Fahrgemeinschaften sind vorzusehen.

Die Kontinuität der Beförderungsketten für Fußgänger, Radfahrer und Personen mit eingeschränkter Mobilität zu und von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs (Haltestellen, Bushaltestellen, Straßenbahn oder U-Bahn) muss durch die Organisation und Entwicklung fortlaufender, sicherer und qualitativ hochwertiger Strecken und Wege verstärkt werden.

Die Bildung von Clustern wird gefördert, um Liefer-, Produktions- und Verteilerzentren zusammenzuführen.



VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Bis 2030 rund 100 modale Austauschplattformen oder -einheiten schaffen und damit bis 2050 das gesamte Gebiet abdecken¹.

Die Orte mit intermodalem Potenzial bestimmen.

Einen Leitfaden für die Öffentlichkeit, Planer und Kommunalverwaltungen herausgeben.

Überdachte und sichere Fahrradplätze einrichten.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

INTERMODALE ANSCHLUSSPUNKTE ENTWICKELN

Weiterentwicklung der Anzahl an modalen Austauschplattformen (Mobizentren).

Weiterentwicklung der Anzahl der Verbindungspunkte zwischen den Verkehrsmitteln (Personenbeförderung und Güterverkehr).

Weiterentwicklung der Anzahl der Park-and-ride-Parkplätze und ihrer Auslastung.

DIE KONTINUITÄT DER BEFÖRDERUNGSKETTEN VERBESSERN

Indikator für die durchschnittliche Zugänglichkeit neuer Urbanisierungsprojekte mit öffentlichen Verkehrsnetzen.

Innerstaatlicher Güterverkehr in Tonnenkilometern.



1. Ein Forschungsprojekt der Ständigen Konferenz der territorialen Entwicklung (CPDT) wurde 2018 zur Bestimmung der Knoten, ihrer Urbanisierung und des Funktionsmixes (R8) gestartet.



Erhalten und aufwerten

Die Wallonie hat viele natürliche und anthropogene Ressourcen. Sie stellen einen Reichtum dar, der zu erhalten und aufzuwerten ist.

Ziel ist es, ein angenehmes Wohnumfeld zu schaffen, das architektonische, historische und landschaftliche Qualitäten vereint, in dem sich jeder Bürger identifizieren kann.

Das Gebiet stellt auch ein wichtiges Gut dar, auf das man sich verlassen kann, um touristische Aktivitäten zu entwickeln und den Bekanntheitsgrad der Wallonie zu erhöhen.

Darüber hinaus ist es zwingend notwendig, dass die Auswirkungen der Entwicklung des wallonischen Gebiets auf seine Ressourcen eingeschränkt werden.

In dieser Hinsicht ist die Begrenzung der künstlichen Umgestaltung von Boden ein wichtiger Hebel, da der Boden eine nicht erneuerbare Ressource ist. Auch die Gewinnung wertvoller Ressourcen muss sparsam erfolgen, dies gilt vor allem für die nicht erneuerbaren. Es ist auch notwendig, die Qualität der erneuerbaren Ressourcen wie Luft und Wasser zu sichern.

Die Wallonie hat auch die Pflicht, die tatsächlich beobachteten und bewiesenen Risiken und Belästigungen pragmatisch zu handhaben und sie in die Gestaltung der Raumordnung zu integrieren, um zu verhindern, dass Teile des Gebiets zerstört werden.

Ziele

- > PV.1 - Die Attraktivität urbaner Räume stärken
- > PV.2 - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Verstädterung schützen
- > PV.3 - Urbanisierung und ressourcenschonende Produktionsmethoden fördern
- > PV.4 - Die Krisenanfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern
- > PV.5 - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die Tourismusentwicklung machen

PV1

114

Raumentwicklungsschema



DIE ATTRAKTIVITÄT URBANER RÄUME STÄRKEN

FESTSTELLUNGEN

Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Stadt- und Dorfkerne. Sie werden in der Regel gut von den verschiedenen Verkehrsnetzen bedient und gehören zu den bedeutendsten Motoren für die regionale Entwicklung. In der Wallonie haben die urbanisierten Gebiete jedoch viele wirtschaftliche Aktivitäten und Einwohner an ihre Peripherie verloren. Dabei tragen sie zur Senkung der Gemeinschaftskosten bei, fördern die gegenseitige Stärkung der wirtschaftlichen, kommerziellen, kulturellen und administrativen Aktivitäten und können ihren Teil zur Verringerung des individuellen Mobilitätsbedarfs beitragen.

Grundstücke, die am Stadtrand zur Verfügung gestellt werden, werden regelmäßig für kaum störende Aktivitäten, vor allem im Tertiärbereich, genutzt, die mit einem Wohnviertel vereinbar sind. Wenn diese Bewegung aus einer Verlagerung von Aktivitäten resultiert, trägt sie zum Aussterben der Stadtzentren bei.

Einige wallonische Städte leiden unter einem Mangel an Aktivitäten und damit an Attraktivität, ja sogar an Image und sorgen dabei für die Urbanisierung ihrer Peripherie. Auch in einigen weniger dicht besiedelten Gebieten und/oder in der Nähe von Städten und Dörfern (Talsohlen usw.) kann man dieses Phänomen beobachten.

In der Wallonie gibt es zahlreiche stillgelegte Industriegebiete (zu sanierende Flächen, Baulücken und andere Brachflächen) oder Standorte in schlechtem Zustand (gesundheitsgefährdende Bauten), aber auch verfügbare und mobilisierbare Flächen in den Städten und Dörfern.

Der vorhandene Wohnungsbestand hat jedoch das Potenzial, ein qualitativ hochwertiges Wohnumfeld zu schaffen.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Attraktivität der Städte und Dörfer muss gestärkt und verbessert werden, um ein angenehmes Lebensumfeld zu schaffen, das natürliche, architektonische und landschaftliche Qualitäten vereint, in dem die meisten Bedürfnisse eines jeden einzelnen erfüllt werden, und die Bewohner und Unternehmen müssen ermutigt werden, in die Stadt zu investieren.

DIE URBANISIERTEN GEBIETE HABEN VIELE WIRTSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN UND EINWOHNER AN IHRE PERIPHERIE VERLOREN.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

URBANE RÄUME ZURÜCKGEWINNEN

Die Rückgewinnung städtischer Räume erfordert koordinierte Maßnahmen in mehreren Bereichen (Gebäude, Pflanzen, leer stehende Flächen, Brachflächen, Verkehr, Parkplätze, Architektur, Kulturerbe, Kultur usw.) und zugleich im Rahmen eines Gesamtkonzepts, das auf die Lebensumwelt und die Lebensqualität seiner Bewohner und Nutzer ausgerichtet ist.

Polarisierende Aktivitäten wie Geschäfte, Dienstleistungen und Einrichtungen müssen in den Stadt- und Dorfzentren erhalten und verstärkt werden, um diese attraktiver zu machen. Eine Konzentration der unterschiedlichen Aktivitäten ermöglicht es so, **die Bildung von monofunktionalen Stadtteilen zu vermeiden**. Vorrangig muss die Aufwertung von Immobilien und Grundstücken zur gewerblichen Nutzung in Innenstädten und Bahnhofsvierteln vorangetrieben werden.

Die Sanierung von städtischen und ländlichen Brachflächen (militärisch, kommerziell, touristisch usw.) ermöglicht die Wiederverwendung von oft gut gelegenen und gut ausgestatteten Gebieten. Auch die bestehende unbewohnte Bausubstanz wird aufgewertet.

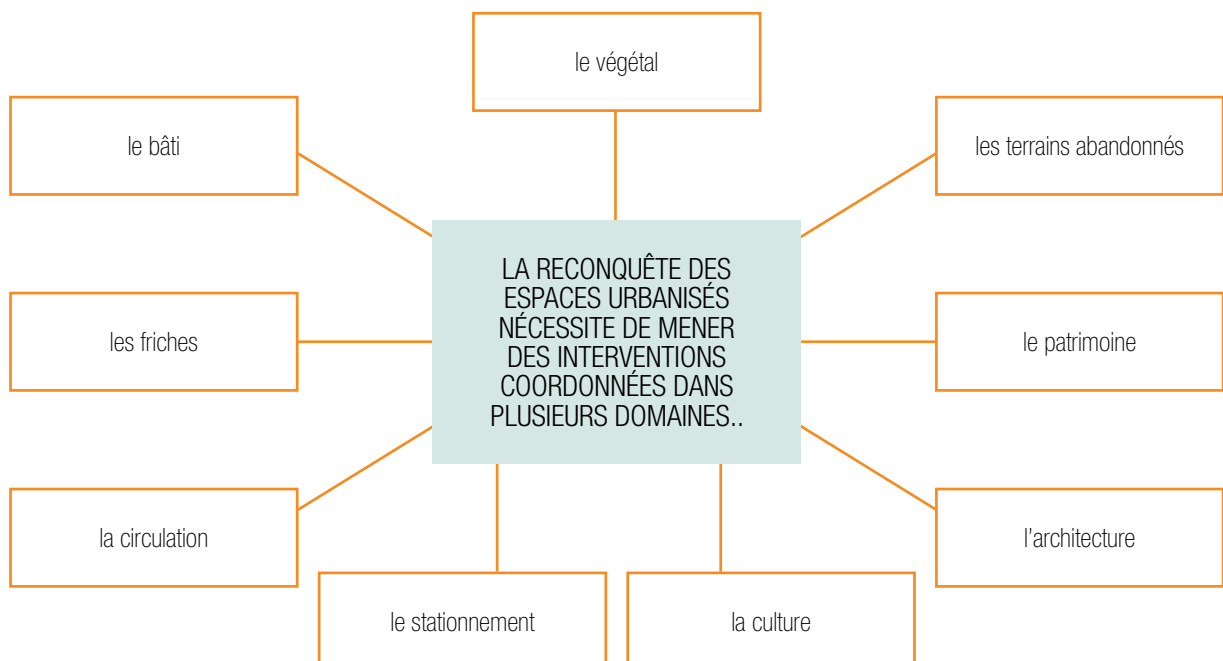
Stadterneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie „Neue Nachbarschaftsprojekte“ werden fortgesetzt und ausgebaut, um **die Quartiere in den Ballungszentren wiederzubeleben**.

In Städten wie in Dörfern wird gut gelegenes, brachliegendes Land mobilisiert, um **öffentliche Gärten** oder öffentliche Grünflächen **zu schaffen**, die für alle Arten von Nutzern zugänglich sind. Diese Entwicklungen werden vorrangig in den dicht besiedeltesten Bezirken durchgeführt. Es geht auch darum, **in eingeschlossene oder verlassene Flächen zu reinvestieren**. Problemviertel werden erkannt und es werden Entwicklungsprojekte (Spielplätze, Gemeinschaftsgärten etc.) entwickelt, um sie zu verringern. „Krebsgeschwüre“ zu beseitigen verbessert das Lebensumfeld und das Image des Gebiets.

Generell werden die Stärkung eines grünen Netzes und die Unterstützung der Biodiversität durch die Wiederbegrünung städtischer Gebiete (Hecken aus Obstbäumen, Rasenstreifen etc.) empfohlen.

Um eine gewisse Vitalität der Stadt- und Dorfzentren zu gewährleisten, müssen sie sowohl mit aktiven Verkehrsmitteln als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein. Der Verkehr und Parkmöglichkeiten müssen so gesteuert werden, dass der Platzbedarf der Autos reduziert wird.

Die Zugänge zu den Städten und Dörfern sowie die Stadtränder sind in den meisten Fällen heterogen, deshalb müssen sie neu bewertet werden, um die Wahrnehmbarkeit der Raumstruktur zu verbessern.



VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Bis 2030 Umstellung von 100 ha zu sanierender Flächen pro Jahr, d. h., ca. 30 % der 3.795 ha, die in der Datenbank der Verwaltung gelistet sind, und von 130 ha pro Jahr bis 2050, das heißt, alle Flächen in diesem Bestand.

Die „gut gelegenen“ Viertel in die Gebiete von kommunalem Interesse aufnehmen.

Maßnahmen zur Stadterneuerung und Stadtsanierung oder in Zonen für privilegierte Initiativen gemäß den Artikeln D.V.1, 7, 9, 13, 14 und 15 des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung durchführen.

„Neue Nachbarschaftsprojekte“ fortsetzen und ausbauen.

Landschafts- und Umweltsanierungsmaßnahmen durchführen.

Bereiche für die urbane Flurbereinigung vorsehen.

Einen Rahmen für die Entscheidungshilfen für die bauliche Wiederverwertung des Baubestands schaffen.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

URBANE RÄUME ZURÜCKGEWINNEN

Grundstücksfläche (in ha) der zu sanierenden Flächen.

Bodenfläche (in m²) von nicht bewohnten Gebäuden pro Gemeinde.

PV2

118

Raumentwicklungsschema



DAS NATUR-, KULTUR- UND LANDSCHAFTSERBE AUFWERTEN UND VOR DIREKTEM UND INDIREKTEM DRUCK DER VERSTÄDTERUNG SCHÜTZEN

Anmerkung zu wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltschutz

FESTSTELLUNGEN

Die Geschichte und das Gebiet der Wallonie sind reich und vielfältig. Sie haben unser gemeinsames Erbe geprägt.

Natur-, Kultur- und Landschaftserbe sind wichtige Ressourcen für die Wallonie und es ist wichtig, ihre Qualität zu bewahren und ihren Erhalt langfristig zu steuern, um sie an zukünftige Generationen weiterzugeben. Unter den außergewöhnlichen Schutzgebieten stellt das Natura-2000-Netz eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Wallonie dar. Sie liegen hauptsächlich südlich der Achse Sambre-Mosel.

Menschliche Aktivitäten üben Druck auf dieses Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aus. Wir erleben damit einen weltweiten Rückgang der Biodiversität und eine Vereinheitlichung von Gebäuden und Landschaften. Was das Naturerbe angeht, sind auf wallonischer Ebene fast ein Drittel der Arten kurz- oder mittelfristig vom Aussterben bedroht. Die Atlanten der Landschaften der Wallonie tragen dazu bei, den Druck zu ermitteln, dem die Landschaftsgebiete der Wallonie ausgesetzt sind. Einige Bedrohungen betreffen nicht das komplette Gebiet. So ist beispielsweise der ökologische Zustand der Grundwasservorkommen und der Oberflächengewässer im Norden der Achse Sambre-Mosel weniger gut.

Die Entwicklung der Urbanisierung und die sehr dichten Verkehrsnetze tragen in der Wallonie stark zu einer Zersplitterung des Gebiets bei.

Die Aussichten in Bezug auf das Bevölkerungswachstum und die Entwicklung der Haushalte deuten auf einen erhöhten Druck auf die Umwelt in Form von Zersiedelung, erhöhtem Energiebedarf usw. hin.

Die Vielfalt der städtischen und ländlichen Gebiete sind ein Teil der Attraktivität des Gebiets.

Eine Reihe von Biodiversitätszielen, die bis 2020 erreicht werden sollen, wurden durch nationale, europäische und internationale Strategien festgelegt. Der Strategieplan des UN-Übereinkommen zur biologischen Vielfalt sieht vor, dass bis 2020 mindestens 17 Prozent der Land- und Binnengewässer, einschließlich der für die biologische Vielfalt und die Ökosystemleistungen besonders wichtigen Gebiete, durch ökologisch repräsentative Netzwerke erhalten, durch Schutzgebiete gut vernetzt und effektiv bewirtschaftet werden. Dieses Ziel kann auf allen Ebenen der territorialen Entwicklung umgesetzt werden.

DIE AUSSICHTEN IN
BEZUG AUF DAS
BEVÖLKERUNGSWACHSTUM
UND DIE ENTWICKLUNG
DER HAUSHALTE DEUTEN
AUF EINEN ERHÖHTEN
DRUCK AUF DIE UMWELT.

HERAUSFORDERUNGEN

Natur-, Kultur- und Landschaftserbe sind wichtige wirtschaftliche und ökologische Ressourcen für die Wallonie und es ist wichtig, sie zu bewahren, um sie an zukünftige Generationen weiterzugeben und sie für sozioökonomische Zwecke aufzuwerten.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR

DEN WERT DES ERBES STEIGERN

Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe muss zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung, zur kulturellen und territorialen Bewahrung und zur sozioökonomischen Entwicklung beitragen. Die in den europäischen Konventionen von Bern (Erhaltung der Wildtiere und der natürlichen Umwelt Europas), Granada (Schutz des architektonischen Erbes Europas), Valletta (Schutz des archäologischen Erbes), Florenz (Landschaft) und Faro (Wert des kulturellen Erbes für die Gesellschaft) festgelegten Grundsätze müssen das Handeln der Behörden vorantreiben. Sie stehen daher im Mittelpunkt von Erschließungsprojekten.

Zu diesem Zweck müssen Städte, Dörfer, Weiler und Territorien auf der Grundlage ihres Welterbes und unter Achtung ihrer architektonischen und landschaftlichen Identität erschlossen werden.

Auf lokaler Ebene werden die Faktoren von kulturellem, historischem oder ästhetischem Interesse innerhalb der verschiedenen Erschließungsprojekte berücksichtigt.

Ebenso müssen wir die Qualität der Architekturgestaltung sichern, die das kulturelle Erbe von morgen sein wird.

Integrierte und nachhaltige Initiativen zur Erhaltung des Welterbes sollten unterstützt werden. Die Sanierung, Erhaltung und Aufwertung des Kulturerbes ermöglichen auch die Erhaltung oder Entstehung von Fachberufen, deren Tätigkeit auf beherrschtem Know-how und lokaler handwerklicher Produktion beruht.

Das Welterbe wird durch die Erhaltung, Pflege und Entwicklung eines Netzes von hochwertigen Wegen und Pfaden bereichert, die bemerkenswerte Ausblicke auf bemerkenswerte landschaftliche oder architektonische Stätten oder auch den Zugang zum örtlichen Welterbe oder zu bestimmten Naturgebieten ermöglichen. Darüber hinaus tragen sie durch ihre historische Berufung zur Identität der Baub substanz und der Landschaft bei.

DAS URBANE ERBE SCHÜTZEN

Sowohl bebaute als auch unbebaute Elemente von historischem Wert müssen erhalten bleiben.

Naturerbe.

Auf regionaler Ebene wird das Potenzial für die Aufnahme von Wildtieren im gesamten Gebiet entwickelt.

Das Naturerbe der nach dem Naturschutzgesetz anerkannten Gebiete muss entwickelt und aufgewertet werden. Es geht darum, die verschiedenen Aktivitäten auf dem Gebiet zu strukturieren, mit dem Ziel, einerseits den Schutz der anerkannten Stätten zu erhöhen und sie als Ressource des Gebiets zu stärken und andererseits die Vernetzung der anerkannten Stätten zu gewährleisten und **die Zersplitterung des Gebiets einzuschränken.**

Die folgenden besonderen Milieus:

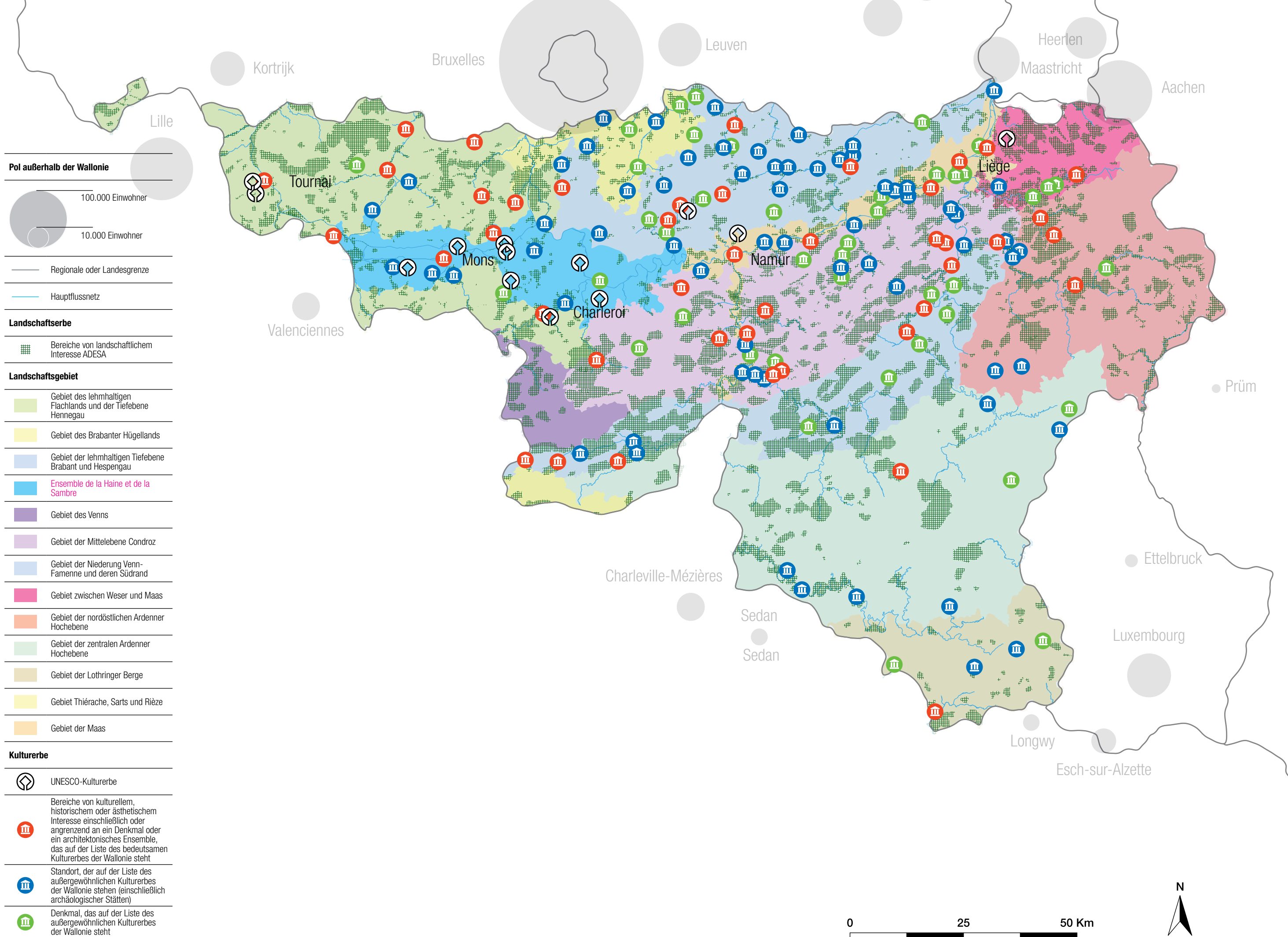
- > Laubwaldgebiete,
- > Kalksteinrasen und ähnliche Milieus
- > die Berg Rücken der Ardennen,
- > die Hochtäler der Ardennen,
- > Flussmärsche

müssen vernetzt werden.

Die Gebietsstruktur übernimmt generell die von der wallonischen Regierung verabschiedeten ökologischen Vorgaben. Sie müssen auf den unteren Skalen angegeben werden.

Die verschiedenen Aktivitäten auf dem Gebiet werden so strukturiert, dass ihre Kontinuität gewahrt bleibt. Die Angemessenheit von Entwicklungsprojekten in Bezug auf die natürlichen Wege und die natürliche Dynamik der Tierarten wird eruiert.

Die Vernetzung der unbebauten Gebiete muss gewährleistet sein, vor allem in den Regionen mit fruchtbaren Böden und hoher Produktivität (die landwirtschaftlichen Flächen der Lehmbo denebenen im Hennegau, Brabant und Hesbengau) oder mit hoher Biodiversität.



0 25 50 Km





PV2

Kulturerbe

Auf regionaler Ebene wird besonderes Augenmerk auf Bereiche von kulturellem, historischem oder ästhetischem Interesse gelegt, einschließlich oder angrenzend an eine Stätte oder ein Denkmal, die oder das in die Liste des außergewöhnlichen Kulturerbes der Wallonie aufgenommen wurde¹. Sie müssen erhalten bleiben, um die Denkmäler oder Stätten, die sie dominieren oder charakterisieren, aufzuwerten. Darüber hinaus **werden beim Bau von Immobilien in der näheren Umgebung Standorte, architektonische Ensembles und Denkmäler von anerkanntem historischem Wert berücksichtigt**.

Vor jedem Erschließungsprojekt ist es notwendig, die archäologische Karte des wallonischen Kulturerbes zu hinzuzuziehen, um sicherzustellen, dass das betreffende Land frei von jeglichem archäologischen Interesse ist.

Das Aufstellen von Schildern und Werbung im Umfeld von Stätten von kulturellem, historischem oder ästhetischem Interesse oder in der Nähe von Stätten oder Denkmälern von anerkanntem Wert wird streng geregelt.

Landschaftliches Erbe

Auf regionaler Ebene umfasst das von der Gebietsstruktur ermittelte Landschaftserbe die Gesamtheit der Landschaften der Wallonie sowie die von der ADESA festgelegten landschaftlichen Perimeter².

Die Gesamtheit der Landschaften, die gemeinsame Merkmale und Dynamiken aufweisen, ermöglichen ein kohärentes Management ihres Schutzes und ihres Wandels. Zu diesem Zweck **müssen die in den Landschaftsatlanten der Wallonie genannten globalen Herausforderungen bei jedem Planungsansatz berücksichtigt werden**.

Die von ADESA festgelegten Bereiche von landschaftlichem Interesse gelten als Gebiete von regionaler Bedeutung für den Landschaftsschutz und werden entsprechend behandelt.

Die landschaftlichen Auswirkungen von Kommunikations- und Verkehrsmitteln und -infrastruktur (Windparks, Wassertürme, Kläranlagen, Stromleitungen und Umspannwerke, Mobilfunk-Antennen, Pipelines, Straßen, Gewerbegebiete usw.) werden minimiert, indem die Infrastrukturen gebündelt werden.

VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

DEN WERT DES ERBES STEIGERN

Die Sanierung und/oder Neuzuweisung von Kulturgütern erleichtern und dabei ihrer Merkmale und Besonderheiten berücksichtigen.

Förderung des Ausbaus von Räumen und Orten auf der Grundlage ihres Kulturerbes.

Initiativen zur nachhaltigen und funktionellen Restaurierung des Kulturerbes unterstützen.

NATURERBE.

Auf kommunaler Ebene die Gebiete von großem biologischem Interesse benennen und erhalten und die Verbindungen zwischen diesen Gebieten bewahren und wiederaufbauen. Die ökologischen Zusammenhänge werden die wichtigsten strukturellen Achsen mobilisieren, wie z. B. das Gewässernetz, die Laubwälder (insbesondere Altwälder und Naturschutzgebiete, die nach dem Forstrecht eingerichtet wurden) sowie empfindliche und marginale Böden. Ergänzt werden sie durch kleine strukturierenden Landschaftselemente wie Teiche, Hecken, Haine, Brachland, Wegränder, Grünflächen etc. Im Rahmen des so entstandenen ökologischen Netzes muss das Aufnahmepotenzial für Wildtiere im gesamten Gemeindegebiet schrittweise wiederhergestellt werden, indem Managementmethoden angewandt werden, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen und gleichzeitig der Wildnis erlauben, sich auszubreiten.

Die grüne Infrastruktur wird gestärkt und zwar vorrangig in und um die Zentren herum.

KULTURERBE

Die Umsetzung eines Rahmenabkommens für die Restaurierung des wallonischen Erbes fortsetzen.

Schutz- und Entwicklungszonen für das bauliche Erbe im Sinne des Denkmalschutzgesetzes bestimmen, festlegen und erhalten.

LANDSCHAFTLICHES ERBE

Die Veröffentlichung der Landschaftsatlanten für die Wallonie wird abgeschlossen und dann werden diese Atlanten regelmäßig aktualisiert.

Die Bestandsaufnahme der Landschaften durch die ADESA wird fertiggestellt und schrittweise in den Sektorenplan integriert.

Bei der Beantragung einer Genehmigung für die Einrichtung oder Erneuerung einer Leitung von 150 kV oder weniger muss der Umweltverträglichkeitsbericht die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der Zusammenlegung der Infrastrukturen prüfen.

DAS URBANE KULTURERBE SCHÜTZEN

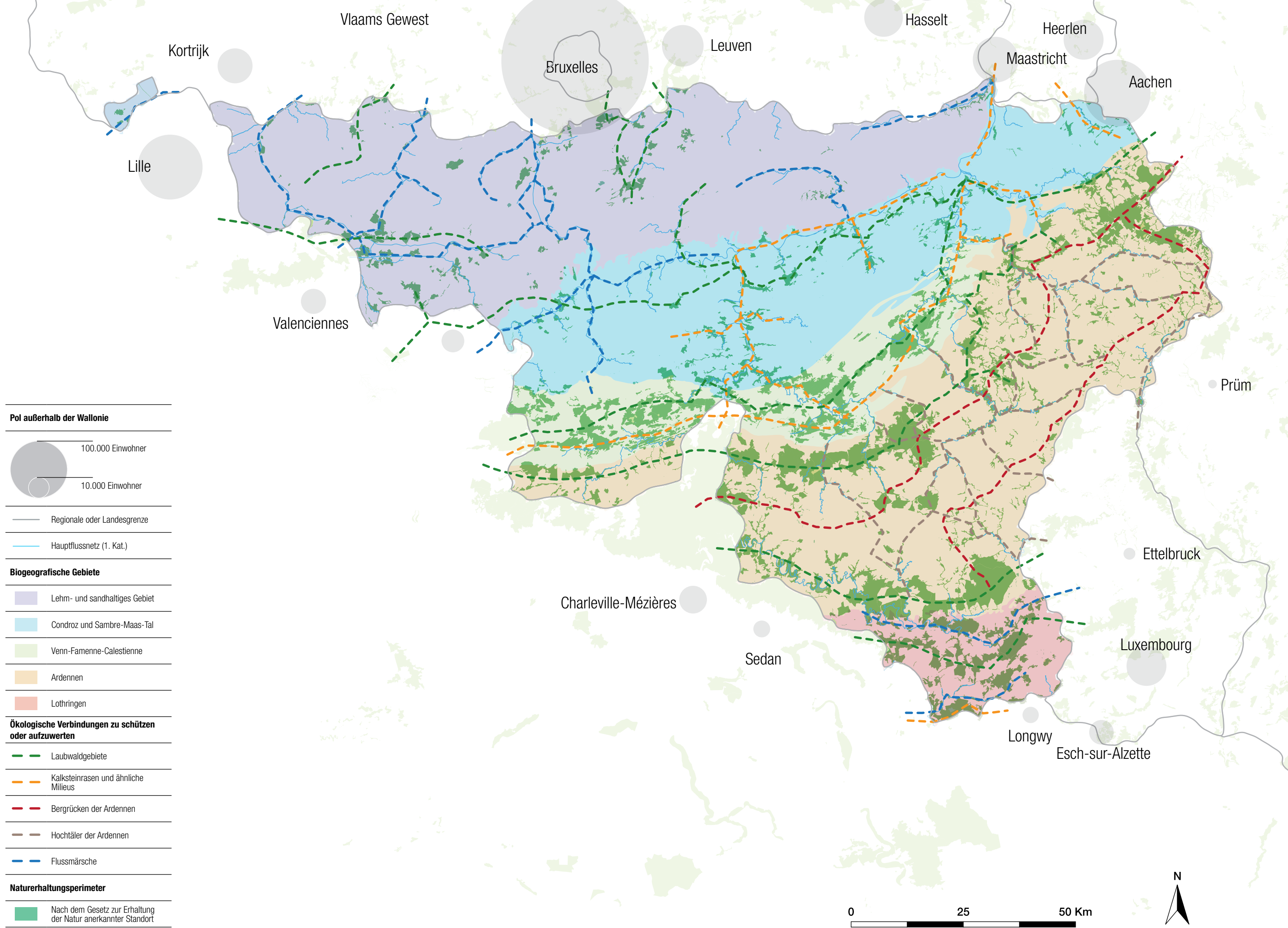
Auf kommunaler Ebene die Bereiche des Sektorenplans benennen, die für den Urbanismus und einen konzertierten kommunalen Raumplan vorgesehen sind und die vor dem direkten und indirekten Druck der Verstädterung bewahrt werden müssen.



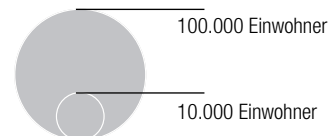
1 Siehe Anlage 4

2 Siehe Glossar

Vue aérienne de Tournai



Pol außerhalb der Wallonie



- Regionale oder Landesgrenze
- Hauptflussnetz (1. Kat.)

Biogeografische Gebiete

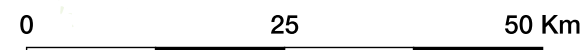
- Lehm- und sandhaltiges Gebiet
- Condroz und Sambre-Maas-Tal
- Venn-Famenne-Calestienne
- Ardennen
- Lothringen

Ökologische Verbindungen zu schützen oder aufzuwerten

- Laubwaldgebiete
- Kalksteinrasen und ähnliche Milieus
- Bergrücken der Ardennen
- Hochtäler der Ardennen
- Flussmärsche

Naturerhaltungsperimeter

- Nach dem Gesetz zur Erhaltung der Natur anerkannter Standort



BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DEN WERT DES ERBES STEIGERN

Entwicklung des jährlichen regionalen Budgets für das Welt-erbe.

Entwicklung der Programme, die die Gemeinden zugunsten der Umwelt umsetzen.

DAS URBANE ERBE SCHÜTZEN

Unter Denkmalschutz stehende Flächen.

Flächen von Gebieten, die zur ökologischen Vernetzung und zum Konnektivitätsindex beitragen

Entwicklung der Zersplitterung von Landschaftsensembles in der Wallonie.

Entwicklung des Natura-2000-Gebiets.



EINE URBANISIERUNG SOWIE ÖKONOMISCHE UND RESSOURCENSCHONENDE PRODUKTIONSMETHODEN FÖRDERN

FESTSTELLUNGEN

Das in den letzten Jahrzehnten beobachtete demografische und wirtschaftliche Wachstum hat zu einer erheblichen Abschöpfung nicht erneuerbarer Ressourcen sowie zur Freisetzung von Schadstoffen und nicht (wieder)verwerteten Abfällen geführt. In der Wallonie macht der Anteil der Inertfraktion von Bau- und Abbruchabfall etwa 4 bis 5 Millionen Tonnen pro Jahr aus (die 10 Millionen Tonnen Erdaushub jährlich nicht eingeschlossen) und der Anteil des nicht gefährlichen Bau- und Abbruchabfalls etwa 0,7 bis 0,9 Millionen Tonnen pro Jahr.

Die künstliche Umgestaltung der Gebiete trägt auch zum Verbrauch einer nicht erneuerbaren Ressource bei: des Bodens. Luft, Wasser und Boden - veränderbare Quellen - verlieren ihre Qualität, was Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung der Wallonie hat. Diese Ressourcen müssen stärker geschützt und/oder aufbewahrt werden, um ihren Fortbestand sowie den der damit verbundenen Wirtschaftszweige zu gewährleisten. Das wallonische Gebiet ist reich an Primärressourcen (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Untertagebau) und natürlichen Ressourcen (z. B. Grundwasser), die auf vernünftige Weise verwertet werden müssen, indem ihre Erneuerung oder Erhaltung sichergestellt wird, um ihre Ausschöpfung zu vermeiden und dabei gleichzeitig ihren Wettbewerb zu leiten.

Nach und nach verändert sich die wallonische Wirtschaft und neue Sektoren werden zu Investitionsträgern. Das Recycling und die Wiederverwertung von Abfällen spielen tendenziell eine immer wichtigere Rolle in den wirtschaftlichen Produktionszyklen. Die Kreislaufwirtschaft ist auch Teil einer Perspektive von kurzen Handelswegen, Gegenseitigkeit und Wiederverwendung von Ressourcen und Gütern.

In der Wallonie trägt das Phänomen der Periurbanisierung sowohl zur Zersplitterung als auch zur Denaturierung des Gebiets durch den Verbrauch von Raum bei. Dies schließt gleichzeitig erhebliche Ausgaben für Flüssigkeits- und Energietransportnetze und Kommunikationsnetze mit ein. So¹ gab es 2015 mindestens² 1756 km² (oder mindestens 10,4 % des wallonischen Gebiets) denaturierte Flächen, gegenüber 1260 km² im Jahr 1985. In 30 Jahren sind die denaturierten Flächen somit um 39,3 % gestiegen, was einem durchschnittlichen Wachstum von 16,5 km²/Jahr entspricht. Die Denaturierung des Gebiets resultiert eher aus der Ausdehnung der Wohngebiete als aus der Entnahme von land- oder forstwirtschaftlichen Flächen für die wirtschaftliche Entwicklung. Sie erreichte ihren Höhepunkt in den 90er-Jahren (durchschnittlich 19,7 km²/Jahr zwischen 1990 und 2000) und ist seit Anfang der 2000er-Jahre einem insgesamt rückläufigen Trend gefolgt: durchschnittlich 15,9 km²/Jahr zwischen 2000 und 2010 und 12,7 km²/Jahr zwischen 2010 und 2015.

Am größten ist die Zunahme der Bodendenaturierung rund um Verviers, Couvin, Neufchâteau, an der luxemburgischen und deutschen Grenze sowie in einigen wallonischen Gemeinden im Südwesten der Region Brüssel-Hauptstadt. Der Druck der Denaturierung des Landes nimmt zwar im Vergleich zu den Vorjahren ab, aber in den ländlicheren Gemeinden und manchmal relativ weit entfernt von den städtischen Gebieten nimmt er zu.

IN DER WALLONIE TRÄGT DAS PHÄNOMEN DER PERIURBANISIERUNG SOWOHL ZUR ZERSPLITTERUNG ALS AUCH ZUR DENATURIERUNG DES GEBIETS DURCH DEN VERBRAUCH VON RAUM BEI.

HERAUSFORDERUNGEN

Der Boden muss sparsam bewirtschaftet werden, die Ressourcen des Gebiets müssen vernünftig verwertet werden und die Nutzung der lokalen Ressourcen muss gefördert werden.

¹ Siehe Glossar.

² Land unbekannter Natur und/oder Land, das nicht in das Kataster aufgenommen wurde, das im Jahr 2015 4,9 % des wallonischen Gebiets ausmacht, wird hier nicht als denaturiertes Land betrachtet. Sie umfassen jedoch auch denaturierte Teile (Straßen, Eisenbahnen etc.).

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

DEN FLÄCHENVERBRAUCH REDUZIEREN

Eine rationelle Bewirtschaftung des ressourceneffizienten Gebiets erfordert die Bewältigung der Urbanisierung.

Zur Begrenzung der Denaturierung von Boden werden zunächst die städtischen Gebiete verbessert, bevor jegliche Erweiterung in Betracht gezogen wird.

Das bestehende Gebäude wird wiederverwendet, saniert oder neu zugewiesen und Brachflächen werden zurückgewonnen. Flachdächer werden rentabilisiert und für den Standort von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, zur Begrünung, für den Gemüseanbau usw. genutzt.

In den Gemeindeplänen wird **eine vernünftige Dichte für die für die Bebauung vorgesehenen Gebiete angewandt.**

Im Allgemeinen werden auch der **Gemeinschaftsbesitz und die Kompaktheit des Gebäudes bevorzugt.**

Die gemeinsame Nutzung öffentlicher Einrichtungen wird sowohl in Wohngebieten als auch in Gewerbegebieten gefördert.

DIE RESSOURCEN DES GEBIETS VERNÜNFTIG NUTZEN

Der Übergang zu einer nachhaltigeren und ressourceneffizienteren Produktion wird unterstützt.

Die Neuausrichtung des Wohnungsbaus im Herzen von Städten und Dörfern trägt dazu bei, landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten und eine bandartige Verstädterung zu vermeiden. Auf subregionaler Ebene wird eine genaue Bestandsaufnahme der landwirtschaftlichen Flächen durchgeführt, die vor der Verstädterung geschützt werden sollen.

Auf subregionaler Ebene wird die Erneuerungsrate der Ressource Holz berücksichtigt.

Der Wasserverbrauch wird reduziert und die Vorrichtungen für den Wasserschutz und für gefährdete Grundwassergebiete werden beibehalten.

Die Verwendung von nachhaltigen oder recycelbaren Materialien wird gefördert.



VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

DEN FLÄCHENVERBRAUCH REDUZIEREN

Den Verbrauch von nicht denaturierten Flächen auf 6 km²/Jahr bis 2030 reduzieren, d. h. die Hälfte der derzeit genutzten Fläche, und Tendenz zu 0 km²/Jahr bis 2050. Diese Maßnahme sollte insbesondere durch einen Mechanismus zur Kompensation eines Denaturierungsprojekts durch die Wiederaufbereitung von bereits denaturierten Flächen begleitet werden.

DIE RESSOURCEN DES GEBIETS NACHHALTIG NUTZEN

Einen Green deal mit dem Bausektor einleiten, um:

- > die Verwendung von natürlichen und lokalen Materialien zu steigern;
- > Baustoffe durch Rückbau von Gebäuden wiederaufzubereiten;
- > Umweltklauseln in die Lastenhefte für die wallonischen Behörden aufzunehmen.

Eine Kommunikationsstrategie zur Qualität und Verwendung von wiederaufbereiteten Materialien im Bausektor umzusetzen.

Die wallonische Strategie zur langfristigen energetischen Sanierung von Gebäuden im Hinblick auf die Einhaltung der folgenden Ziele umsetzen:

- > Wohngebäude: Erreichen des PEB A-Labels im Durchschnitt des gesamten Bestands im Jahr 2050;
- > Gewerbeflächen: hin zu einem energieneutralen Gebäudebestand (Null-Energie) für Heizung, Warmwasser, Kühlung und Beleuchtung, d. h. eine Reduzierung des Energieverbrauchs um etwas mehr als 2 % pro Jahr.

Ein Tool zur Objektivierung der Auswirkungen eines Urbanisierungsprojekts auf die Gemeinde entwickeln.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DEN FLÄCHENVERBRAUCH REDUZIEREN

Jährliche Rate des Flächenverbrauchs

Durchschnittlicher Flächennutzungskoeffizient oder Bodenfläche pro Kopf.

Entwicklung der Aufnahmefähigkeit des Bodens.

Weiterentwicklung der wichtigsten Kategorien zur Landnutzung.

Weiterentwicklung der wichtigsten Kategorien zur Landnutzung.

Anzahl der Gemeinden mit kommunalen Entwicklungsplänen.

DIE RESSOURCEN DES GEBIETS AUF RATIONELLE WEISE ZU NUTZEN

Evolution des innergemeinschaftlichen Materialverbrauchs (CIM).

Entwicklung des Wasserverbrauchs.

Anteil der Grundwasservorkommen in gutem chemischem und quantitativem Zustand.

Anteil der Gewässer in gutem ökologischem Zustand.



Eboulement massif rocheux à Lustin

DIE KRISEANFÄLLIGKEIT EINES GEBIETS UND SEINER BEWOHNER GEGENÜBER NATÜRLICHEN UND TECHNOLOGISCHEN RISIKEN UND DER EXPOSITION GEGENÜBER ANTHROPOGENEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN VERRINGERN

FESTSTELLUNGEN

Natürliche Risiken (Hochwasserrisiken, Karstrisiken, Hitzewellen) **und anthropogene Risiken** (Flächeninanspruchnahme, SEVESO, Atomkraft, Leitungen, Umweltverschmutzung) **bedrohen sowohl menschliche Aktivitäten als auch die Fauna, die Flora und die Landschaft.**

Die Bekämpfung des Klimawandels und die Einbeziehung der Wallonie in den Energie- und Technologietransfer sind für die Festlegung der Raumordnungspolitik von wesentlicher Bedeutung.

Der Bedarf wird insbesondere im Hinblick auf die Prävention (Prozess der „Dekarbonisierung“ der Gesellschaft und des Gewerbes) und die Anpassung (Integration der Klimarisiken in die Gebietsverwaltung sowie die städtebauliche und architektonische Gestaltung) bewertet.

Die Gefährdung ist je nach Lage des Gebietes sehr unterschiedlich, vor allem in Bezug auf die Topografie, den Untergrund und die Nähe zu risikoreichen Tätigkeiten. Diese Risiken, die sich an bestimmten Standorten überschneiden und kombinieren können, erfordern ein ganzheitliches Management.

HERAUSFORDERUNGEN

Natürliche und technologische Risiken sowie tatsächliche und nachgewiesene anthropogene Belästigungen müssen berücksichtigt werden, damit sie bewältigt und in die Raumordnung integriert werden können, um zu verhindern, dass Teile des Gebiets einfrieren.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG

UMGANG MIT NATÜRLICHEN RISIKEN

BEGRENZUNG TECHNOLOGISCHER UND INDUSTRIELLER RISIKEN

zu vermeiden, zu eliminieren

Es geht darum, **die Gefährdung der Bevölkerung** durch Überschwemmungen, Steinschläge, Erdbeben, Karstphänomene, Bergbausenkungen, Senkungen aufgrund von Bergbauarbeiten oder Arbeiten in Minen, Eisenerzminen oder unterirdischen Hohlräumen sowie Erdbebenrisiken **zu verringern**.

Natürliche Risiken müssen bei der Planung aller Urbanisierungsprojekte, aber auch bei der Gestaltung von Infrastrukturen und Kommunikations-, Flüssigkeits- und Energie-transportnetzen berücksichtigt werden. Je nach Risikograd (niedrig bis hoch) werden geeignete Maßnahmen ergriffen, die im Extremfall bis hin zum Bauverbot reichen können.

Um dem Klimawandel, insbesondere Hitzewellen, zu begegnen, werden in den Städten Kühlinseln gebaut.

Die Urbanisierung muss die bestehenden technologischen und industriellen Risiken berücksichtigen, um die Folgen eines möglichen Unfalls zu begrenzen. In Gebieten, die durch technologische Risiken gefährdet sind, wird jede neue Urbanisierung verboten. Ein angemessener Abstand zu Aktivitäten, die ein technologisches Risiko erzeugen, wird eingehalten.

Industrielle Technologien und Prozesse mit geringeren Risiken werden bevorzugt.

DIE EXPOSITION DER BEVÖLKERUNG GEGENÜBER LÄRM UND LUFTVERSCHMUTZUNG VERRINGERN

Die in der wallonischen Klimapolitik festgelegten Maßnahmen müssen eingehalten werden, um die **Emissionen von Luftschadstoffen zu bekämpfen**.

Wohnungen und öffentliche Einrichtungen werden so gebaut, dass die Auswirkungen in Bezug auf Lärm und Luftverschmutzung verringert werden.

VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

Strukturelle präventive Raumordnungsmaßnahmen in Bezug auf Überschwemmungsgebiete in den regionalen Stadtplanungsebenen einbeziehen.

Einen Bezugsrahmen zur Festlegung der besonderen Bedingungen für den Schutz von Personen, Eigentum und Umwelt, denen die Genehmigungen im Zusammenhang mit den in Artikel D.IV.57 des GRE genannten Handlungen und Arbeiten unterliegen müssen, erstellen.

Die Urbanisierung an die Umgebung von lärm erzeugenden Verkehrsinfrastrukturen anpassen.

Die Bodenversiegelung einschränken (Verwendung von durchlässigen Materialien etc.).

Die Urbanisierung in Quellgebieten verbieten.

Grünflächen in den Städten entwickeln.

Maßnahmen zur Förderung der Versickerung von Regenwasser in den Boden fördern.



BEGLEITENDE MASSNAHMEN

UMGANG MIT NATURRISIKEN

Entwicklung der Bodenversiegelungsrate und Weiterentwicklung des Ablaufs von Hochwasser in die Hauptwasserläufe.

Anzahl Verletzter - Toter nach Todesursache.

Anzahl der Todesfälle bedingt durch Hitzewellen.

TECHNOLOGISCHE RISIKEN BEGRENZEN

Bevölkerung / Naturräume in gefährdeten SEVESO-Gebieten.

DIE EXPOSITION DER BEVÖLKERUNG GEGENÜBER LÄRM UND LUFTVERSCHMUTZUNG VERRINGERN

Überschneidung von Lärmkataster und Bevölkerung/Naturräume, um die Anzahl der Einwohner bzw. Fläche der Naturräume nach Lärmpegel zu ermitteln.

Überschneidung Modelle oder Messungen der Luftqualität und der Bevölkerung-/Naturräume, um die Anzahl der Einwohner oder Grünflächen nach Luftverschmutzungsgrad zu ermitteln.





AUS DEN GEBIETSVORTEILEN EINEN HEBEL FÜR DIE TOURISMUSENTWICKLUNG MACHEN

FESTSTELLUNGEN

Die Wallonie verfügt über eine Konzentration von Standorten und Gebieten, die aufgewertet werden können, um ihre touristische Attraktivität zu stärken.

Aus diesen Vorteilen kann sowohl der Tourismus für die breite Öffentlichkeit als auch der Individualtourismus (Natur, kleines Erbe, Landschaft usw.) entwickelt werden.

Die zentrale Lage der Wallonie im Einzugsgebiet Nordeuropas und das Vorhandensein eines hoch entwickelten Straßenverkehrsnetzes (dichtes und gut verteiltes Straßen- und Autobahnnetz über das Gebiet), zwei Flughäfen (Lüttich und Charleroi) und ein Hochgeschwindigkeitsbahnhof (Lüttich) tragen ebenfalls zu ihrer touristischen Entwicklung bei.

Die touristischen Infrastrukturen, seien es Unterkünfte oder Attraktionen, konzentrieren sich in der Regel weder auf die wichtigsten wallonischen Städte, die hauptsächlich Hotels für den Geschäfts- und Kulturtourismus beherbergen, noch auf die Gemeinden, die Einfluss weit über ihre Grenzen hinaus besitzen.

Die Entwicklung von Aktivitäten in Verbindung mit touristischen Orten und Gebieten führt zu einem erhöhten Bedarf an Mobilität für Güter und Personen. Obwohl die touristischen Aktivitäten zur Multifunktionalität des ländlichen Raums beitragen, werden dennoch Schwächen in Bezug auf die Zugänglichkeit, insbesondere bei anderen Verkehrsmitteln als dem privaten Pkw und bei den Breitbandanschlüssen festgestellt.

Jede Aktivität, jeder Ort oder jede touristische Attraktion hat eine besondere Beziehung zu ihrer menschlichen, architektonischen und natürlichen Umgebung. Das Lebensumfeld und die Entwicklung der touristischen Aktivitäten sind daher untrennbar miteinander verbunden.

Eine starke Mobilisierung der lokalen Besonderheiten durch die Aufwertung des Natur-, Kultur- und Landschaftserbes trägt zur Stärkung der lokalen Wirtschaft und zur Entwicklung der Gebiete bei und führt zu regionalen, überörtlichen und lokalen Auswirkungen.

Die Entwicklung hochwertiger und innovativer Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen trägt ebenfalls zur Stärkung der Attraktivität der Gebiete bei.

DIE ENTWICKLUNG HOCHWERTIGER UND INNOVATIVER TOURISMUS- UND FREIZEITINFRASTRUKTUREN TRÄGT ZUR STÄRKUNG DER ATTRAKTIVITÄT DER GEBIETE BEI.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Verbindungen zwischen dem Tourismus (einschließlich des Kulturerbes) und dem Gebiet müssen verstärkt werden, wobei die Koexistenz mit anderen Aktivitäten und die Achtung der Umwelt gewahrt bleiben müssen.

Tourismusentwicklungsprojekte unterstützen das Gebiet durch die Förderung der lokalen Wirtschaft und/oder die Schaffung endogener Arbeitsplätze.

Die multimodale Erreichbarkeit von touristischen Orten und Gebieten muss verbessert werden.

GRUNDSÄTZE DER UMSETZUNG UND GEBIETSSTRUKTUR

Auf regionaler Ebene weist die Gebietsstruktur auf Tourismusstandorte¹ (touristische Attraktionen mit erheblicher Außenwirkung, Stätten auf der UNESCO-Welterbeliste und Flugplätze) und touristische Gebiete (Kunststädte, Städte, die als sehenswert gelten, touristische Städte, touristische Täler, Waldmassive und anerkannte Geoparks), deren Attraktivität durch Qualitätsentwicklungen gestärkt werden muss.

DAS TOURISTISCHE ANGEBOT ERWEITERN

Die touristische und kulturelle Berufung der Städte, Dörfer und Tourismusstandorte muss verstärkt werden, insbesondere die der Städte, die auf regionaler Ebene als sehenswert eingestuft werden. Berücksichtigt wird auch das lokale oder überörtliche touristische Potenzial von Städten und Dörfern und Tourismusstandorten von geringerer Bedeutung in den Gemeindeplänen.

Synergien zwischen Tourismus und Kulturerbe und den nachhaltigen Initiativen zur Förderung des wallonischen Kulturtourismus werden unterstützt.

In land- und forstwirtschaftlichen Bereichen wird ein hochwertiges und innovatives touristisches Angebot gefördert. Es wird zugesichert, den ursprünglichen Bestimmungszweck des Gebiets nicht auf unumkehrbare Weise zu gefährden.

Nachhaltiger Tourismus sollte auf lokaler Ebene entwickelt werden, um Arbeitsplätze zu schaffen und die lokale Kultur und Produkte aufzuwerten.

DAS TOURISTISCHE ANGEBOT VERBESSERN

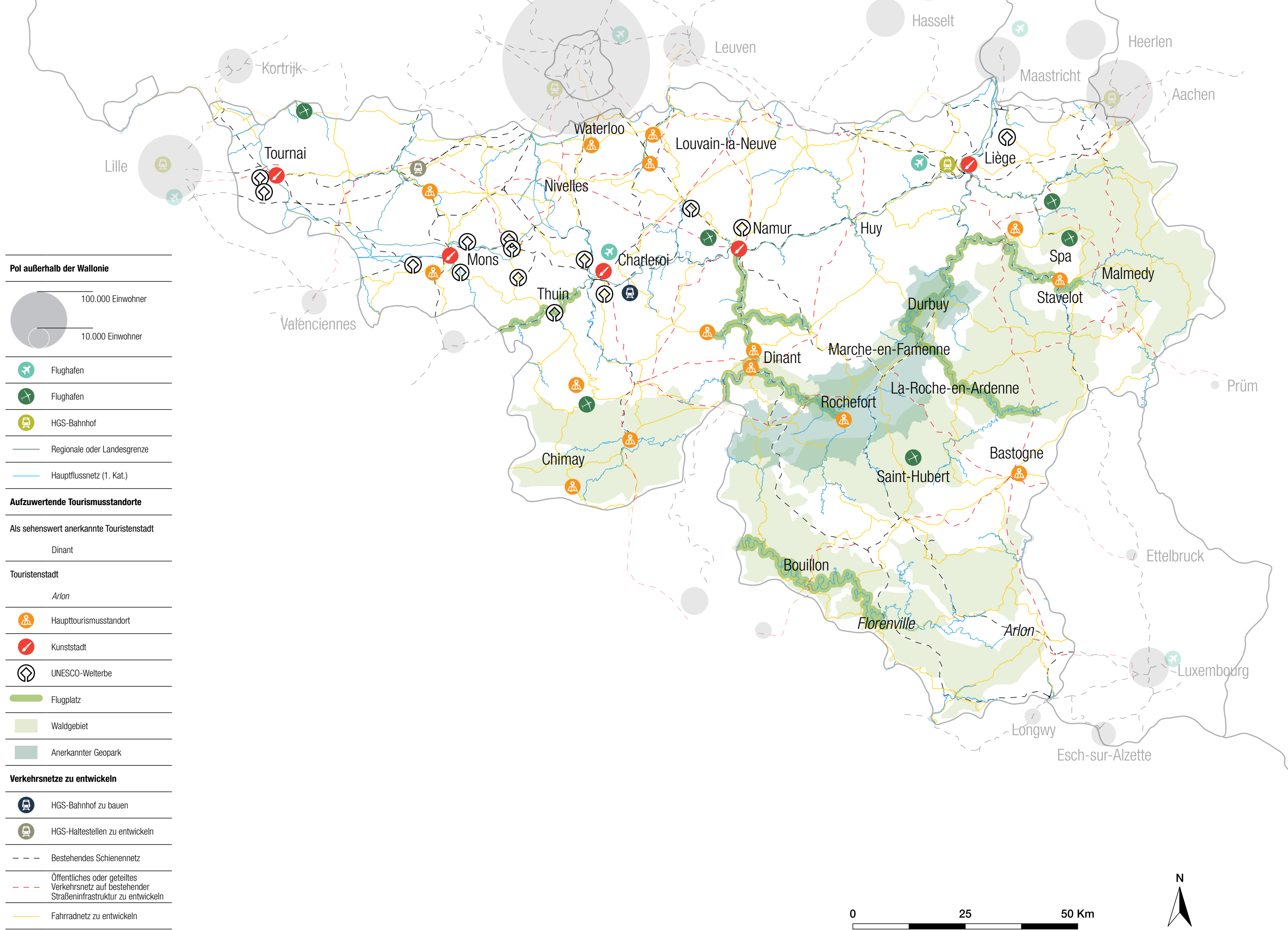
Die Nutzbarkeit und Wahrnehmbarkeit von Tourismusstandorten wird insbesondere durch qualitativ hochwertige Einrichtungen erhöht.

Die Umsetzung innovativer Konzepte und die Umsetzung von hochwertigen und innovativen Einrichtungen werden gefördert. Diese sollten darauf ausgerichtet sein, Dienstleistungen, Einrichtungen und Infrastrukturen zwischen der Bevölkerung und der touristischen Kundschaft zu bündeln, um die Rentabilität der Investitionen zu erhöhen und die lokale Bevölkerung in die Lage zu versetzen, von den positiven Auswirkungen der Tourismusentwicklung zu profitieren.

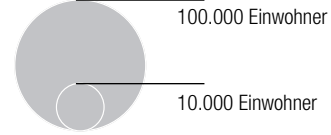
Die von der Gebietsstruktur ausgewiesenen öffentlichen Verkehrsmittel und Fahrradnetze müssen erreichbar werden und es ermöglichen, dass sie mit anderen Verkehrsträgern als dem privaten Pkw erreicht werden können.

Mit dem Ziel, eine europäische touristische Kundschaft anzuziehen, sollte die Erreichbarkeit der größten Tourismusstandorte von den Zugangswegen aus in das Gebiet (Flughäfen und Bahnhöfe von Charleroi und Lüttich) entwickelt werden.

¹ Siehe Anlage 5



Pol außerhalb der Wallonie



- Flughafen
- Flughafen
- HGS-Bahnhof
- Regionale oder Landesgrenze
- Hauptflusnetz (1. Kat.)

Aufzuwertende Tourismusstandorte

Als sehenswert anerkannte Touristenstadt

Dinant

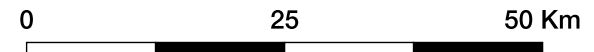
Touristenstadt

Arlon

- Haupttourismusstandort
- Kunststadt
- UNESCO-Welterbe
- Flugplatz
- Waldgebiet
- Anerkannter Geopark

Verkehrsnetze zu entwickeln

- HGS-Bahnhof zu bauen
- HGS-Haltestellen zu entwickeln
- Bestehendes Schienennetz
- Öffentliches oder geteiltes Verkehrsnetz auf bestehender Straßeninfrastruktur zu entwickeln
- Fahrradnetz zu entwickeln





DIE TOURISMUSSTANDORTE SCHÜTZEN

Um ihre Anziehungskraft zu erhalten, **müssen bestimmte touristische Stätten und Gebiete geschützt werden**. So ist es beispielsweise besonders wichtig, eine kohärente und eingeschränkte Stadtentwicklung entlang der touristischen Routen und an Orten von kulturellem Interesse zu gewährleisten, insbesondere an Orten, die auf der von der UNESCO erstellten Liste des Weltkulturerbes oder der von der wallonischen Regierung erstellten Liste des außergewöhnlichen Erbes stehen.

Gleiches gilt für Erholungsgebiete, in denen der Auswahl der zu errichtenden Freizeit- und Tourismuseinrichtungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.



Canal du Centre - Ascenseur à bateaux N°2 Houdeng-Aimeries

VERWALTUNGS- UND PLANUNGSMASSNAHMEN

DAS TOURISTISCHE ANGEBOT ERWEITERN

Eine Tourismusstrategie auf der Grundlage von touristischen und historischen Stätten und Territorien erstellen (Kunststädte, touristische Städte, touristische Attraktionen mit erheblichem Einfluss, touristische Täler, Waldflächen, Stätten, die von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurden usw.).

Touristische Routen einrichten und ausbauen.

Touristische Unterkünfte, wie sie im wallonischen Tourismuskodex festgelegt sind, vor allem in Bezug auf qualitative Aspekte entwickeln.

Neue Möglichkeiten der Tourismusentwicklung in land- und forstwirtschaftlichen Bereichen, die das GRE eröffnet, nutzen.

DAS TOURISTISCHE ANGEBOT VERBESSERN

Verlassene oder schlecht gelegene touristische Infrastrukturen (Unterkünfte und Attraktionen) stilllegen, sanieren oder anderweitig nutzen.

Das Projekt des Hochgeschwindigkeitsbahnhofs Charleroi und eines Haltestellenprojekts auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke Brüssel-Paris in Höhe des Pols von Ath entwickeln, um ein größeres Einzugsgebiet der touristischen Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen.

Eine Bestandsaufnahme der Situation und des Potenzials bestehender Naherholungsgebiete machen und neue Naherholungsgebiete ermitteln, die im Hinblick auf die potenzielle Machbarkeit von Projekten geeigneter liegen.

DIE TOURISMUSSTANDORTE SCHÜTZEN

Dem Handels- und Dienstleistungsangebot in Gebieten, die für die Urbanisierung bestimmt sind und in der Nähe von touristischen Standorten oder Gebieten liegen, besondere Aufmerksamkeit schenken.

Parkplätze für Kraftfahrzeuge und Reisebusse verwalten.

Sicherstellen, dass der Rahmen und die Kohärenz zwischen dem neuen Gebäude und dem Tourismusstandort erhalten bleiben, wenn der Bau einen der Anziehungsfaktoren eines bestimmten Tourismusstandorts darstellt.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN

DAS TOURISTISCHE ANGEBOT ERWEITERN

Entwicklung der Anzahl der Tourismusstandorte.

Entwicklung der Anzahl der Besucher von Tourismusstandorten.

Entwicklung der Hektarzahl, die für Erholungsgebiete vorgesehen sind.

DAS TOURISTISCHE ANGEBOT VERBESSERN

Entwicklung der Verteilung der Anteile für den Zugang zu den touristischen Standorten und Gebieten.

Entwicklung der Zahl der zu sanierenden Gebiete, die touristische Infrastrukturen umfassen.

DIE TOURISMUSSTANDORTE SCHÜTZEN

Entwicklung der Hektarzahl, die für Erholungsgebiete vorgesehen sind.





GLOSSAR DER IM RES VERWENDETEN BEGRIFFE

Das im RES festgelegte Lexikon gibt Aufschluss über die Bedeutung der dort aufgeführten Begriffe, ist aber nicht dazu bestimmt, außerhalb dieses spezifischen Rahmens verwendet zu werden.

Dort, wo die Quelle nicht genannt wird, sind die Quellen, die verwendet wurden die folgenden:

- > Entwicklungsschema des regionalen Raums, das von der wallonischen Regierung am 27. Mai 1999 angenommen wurde.
- > Entwurf des Entwicklungsschemas des regionalen Raums, das von der wallonischen Regierung am 7. November 2013 angenommen wurde.
- > Bericht über den Zustand der wallonischen Umwelt 2017, veröffentlicht am 23. Januar 2018.
- > Wallonische territoriale Datenplattform
- > Ständige Konferenz für Raumentwicklung
- > Gesetzbuch über die räumliche Entwicklung
- > Wallonisches Gesetzbuch über das Kulturerbe
- > Wallonisches Gesetzbuch für Wohnungsbau und nachhaltiges Wohnen

METROPOLISCHE AKTIVITÄTEN

Metropolitische Aktivitäten sind die für die Dynamik der Metropolisierung charakteristischen Aktivitäten, die bezeichnet werden können als „sozioökonomischer Prozess, der dazu führt, dass die Städte in eine Bewegung der Globalisierung der Wirtschaft und damit einhergehend des Lebensstils eingebunden werden. Das bedeutet nicht, dass die Metropolisierung nicht in räumliche Formen umgesetzt wird, aber es ist nicht die wichtigste Triebfeder. Die Metropolisierung umfasst die Phänomene, die dazu führen, dass Räume, „urbane Systeme“ [...] in das Konzert der globalen Wirtschaft einstimmen“ (CERTU (coll.) (2013). Der Prozess der Metropolisierung und die Stadt von morgen, Gallety J.-C. (coord.), Coll. Essentiel, 15, France).

BEREICHE FÜR DIE REGIONS- UND GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT:

Die Bereiche für die regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind Gebiete, in denen gemeinsame Kooperations- und Entwicklungsstrategien mit Partnern aus den Nachbarländern oder Nachbarregionen umgesetzt werden. Diese Strategien zielen auch darauf ab, die Grenzen zwischen den Gebieten zu beseitigen.

Die Bereiche für die regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit (zusammen mit Entwicklungsgebieten) sind ein Bestandteil der Gebietsstruktur des RES (Artikel D.II.2. §2.3. Absatz).

Das Raumentwicklungsschema erfasst:

- > die Großregion;
- > die Euregio Maas-Rhein;
- > die Brüsseler Großstadtgemeinde;
- > die Eurometropole;
- > den Drei-Länder-Naturpark.

ENTWICKLUNGSBEREICHE:

Der Entwicklungsbereich ist ein Gebiet, in dem die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und institutionellen Akteure den Kurs für die spezifische und bevorzugte Entwicklung dieses Gebietes in eine gegebene Richtung bestimmen, sowohl in Bezug auf die Vision als auch auf die Aktionen.

Die Entwicklungsbereiche werden entsprechend der erwarteten Positionierung des betreffenden Gebiets innerhalb der ermittelten Wirtschafts- und Kooperationsdynamiken definiert. Sie schließen sich um diejenigen Zentren zusammen, die die gleichen Entwicklungsperspektiven haben. Die Bereiche haben gewollt fließende Grenzen, um es den Behörden zu ermöglichen, sie entsprechend der von ihnen selbst definierten Bewegungsrichtung festzulegen.

Die Entwicklungsbereiche sind (zusammen mit den regions- und grenzüberschreitenden Kooperationen) ein Bestandteil der Gebietsstruktur des RES (Artikel D.II.2. §2.32. Absatz).

Das Raumentwicklungsschema erfasst:

- > Vier Stadtentwicklungsgebiete. Ziel der metropolischen Entwicklungsbereiche ist es, die Positionierung der großen und regionalen Zentren der Wallonie in der sozioökonomischen Dynamik und der Kooperationsdynamik in Verbindung mit den Metropolen außerhalb der Wallonie zu unterstützen. Sie betreffen die Gebiete in der Nähe von Brüssel, Luxemburg und Lille oder unter dem Einfluss der Städte Maastricht-Aachen-Hasselt-Lüttich.
- > Zwei gemeinschaftliche Entwicklungsgebiete. Ziel der gemeinschaftlichen Entwicklungsgebiete ist es, die Positionierung der Grenzgebiete rund um die nachhaltige Nutzung ihrer Ressourcen und die Zusammenarbeit mit benachbarten Gebieten zu unterstützen. Sie decken die Grenzgebiete entlang der deutschen und französischen Grenze ab.
- > Ein endogenes Entwicklungsgebiet. Das endogene Entwicklungsgebiet soll die Positionierung der wallonischen Zentren unterstützen, deren Entwicklung die Dynamik außerhalb der Wallonie nicht einbeziehen darf.

DENKMALGESCHÜTZTE GÜTER:

Jedes Gut, das aufgrund seines kulturellen Werts geschützt ist und das ganz oder teilweise:

- > entweder ein Denkmal ist und eine einmalige und bemerkenswerte architektonische, bildhauerische oder pflanzliche Leistung darstellt, einschließlich der dazugehörigen eingebauten Elemente sowie der Kulturgüter, die einen integralen Bestandteil davon bilden, insbesondere ergänzende Ausstattungen und dekorative Elemente;
- > oder ein architektonisches Ensemble ist und eine Gruppierung von Gebäuden beinhaltet, einschließlich der sie verbindenden Elemente, die sich durch ihre Kohärenz oder Integration in die Landschaft auszeichnet;
- > oder ein Standort ist und ein Kunstwerk der Natur oder ein Werk von Mensch und Natur enthält, das einen bemerkenswerten Raum im Hinblick auf eines oder mehrerer der in Artikel 1 des wallonischen Kulturerbe-Codes genannten Kriterien darstellt, das so charakteristisch und kohärent ist, dass es Gegenstand einer topografischen Abgrenzung sein kann;
- > oder ein archäologischer Standort ist und eine geologische oder Bodenformation, ein Gebäude oder Gebäudekomplex oder Landschaft enthält, das über archäologische Güter verfügt hat, verfügt oder vermutlich verfügen wird.

RINGNETZE:

Energienetze sind eher in Schleifen, als in Baumstrukturen organisiert, um das gesamte Netz zu sichern und den Austausch zu fördern.

ZENTRUM/ORTSKERN/STADTZENTRUM:

Der Ausdruck Stadtkern kann Folgendes bedeuten:

- > ein Zentrum mit urbanem Charakter, eine Agglomeration, eine Stadt oder
- > das Zentrum einer Stadt. In diesem Sinne wird auch Stadtzentrum benutzt.

Der Stadtkern oder das Stadtzentrum steht dann im Gegensatz zu den Vorstädten, der Peripherie.

ANERKANNTES FORSCHUNGSZENTRUM:

Jede Organisation, deren Hauptzweck darin besteht, Forschung zu betreiben und Dienstleistungen zu erbringen, die zur technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Wallonie beitragen, die keiner der in den Artikeln 8 und 12 des Dekrets vom 3. Juli 2008 über die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation in der Wallonie genannten Definitionen entspricht und die gemäß den Bestimmungen des Dekrets anerkannt ist.

KOHÄSION (WIRTSCHAFTLICH UND SOZIAL):

Kohäsion (wirtschaftlich und sozial) ist die Tatsache, dass es keine inakzeptablen Unterschiede zwischen Regionen, zwischen Gebietskategorien (z. B. städtisch/ländlich) oder zwischen sozialen Gruppen gibt, was den Grad ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und sozialen Integration betrifft.

TERRITORIALE KOHÄSION:

Die territoriale Kohäsion besteht darin, die harmonische Entwicklung aller (der) Gebiete zu gewährleisten und ihren Bewohnern zu ermöglichen, das Beste aus ihren eigenen Merkmalen zu machen.

Territorialer Zusammenhalt kann auch definiert werden als ein Zustand des Raumes, in dem die Unterschiede zwischen den Gebieten verringert oder zumindest akzeptabel sind, sodass alle Einwohner vergleichbare Lebens- und Entwicklungsbedingungen genießen können, und wo die bestehenden Verbindungen zwischen den Gebieten wahrscheinlich eine gewisse zukünftige Gemeinschaft schaffen werden.

INTEGRIERTE ERHALTUNG

In Übereinstimmung mit den Merkmalen, die den Schutz eines Gutes rechtfertigen, alle rechtlichen Maßnahmen, die darauf abzielen, das langfristige Überleben des Gutes zu sichern, sicherzustellen, dass das Gut in einer angemessenen bebauten oder unbebauten Umgebung erhalten bleibt und eine angemessene Nutzung des Gutes zu bestimmen, um es auf nachhaltige Weise an die sozialen, wirtschaftlichen, demografischen, energetischen, ökologischen oder mobilitätsbezogenen Bedürfnisse der Gemeinschaft anzupassen.

KOOPERATION/KOLLABORATION/PARTNERSCHAFT:

Die Kooperation zwischen den Territorien ist ein zunehmend ausgeprägter Trend in der Raumordnung.

Sie ist sowohl auf überregionaler als auch auf regionaler Ebene feststellbar. Diese Kooperationen werden durch die immer engeren Verbindungen, die die institutionellen Territorien verbinden, notwendig. Wir sprechen von Kollaboration oder Partnerschaft zwischen den von der Raumordnung betroffenen Akteuren (privat und öffentlich).

INDUSTRIELLE ÖKOLOGIE:

Die industrielle Ökologie basiert auf einem systemischen Produktionskonzept, das darauf abzielt, die industrielle Entwicklung mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung in Einklang zu bringen. „Industrielle Ökologie ist ein neuer Ansatz, der darauf abzielt, Materialverluste in Verbrauchs- und Produktionsprozessen zu minimieren“ (Erkman S. (1998), *Vers une écologie industrielle: comment mettre en pratique le développement durable dans une société hyper-industrielle*. Éditions Charles Léopold Mayer. Paris). Ziel ist die Förderung von Direktverkauf und kurze physische Kreisläufe auf das Gebiet zu beschränken, um weltweit den Ressourcenverbrauch und die Umweltauswirkungen zu begrenzen.

KREISLAUFWIRTSCHAFT:

Im Gegensatz zu einer „linearen“ Wirtschaft, bei der das Modell des Ressourcenverbrauchs sich zusammenfassen lässt als „abbauen - herstellen - wegwerfen“, versucht die „Kreislaufwirtschaft“, das Ende des Produktlebens, das heißt, den Abfall, wieder in Ressourcen umzuwandeln und ein zyklisches Modell des Ressourcenverbrauchs zu fördern, das auf Prozessen wie Wiederverwendung, Umverpackung, Recycling und vielen anderen Aktivitäten basiert.

WISSENSWIRTSCHAFT

Die Wissenswirtschaft entspricht einem Entwicklungsmodus, der postuliert, dass der Reichtum im Wissen und in den Kompetenzen liegt. Es impliziert einen wachsenden Anteil des Immateriellen in der Wirtschaft. Sie ist gekennzeichnet durch eine Anhäufung von Wissen und eine zunehmend kollektive Wissensproduktion. Sie basiert insbesondere auf der Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien.

INKLUSIVE WIRTSCHAFT:

Die inklusive Wirtschaft wird somit als eine Wirtschaft definiert, die auf der Fähigkeit beruht, die Beschäftigung der meisten Menschen im erwerbsfähigen Alter zu gewährleisten.

PRÄSENZIELLE WIRTSCHAFT:

Die Vor-Ort-Wirtschaft zielt auf die tatsächliche Nachfrage in einem Gebiet, d. h. auf den lokalen Verbrauch aufgrund der Wohnbevölkerung, von dem die abwesenden Einwohner abgezogen und die im Gebiet anwesenden Touristen addiert werden. Sie ermöglicht es, ein Maß für die Umwandlung lokaler Einkommen in einheimische Arbeitsplätze anzugehen.

LOKALE WIRTSCHAFT:

Die lokale Wirtschaft wird in erster Linie als „Organisationsform der Wirtschaft um die direkte Beziehung zwischen Produzent und Konsument“ definiert. Sie umfasst Konzepte wie lokaler Handel, Direktvertrieb, persönliche Dienstleistungen, Face-to-Face-Handel und betont die geringe Anzahl, wenn nicht gar die Abwesenheit von Zwischenhändlern. Zunächst kann Nähe eine räumliche, geografisch qualifizierte Ähnlichkeit hervorrufen, aber Nähe kann auch organisatorischer Natur sein (Bouba-Olga O. und Grossetti M. (2008), Socio-economie de proximité, Revue d'Economie Régionale et Urbaine 2008/3). Dies gilt umso mehr mit dem Entstehen sozialer Netzwerke.

LÄNDLICHE WIRTSCHAFT:

Wenn die ländliche Wirtschaft streng gefasst auf die Landwirtschaft ausgerichtet ist, umfasst sie heute Aktivitäten, die mit dem ländlichen Raum verbunden sind, der sich als „Sprachgebrauch zwischen Produktionsaktivitäten, Umwelt und residentieller Wirtschaft“ (Lacombe P. in Jeanneaux P. und Perrier-Cornet P. (unter der Leitung von) (2014), Repenser l'économie rurale, Editions Quae) präsentiert und der durch bestimmte Formen der horizontalen und vertikalen Integration gekennzeichnet ist.

HERAUSFORDERUNG:

Eine zukünftige Herausforderung ist, ein Schlüsselement der Reflexion, das ein Objekt über seine Gegenwart und Zukunft, aber auch über seine Realität im Zusammenspiel mit der Umwelt hinterfragt. Es kann als eine identifizierte Problematik definiert werden, die das Potenzial für Veränderungen innehat, sei es positiv (Chancen) oder negativ (Risiken), und die berücksichtigt werden muss, um eine Perspektive (insbesondere die Ziele einer Vision) zu entwickeln und eine Strategie festzulegen.

EINRICHTUNGEN UND DIENSTLEISTUNGEN:

Die Einrichtungen sind Installationen, welche Aktivitäten ermöglichen und miteinander verbinden. Die Einrichtungen, die wir „Infrastruktur“ nennen, sichern die Wasserversorgung, Entwässerung und Reinigung, den Energietransport (Gas, Strom), die Telekommunikation, den Transport und Verkehr (Straßen, Eisenbahnen, Binnenwasserstraßen).

Sie sind in der Regel in Form von Netzen vorhanden und beinhalten spezifische Ausrüstungen und Ingenieurbauwerke.

„Aufbauten“ sind Gebäude, in denen bestimmte öffentliche Dienstleistungen erbracht werden: öffentliche Verwaltungen, Geschäfte, Sport- und Kultureinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Gesundheitseinrichtungen etc.

SELBSTVERWALTUNG/TERRITORIALE SELBSTVERWALTUNG:

Selbstverwaltung ist die Gesamtheit der Mechanismen, die dazu beitragen, die Realität des Funktionierens einer Organisation mit den ihr zugewiesenen Zielen in Einklang zu bringen.

Die territoriale Selbstverwaltung ist der Prozess der Koordinierung der Interessen von Akteuren, die im selben Gebiet koexistieren (öffentliche Organisationen, private Unternehmen, zivilgesellschaftliche Vereinigungen usw.). Mit ihr versuchen die politisch Zuständigen, die Verwaltungs- und Entwicklungsprobleme dieses Gebiets zu lösen, und zwar durch Verhandlungen und die Regulierung der Akteure.

TOURISTISCHE UNTERKÜNFTE:

Land oder Unterkunft, die einem oder mehreren Touristen gegen Bezahlung und gelegentlich zur Verfügung gestellt werden.

KULTURELLE IDENTITÄT:

Das Konzept des Gebiets ist eng mit dem der kollektiven kulturellen Identität verbunden. „Die Tatsache, ein gemeinsames Gebiet zu teilen, ist auch ein wichtiges Element für den Aufbau einer kollektiven Identität. Eine mit dem Gebiet verbundene Identität wird nicht - oder nicht unbedingt - als Zugehörigkeit gelebt. Sie kann auf keinen Fall als Vorwand für Ausgrenzung und Ablehnung dienen, sondern muss im Gegenteil der Bezugspunkt sein, von dem aus sich eine Gemeinschaft der Welt öffnet“. Das Erbe ist eines der Elemente, auf denen eine kollektive kulturelle Identität beruhen kann.

TERRITORIALE INTELLIGENZ:

Territoriale Intelligenz ist die Gesamtheit der analytischen Instrumente und Methoden, die einem Gebiet zur Verfügung stehen, um seine Entwicklung, Steuerung und Verwaltung zu gewährleisten.

Wenn das Konzept der Territorialen Intelligenz breit genug bleibt, kann man sagen, dass es im Allgemeinen vier Bestandteile gibt:

- > eine gemeinschaftliche Organisation von Akteuren, die ein auf dem Gebiet etabliertes Netzwerk bildet;
- > ein Arbeitsprozess, der auf der Sammlung, dem Austausch und der Verarbeitung von Informationen und Wissen basiert;
- > das besondere Augenmerk liegt auf der nachhaltigen Entwicklung und der Attraktivität der Gebiete;
- > eine kollektive Arbeit unter Einbeziehung der Interessengruppen des Gebiets.

INTERREG II C:

1995 beschloss die Europäische Union, das Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG II C zu starten, das im Wesentlichen der transnationalen Raumordnung gewidmet ist und große Bereiche der Zusammenarbeit organisiert. Dies betrifft auch zwei Gebiete der Wallonie:

- > das Programm IRMA (Interreg Rhein - Maas Activities), das die Niederlande, Deutschland, Belgien, Luxemburg und Frankreich zusammenführt und dem die Schweiz assoziiert ist. Sein Ziel ist eine Raumordnungsstrategie für den Hochwasserschutz in den Einzugsgebieten von Maas und Rhein zu entwickeln;
- > Der nordwesteuropäische Metropolraum oder NWMA.

ZUSAMMENSCHLUSS VON NETZWERKEN:

Verbindung zwischen den verschiedenen nationalen oder regionalen Energieübertragungsnetzen, um die Produktionsressourcen zu bündeln und den Energiebedarf zu decken.

ADESA-VERZEICHNIS:

Das ADESA-Verzeichnis ist ein von der ADESA-Vereinigung im Auftrag der Wallonischen Region durchgeführtes Verzeichnis der Gebiete von landschaftlichem Interesse und bemerkenswerten Standpunkten. Es wurde bisher auf alle Sektorenpläne der Wallonischen Region mit Ausnahme des Bastogne-Sektorenplans angewandt.

ÖKOLOGISCHE VERBINDUNGEN:

Ökologische Verbindungen beziehen sich auf das Konzept der ökologischen Netzwerke, das in den 1970er-Jahren entstand (siehe unten). Dieses Konzept ist die Grundlage jeder kohärenten Naturschutzpolitik und trägt der Sorge um die Erhaltung oder der Wiederherstellung von Ökosystemleistungen Rechnung. Auf regionaler Ebene sorgen sie für ein kohärentes ökologisches Netzwerk für die jeweilige Umwelt:

- > Laubwaldgebiete,
- > Kalksteinrasen und ähnliche Milieus
- > Bergrücken der Ardennen,
- > die Hochtäler der Ardennen,
- > Flussmärsche

Die ökologischen Verbindungen wurden von der Regierung angenommen unter Berücksichtigung ihres biologischen Werts und ihrer Beständigkeit, um eine ökologische Vernetzung über das gesamte regionale Gebiet zu gewährleisten.

Die Gebietsstruktur des RES übernimmt die von der Regierung angenommenen ökologischen Verbindungen (Art. D.II.2. §2. 3 Abs. 3 CoDT).

ANPASSBARE WOHNUNGEN:

Barrierefreies Wohnen, das sich leicht in ein an die spezifischen Bedürfnisse einer Person mit eingeschränkter Mobilität angepasstes Wohnen umwandeln lässt, sodass sie sich gemäß den von der Regierung festgelegten Kriterien selbstständig bewegen und alle Funktionen nutzen kann.

ÜBERGANGSWOHNUNGEN:

Öffentliche Sozialwohnungen, die ausschließlich bestimmt sind für die vorübergehende Unterbringung von Haushalten der Kategorie 1 im Sinne von Artikel 1, 29° des wallonischen Wohnungsbaugesetzbuches oder von Haushalten, die aus Gründen höherer Gewalt keinen Wohnraum haben. Die Bereitstellung von Übergangswohnungen wird durch soziale Unterstützung ergänzt.

WALDGEBIETE:

Waldflächen im Sinne von Artikel 1 Ziffer 34 des wallonischen Tourismusgesetzes sind Waldflächen, die durch eine von der zuständigen Behörde auf Antrag des Generalkommissariats für Tourismus durchgeführte Bewertungsstudie entworfen wurden, die entweder vom Generalkommissariats für Tourismus im Rahmen der sich daraus ergebenden Projektausschreibung ausgewählt oder von der Regierung auf Vorschlag des Generalkommissariats für Tourismus nach Abschluss zusätzlicher Studien bestimmt wurde.

METROPOLE:

Städtischer Raum, der zwar die Beteiligung von Akteuren an Prozessen auf globaler Ebene erlaubt, aber eine lokale Gesellschaft bleibt.

Eine Metropole ist das Ergebnis eines Gebiets, das eine kritische Masse, einen Kurs und einen Prozess der Metropolisierung (Entwicklung von Metropolenfunktionen) erreicht hat.

GLOBALISIERUNG:

Globalisierung ist ein Prozess, durch den sich der Handel mit Waren und Dienstleistungen, Kapital, Menschen und Kulturen auf globaler Ebene entwickelt und immer stärkere Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Teilen der Welt schafft.

NATURPARK:

Durch ein Dekret von 1985 ins Leben gerufen, sind Naturparks ländliche Gebiete von großer biologischer und geografischer Bedeutung, für die Maßnahmen zum Schutz der Umwelt gelten, die mit den Erwartungen der Bevölkerung und der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des betreffenden Gebiets vereinbar sind. Sie umfassen eine Mindestfläche von 5000 ha in einem Stück.

WISSENSCHAFTSPARK:

Es gibt sieben Wissenschaftsparks, in denen Technologieunternehmen und Forschungsakteure an einem Ort konzentriert sind. Sie bieten spezialisierte Immobiliendienstleistungen und -lösungen an und entwickeln Partnerschaften mit einer Referenzuniversität.

KULTURERBE:

Das Kulturerbe umfasst alle Immobilien, die Werte, Überzeugungen, Wissen, Know-how und Traditionen in ständiger Entwicklung ausdrücken und widerspiegeln und deren Schutz durch ihre besondere Ausrichtung, wie archäologische, historische, architektonische, wissenschaftliche, künstlerische, soziale, denkwürdige, ästhetische, technische, landschaftliche oder städtebauliche, gerechtfertigt ist, und welche die Kriterien der Seltenheit, Authentizität, Integrität oder Repräsentativität berücksichtigen. Dies schließt alle Aspekte der Umwelt, die sich aus der zeitlichen Interaktion zwischen Menschen und Orten ergeben, mit ein.

AUSSERORDENTLICHES KULTURERBE:

Kulturgut, das auf der von der Regierung erstellten Liste steht.

WELTERBE:

Jedes Gut, das gemäß dem Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt vom 16. November 1972 in Paris anerkannt wurde.

BEREICH VON KULTURELLEM, HISTORISCHEM ODER ÄSTHETISCHEM INTERESSE:

Bereich, der dazu bestimmt ist, innerhalb eines städtebaulich erschlossenen Gebiets das Gleichgewicht zu fördern zwischen den bebauten oder nicht bebauten Flächen einerseits und den Denkmälern, die sie überragen, oder den für sie typischen Landschaften andererseits.

Die Handlungen und Arbeiten, für welche eine Genehmigung erforderlich ist, können in einem solchen Umkreis entweder verboten oder mit besonderen Schutzmaßnahmen verbunden werden.

LOGISTIKPLATTFORM:

Eine Logistikplattform ist ein Standort, an dem Pakete und Waren verschiedener Verlagerer über verschiedene Quellen und Lieferformen zusammenlaufen, um zum Endkunden geleitet zu werden. Eine bestimmte Anzahl von Entbündelungs- und Konsolidierungsvorgängen kann auf der Ebene von Plattformen durchgeführt werden, deren Zweck nicht darin besteht, die Lagerung zu gewährleisten, wenn diese nicht sehr kurzfristig ist.

MULTIMODALE PLATTFORM:

Eine multimodale Plattform ist ein Ort, an dem die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel organisiert ist. Sie soll den Transit und den Transport von Gütern oder auch Personen organisieren und erleichtern und damit die Kosten senken.

STÜTZPUNKT:

Stützpunkte sind Orte, an denen Aktivitäten konzentriert werden müssen. Die Art der Tätigkeit wird an die Art des Stützpunktes angepasst.

POL/POLARISIERUNG/POLARITÄT:

Die Konzepte sind miteinander verbunden: Der Pol zeigt das Objekt, die Polarisierung den Prozess, die Polarität das Funktionsprinzip.

Die Pole oder Zentren sind Orte, die Investitionen, Aktivitäten und Bevölkerung stark anziehen und die wiederum den umgebenden Raum beeinflussen.

Polarisierung ist der Prozess, der eine hierarchische Differenzierung auf einem zunächst angenommenen homogenen Gebiet zugunsten eines oder mehrerer Orte in diesem Gebiet durchführt. Da diese Orte miteinander verbunden sind, entsteht ein Netzwerk, das auf das bereits existierende Gebiet projiziert.

ZENTRUM:

Die Zentren sind eine der Komponenten der Gebietsstruktur des RES (Art. D.II.2. §2 Absatz 3).

Das Raumentwicklungsschema identifiziert Städte „die über einen hohen Einfluss verfügen oder die Arbeitsplätze konzentrieren“. Nach diesen Kriterien wurden von allen wallonischen Städten 35 ausgewählt. Die Zentren sind die Orte, an denen die Aktivitäten konzentriert werden müssen, die nicht direkt mit der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen vor Ort, die sie charakterisieren, sowie die für die Bevölkerung bestimmten Dienstleistungen und Einrichtungen verbunden sind.

- > Zwei Hauptzentren: Charleroi (Charleroi-Châtelet) und Lüttich (Lüttich, Ans, Beyne-Heusay, Fléron, Grâce-Hollogne, Herstal, Saint-Nicolas, Seraing), „die dazu beitragen, die Wallonie im Prozess der Metropolisierung Nordwesteuropas (London, Paris usw.) zu verankern“.
- > Sieben regionale Zentren: Arlon, Charleroi, Lüttich, Bergen, Namur, Tournai und das Doppelzentrum Wavre-Ottignies-Neu-Löwen „die dazu beitragen, die Wallonie in der Wirtschafts- und Kooperationsdynamik in Verbindung mit den Zentren außerhalb des Gebiets zu verankern“.
- > Fünfunddreißig Zentren „zur Unterstützung der Dynamik, die mit der nachhaltigen Nutzung der internen Ressourcen des Gebiets verbunden ist“.

WETTBEWERBS-CLUSTER

Ein Wettbewerbs-Cluster ist ein Zusammenschluss von Unternehmen und Forschungsakteuren (Forschungszentren und Hochschulfakultäten) rund um ein zukunftsträchtiges Wirtschaftsfeld.

Die wallonischen Wettbewerbs-Cluster wurden 2006 im Rahmen des Marshallplans geschaffen. Die sechs wallonischen Wettbewerbs-Cluster verbinden große Unternehmen, KMU, Universitäten, Hochschulen und Forschungszentren, um Industrieprojekte umzusetzen (gemeinsame angewandte Forschung, Investitionen, Ausbildung), die darauf abzielen, Aktivitäten und Arbeitsplätze in neuen Bereichen zu schaffen. Sie zielen auch darauf ab, der wallonischen Industrie eine größere internationale Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Die Zentren decken derzeit alle Bereiche der wirtschaftlichen Aktivitäten ab, in denen es die Kompetenzen, die Infrastruktur, die Unternehmen und die Forschungszentren gibt, die am besten geeignet sind, Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze zu schaffen. Seit ihrer Gründung haben sie eine echte Erneuerung des wallonischen Wirtschaftsgefüges vorgenommen: Sie sind zur zentralen Achse einer groß angelegten wallonischen Industriepolitik geworden, mit Ergebnissen in Form von Arbeitsplätzen, der Schaffung neuer Produkte und innovativer Dienstleistungen sowie der Gründung von Unternehmen, der Durchführung zahlreicher Industrieaufträge und einer sehr aktiven Präsenz auf den Märkten und in internationalen Netzwerken.

Diese drei Hauptbestandteile (Unternehmen, Ausbildung, Forschung und Innovation), vereint durch die drei Prioritäten Partnerschaft, konkrete gemeinsame Projekte und internationale Aufmerksamkeit, bilden die Schlüsselemente der Wettbewerbs-Cluster.

DAS EINGANGSTOR ZUM GEBIET:

Orte, an denen Reichtum geschaffen werden kann, indem man sich auf die Ströme von Menschen und Gütern verlässt, die in die Wallonie kommen.

Das Raumentwicklungsschema benennt sieben Eingangstore:

- > Die Flughäfen Lüttich und Charleroi
- > die Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe von Charleroi und Lüttich;
- > die Häfen von Lüttich (Maas), Namur (Sambre und Maas) und Tournai (Schelde).

STADTERNEUERUNG:

Unter Stadterneuerung versteht man ein allgemeines und konzertiertes Raumordnungsvorhaben aus kommunaler Initiative zur Umstrukturierung, Sanierung oder Instandsetzung eines Stadtgebiets, um dort die Erhaltung oder die Entwicklung der örtlichen Bevölkerung zu begünstigen und um dessen soziale, wirtschaftliche und kulturelle Funktion zu fördern unter Einhaltung seiner eigenen kulturellen und architektonischen Eigenschaften. Die von der Region subventionierten Arbeiten müssen darauf abzielen, bestimmte Grundstücke oder Gebäude für Wohnungen (zumindest einen Teil davon für Sozialwohnungen), Gemeinschaftseinrichtungen, Grünflächen, Handel und Dienstleistungen zuzuweisen oder umzuwidmen.

WIEDERBELEBUNG DER STADT:

Unter städtischer Neubelebung versteht man eine Aktion, die innerhalb eines festgelegten Umkreises auf die Verbesserung und integrierte Entwicklung des Wohnbereichs hinzielt, einschließlich der Handels- und Dienstleistungsaktivitäten, durch die Durchführung von Abkommen, in denen die Gemeinde und der Privatsektor mit einbezogen sind. Die Wiederbelebung der Stadt zielt ebenso wie die Stadterneuerung darauf ab, ein Stadtviertel durch die Schaffung oder Sanierung von Wohnungen, Geschäften und Dienstleistungen zu verbessern.

VERKEHRS- UND TRANSPORTNETZE FÜR FLÜSSIGKEITEN UND ENERGIE.

Die Verkehrsnetze bestehen aus Straßen, Eisenbahnen und Wasserstraßen. Die Transportnetze für den Transport von Flüssigkeiten und Energie betreffen den Transport von Strom, Erdgas und Flüssiggas (ohne Erdgas) sowie Wasser.

Die Verkehrs- und Transportnetze für Flüssigkeiten und Energie sind eine der Komponenten der Gebietsstruktur des RES (Art. D.II.2. §2 Absatz 3).

ÖKOLOGISCHES NETZWERK:

Das ökologische Netzwerk ist die Gesamtheit von Lebensräumen und Lebensräumen (temporär oder dauerhaft), die die langfristige Erhaltung von Wildtierarten in einem Gebiet gewährleisten. Es entspricht einer Reihe von natürlichen und semi-natürlichen Ökosystemen, aber auch von alternativen Lebensräumen, die alle miteinander verbunden sind und den lebenswichtigen Bedürfnissen der Arten und ihrer Populationen entsprechen.

Es umfasst drei Arten von Zonen:

- > Die Kernzonen, zu denen Umgebungen von großem biologischem Interesse gehören, in denen alle Maßnahmen zugunsten des Naturschutzes getroffen werden sollten. Eine zentrale Zone kann in eine Entwicklungszone einbezogen sein.
- > Die Entwicklungszonen, die Umgebungen umfassen, die von geringerem biologischen Interesse sind, aber dennoch über ein gutes ökologisches Potenzial verfügen, das durch eine angemessene Bewirtschaftung gefördert wird. Die Erhaltung der Arten und ihrer Lebensräume ist mit der wirtschaftlichen Nutzung durch bestimmte Maßnahmen vereinbar.
- > Verbindungszonen, die entweder aus kleinen Flächen bestehen oder die einen linearen Charakter in der Landschaft haben. Diese Gebiete sind vor allem Lebensraum für sehr viele einheimische Tierarten und bilden das ökologische Netzwerk des Gebietes. Ihre Anzahl, Qualität und Kontinuität sind entscheidend, um eine echte ökologische Verbindung zwischen den zentralen und den Entwicklungszonen zu erreichen, die eine genetische Vermischung der Populationen ermöglicht. Kernzonen können jedoch auch in Entwicklungsgebiete eingebunden werden.

GEBIETSRESSOURCEN:

Gesamtheit aller Mittel, die ein Gebiet für die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit mobilisieren kann. Die Gebietsressource kann als „lokal“, „natürlich“ und „primär“ bezeichnet werden.

Die Gebietsressourcen bestehen aus Orten und Gebieten.

Das Raumentwicklungsschema benennt die folgenden Gebietsressourcen:

- > Die Zentren und ihre Peripherie;
- > Die Zugangstore zur Wallonie, die auf multimodalen Verkehrsachsen auf europäischer Ebene und deren Peripherien eingerichtet sind;
- > Universitäten, Wissenschaftsparks, anerkannte Forschungszentren und deren Peripherie,
- > Standorte, die der Entwicklung der Industrietätigkeit förderlich sind,
- > zu entwickelnde Hafengebiete,
- > Bereiche, die der Entwicklung des lokalen Schienengüterverkehrs förderlich sind,
- > die zu verstärkenden Stützpunkte des Güterverkehrs,
- > die touristischen Sehenswürdigkeiten und Gebiete,
- > die Natur-, Kultur- und Landschaftserbe,
- > die landwirtschaftlichen Flächen der Lösslehmplateaus (die Lösslehmplateau von, Brabant und Haspengau) und der Gras- und Hecken-ebenen (Condroz, Zentralardennen und Herver Land),
- > die Wälder,
- > Standorte für Untertagebau,
- > die öffentlichen Wasserentnahmestellen,
- > Entwicklungsstandorte für Wasserressourcen,
- > Standorte für die erste Holzverarbeitung,
- > Biomasse-Rückgewinnungsanlagen,
- > Knotenpunkte für Eisenbahn- und Flussnetze sowie zu Transportnetzen für Flüssigkeiten und Energie.

GEBIETSRESSOURCEN:

Alle gebauten und unbebauten Räume, die ein Gebiet zur Entwicklung einer Raumordnungspolitik mobilisieren kann.

ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN:

Ökosystemleistungen sind die vielfältigen Vorteile, die die Natur der Gesellschaft bringt. Biodiversität ist die Vielfalt unter den lebenden Organismen, die für das ordnungsgemäße Funktionieren von Ökosystemen unerlässlich ist. Ökosysteme - bestehend aus interagierenden Elementen und ihren nicht lebenden Umgebungen - bieten der Welt Vorteile oder Dienstleistungen.

Ökosystemleistungen machen menschliches Leben möglich, indem sie beispielsweise nahrhafte Nahrung und sauberes Wasser bereitstellen, Krankheiten und Klima regulieren, zur Bestäubung der Pflanzen und zur Bodenbildung beitragen und indem sie Freizeit-, Kultur- und geistige Vorteile bieten.

SILVER ECONOMY:

Alle Produkte und Dienstleistungen für Menschen über 60 Jahre. Die Silver Economy ist eine Querschnittswirtschaft, die in vielen Märkten Abnahme findet. Alle Sektoren kombiniert, insbesondere Freizeit, Verkehr, Ernährung, Sicherheit, Gesundheit und Wohnen,.. (Rengo N., (2015), La Silver Économie: un nouveau modèle économique en plein essor, Géoeconomie, 2015/4 (Nr. 76).

SANIERUNGSSTANDORT:

Ein zu sanierendes Grundstück (ZsG) ist ein Grundstück oder eine Gruppe von Grundstücken, die für eine andere Tätigkeit als den Wohnungsbau bestimmt sind oder waren und deren Erhaltung in ihrem derzeitigen Zustand der gesunden Entwicklung des Geländes zuwiderläuft oder eine Zerstörung der urbanisierten Struktur darstellt.

NACH DEM GESETZ ZUR ERHALTUNG DER NATUR VOM 12. JULI 1973 ANERKANNTE STANDORTE:

Die Gebietsstruktur des RES umfasst die nach dem Naturschutzgesetz vom 12. Juli 1973 anerkannten Gebiete (Artikel D.II.2. §2.3. Absatz des GRE).

Es handelt sich dabei um:

- > staatliche Naturschutzgebiete,
- > anerkannte Naturschutzgebiete,
- > Waldreservate,
- > Feuchtgebiete von biologischem Interesse
- > unterirdische Höhlen von wissenschaftlichem Interesse,
- > NATURA 2000-Gebiete.

TOURISMUSSTANDORTE:

Der Ort, der aus touristischer Sicht einen internationalen Ruf genießt.

WISSENSGESELLSCHAFT:

Die Wissensgesellschaft (Drucker P., (1969), The Age of Discontinuity. Guidelines to Our Changing Society, New York, Harper and Row), oder Wissensgesellschaft, betrifft ein Gesellschaftsmodell, in dem unter dem Einfluss der Informations- und Kommunikationstechnologien eine starke Verbreitung von Informationen das Wissen aggregiert, was allmählich den bedeutendsten zentralen Faktor der Wirtschaft darstellt. Man spricht auch von wissensbasierter Wirtschaft.

ÜBERKOMMUNALE STRUKTUR:

Eine überkommunale Struktur bezieht sich auf eine darüber liegende Struktur, die mehrere Gemeinden abdeckt, die nicht unbedingt auf freiwilliger Basis Teil davon sind. Die überkommunalen Institutionen treffen Entscheidungen, die für die Gemeinden, aus denen sie sich zusammensetzen, verbindlich sind.

TRANSKOMMUNALE STRUKTUR:

Eine transkommunale Struktur bezieht sich auf eine Struktur, die Gemeinden zusammenführt, die sich zusammenschließen, weil sie ein gemeinsames Ziel erkennen, das eine gemeinsame Strategie erfordert. Transkommunalismus kann das Ergebnis einer freiwilligen Option von lokalen Akteuren (Erzielung von Größenvorteilen, Bündelung von Ressourcen) oder von Regulierungsmaßnahmen (Flussverträge, Naturparks usw.) sein.

DENATURIERTE FLÄCHEN:

Flächen, die ihrem natürlichen, bewaldeten oder landwirtschaftlichen Zustand entzogen wurden, unabhängig davon, ob sie bebaut und versiegelt sind oder nicht.

TOURISTISCHES GEBIET

Das Gebiet, das aus touristischer Sicht einen regionalen oder internationalen Ruf genießt (Kunststadt, Touristenstadt, deren Anziehungskraft anerkannt ist, Touristenstadt, Waldmassiv, touristisches Tal, Geopark usw.).

ENERGIEWENDE:

Tiefe strukturelle Veränderungen bei Produktionsmethoden und Energieverbrauch. Der belgische interföderale Energiepakt sieht ihn für 2030 vor. Er muss bis 2050 zu einer kohlenstoffarmen Gesellschaft führen.

URBANISIERUNG:

Urbanisierung ist ein langfristiger Prozess, der sowohl das Wachstum der in Städten lebenden Bevölkerung als auch die Ausdehnung städtischer Gebiete kennzeichnet.

STADT/LAND:

Die Stadt könnte definiert werden als eine Konzentration von Lebensraum einer bestimmten Größe (anders als die Kleinstadt oder das Dorf) und mit einer räumlichen Struktur (anders als die Agglomeration).

Traditionell steht die „Stadt“ im Gegensatz zur „Landschaft“.

Die Enturbanisierung auf der einen Seite und die Ausbreitung der urbanen Lebensweise auf der anderen Seite haben die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten jedoch so weit reduziert, dass sie oft nicht mehr wahrnehmbar sind. „Die Beziehung zwischen „Stadt“ und „Land“ ist oft missverstanden und manchmal schwierig. Dies umso mehr, als die Unterscheidung zwischen der Stadt und der umliegenden ländlichen Umgebung tendenziell verblasst und das Land zu einem großen Vorort wird.

Außerdem erscheinen Städte immer mehr als Wirtschaftszentren, die sich in ihrem Wachstum von den Verbindungen zum Staat (oder zur Region), von dem sie abhängig sind, befreien.

Diese Entwicklungen haben die Europäische Union veranlasst, die Neudefinition der Beziehungen zwischen Stadt und Land als ein wichtiges Thema für künftige Überlegungen zu betrachten.

„Eine bessere Balance zwischen Stadterweiterung und Landschaftsschutz ist ein zentrales Anliegen der Raumordnung.

Gerade in dicht besiedelten Regionen sind der ländliche und der städtische Teil desselben Gebiets am engsten miteinander verflochten. So profitiert beispielsweise die Landbevölkerung von den kulturellen Beiträgen der Stadt, während die Stadtbewohner im Gegenzug die Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten auf dem Land genießen. Das ist der Grund, warum Stadt und Land mehr als Partnerräume denn als Konkurrenten betrachtet werden müssen“.

ZUKUNFTSVISION:

Eine Vision ist ein gemeinsames Bild, das in präzisen Worten über eine gewünschte Zukunft beschrieben wird.

ZONE/ZONENEINTEILUNG/LAND-, RAUMNUTZUNG/MISCHFUNKTIONEN:

In seinem allgemeinen Sinn bezieht sich das Wort Zone auf jeden Teil des Gebiets, der eine besondere Eigenschaft im Vergleich zu den ihn umgebenden Teilen hat. Beispiele: verstreute Urbanisierungszone, alternierende Migrationszone, Zone mit hohem Baudruck etc.

Es wird auch in besonderer Weise genutzt, insbesondere im Umweltbereich: spezielle Vogelschutzzone, Trinkwasserschutzzone, Trinkwasserentnahmegbiet, nitratgefährdete Zone, Feuchtgebiet von biologischem Interesse etc.

In der Raumplanung ist eine Zone ein Teil des Gebiets, das einer bestimmten Funktion zugeordnet ist: Wohngebiet, Wirtschaftszone, konzentrierte kommunale Planungszone etc. Die Zoneneinteilung ist der Prozess, durch den diese Bereiche abgegrenzt und mit einer Zuordnung versehen werden.

Mischfunktionen tragen besonders zur Vitalität von Städten und Dörfern bei: „Gemischte Funktionen stehen im Zentrum der Reflexion über die Strukturierung des Raumes, weil sie eine notwendige Voraussetzung für die Vitalität von Wohnkernen zu sein scheinen, aber nicht frei von Belästigungen sind. In den Zentren wird ein selektiver Mix von Aktivitäten bevorzugt, der ihre Kompatibilität und vorzugsweise ihre Komplementarität sicherstellt. Insbesondere wird die Vermischung von Wirtschaftstätigkeit und Wohnungsbau gefördert, indem für jede dieser Funktionen zufriedenstellende Entwicklungsbedingungen gewährleistet werden. Es wird auch das Vorhandensein lokaler kultureller Einrichtungen (Stadtteilräume, Dorfhäuser, Kulturzentren usw.) innerhalb des Lebensraumes gefördert.

AUFBAU AUF DER MULTIPOLAREN STRUKTUR DER WALLONIE UND FÖRDERUNG DER KOMPLEMENTARITÄT ZWISCHEN DEN GEBIETEN UNTER BEIBEHALTUNG IHRER BESONDERHEITEN

Die Gebietsstruktur benennt:

- > Fünfunddreißig „einflussreiche“ oder „stellenreiche“ Zentren (darunter sieben regionale Zentren), welche die Dynamiken, die mit der nachhaltigen Nutzung der internen Ressourcen des Gebiets verbunden sind, unterstützen sollen.
- > Vier metropolitane Entwicklungsräume, die so entwickelt werden müssen, dass sie das Gebiet in eine ökonomische und kooperative Dynamik in Bezug auf die Metropolen außerhalb der Wallonie bringen oder neu positionieren.
- > Zwei Entwicklungsgebiete, die so entwickelt werden müssen, dass das Gebiet, entsprechend der mit der nachhaltigen Nutzung seiner Ressourcen und der Zusammenarbeit mit den benachbarten Gebieten verbundenen Dynamiken positioniert oder neu positioniert werden kann.
- > Ein endogenes Entwicklungsgebiet, das entwickelt werden muss, damit das Gebiet sich rund um eine starke Mobilisierung lokaler Ressourcen positioniert oder neu positioniert.
- > Vorhandene Verbindungen und zu entwickelnde/verstärkende Verbindungen zwischen den Zentren.

Verfahren zur Identifizierung der Zentren des RES

BENENNUNG DER WICHTIGSTEN ZENTREN

Die Kriterien für die Hauptzentren sind:

- > Gesamtbevölkerung von mehr als 150.000 Einwohnern
- > mehr als 75.000 Festanstellungen)
- > Vorhandensein eines Flughafens

Auf dieser Grundlage sind die beiden wichtigsten Zentren Lüttich und Charleroi.

Charleroi	Lüttich
-----------	---------

BENENNUNG DER REGIONALEN ZENTREN

Die Kriterien für die regionalen Zentren sind:

- ~ Wallonische Städte, die von der Untersuchung der Ständigen Konferenz für Raumentwicklung CPDT über die städtische Hierarchie als Stadt mit hohem Einfluss identifiziert wurden¹.
- ~ Lage im Einflussbereich der europäischen Metropolen Brüssel, Luxemburg und Lille
- ~ Vorhandensein von mindestens einem Universitätsstandort.

¹ Die CPDT-Studie von 2011 über die städtische Hierarchie und die Einflussbereiche erstellt eine Klassifizierung der 262 wallonischen Gemeinden auf der Grundlage einer Analyse anhand mehrerer Kriterien. Insgesamt sind die städtischen Zentren einerseits durch eine Konzentration von Bevölkerung, Arbeitsplätzen, Funktionen usw. gekennzeichnet und andererseits durch die Verbreitung von Dienstleistungen in den umliegenden Gebieten, so dass sie durch ihre Multiplikatorenwirkung möglichst vielen zugänglich sind.

Die allgemeine Philosophie der Studie basiert auf der Notwendigkeit, eine Reihe von Funktionen (Wohnungen, Geschäfte, Verwaltungsdienste, Schulen, Krankenhäuser, Kultur- und Sporteinrichtungen, öffentliche Verkehrsmittel usw.) innerhalb multifunktionaler Polaritäten zu gruppieren und dabei eine gewisse Hierarchie hinsichtlich der Größe der Einrichtungen entsprechend dem angeschlossenen Bevölkerungsvolumen einzuhalten.

Die CPDT rechtfertigt den Nutzen dieses Ansatzes durch die Minimierung des Mobilitätsbedarfs, durch territoriale Gerechtigkeit bei der Verteilung von Diensten und Funktionen, durch die strukturelle Umsetzung einer neuen überkommunalen Selbstverwaltung und durch die Notwendigkeit, eine angemessene Positionierung der großen wallonischen Städte gegenüber der Übernahme von Großstadtfunktionen zu gewährleisten.

Die berücksichtigten Kriterien sind: Beschäftigung, Bildung (Sekundarstufe, Hochschule und Erwachsenenbildung), die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen, das Angebot der SNCB, das kommerzielle Angebot, das touristische Angebot und das Gesundheitsangebot. Jedes dieser Kriterien wurde entsprechend seiner Bedeutung im Hinblick auf den Anteil der durch das betrachtete Kriterium verursachten Bewegung gewichtet (Beispiele: Gewichtung von 15 für Beschäftigung und Handel, Gewichtung von 5 für die Sekundarbildung, Gewichtung von 2 für das Gesundheitswesen).

Das Endergebnis der städtischen Hierarchie ist eine Kreuzklassifikation, einerseits der Einwohnerzahl und andererseits der synthetische Gesamtindex (durch Kombination der thematischen Kriterien (Beschäftigung, Handel, Bildung usw.)). Fünf Arten von Gemeinden wurden durch die Studie unterschieden:

1. Gemeinden mit weitreichendem Einfluss;
2. Gemeinden mit geringem Einfluss;
3. Gemeinden mit Einfluss auf eine Einwohnerzahl, vergleichbar mit ihrem eigenen demografischen Gewicht;
4. Gemeinden mit schwach ausgeprägter Orientierung an mindestens einer oder mehreren sonstigen Gemeinden;
5. Gemeinden mit stark ausgeprägter Orientierung an mindestens einer oder mehreren sonstigen Gemeinden.

Diese Analyse ermöglichte es, 23 „Gemeinden zu identifizieren, die einen starken Einfluss über ihre Grenzen hinaus haben“: Ath, Bastogne, Charleroi, Ciney, Dinant, Eupen, Herstal, Huy, La Louvière, Libramont-Chevigny, Liège, Malmedy, Marche-en-Famenne, Bergen, Namur, Nivelles, Ottignies - Neu-Löwen, Tournai, Verviers, Virton, Ware, Wavre.

Die beiden großen Zentren, die diese Kriterien erfüllen, werden aufgrund ihrer Rolle auf regionaler Ebene auch in die regionalen Zentren einbezogen.

Auf dieser Grundlage sind die anderen fünf regionalen Zentren:

Arlon	Bergen	Namur
Tournai	Wavre - Ottignies - Neu-Löwen ¹	

BENENNUNG VON ZENTREN „MIT EINFLUSS“ ODER „ARBEITSPLÄTZEN“

Gemeinden mit weitreichendem Einfluss;

Neben den acht Gemeinden (in denen sich die sieben regionalen Zentren befinden) sind die vierzehn weiteren Gemeinden, die in der Studie CPDT 2011 benannt wurden, die Folgenden:

Ath	Bastogne	Ciney
Dinant	Eupen	Herstal
Huy	La Louvière	Libramont
Malmedy	Marche-en-Famenne.	Nivelles
Verviers	Virton	Waremme

Die Gemeinde Herstal, die als weitgehend einflussreich gilt, allerdings aus der Sicht der Gebietsstruktur benannt wurde, ist dem Hauptzentrum von Lüttich zugegliedert.

Es wird vorgeschlagen, sie nicht beizubehalten.

Wichtigste Beschäftigungszentren nach Teilregionen

Im Jahr 2016 schlug die CPDT eine Aufteilung des interkommunalen Interventionsgebietes in Teilregionen vor (siehe Karte unten). Sie wurde gemeinsam mit der interkommunalen Zusammenarbeit zur Wirtschaftsförderung umgesetzt und zielte darauf ab, die Realitäten der wirtschaftlichen Entwicklung jeder Gemeinde besser widerzuspiegeln.

Um homogenere Gebiete auf regionaler Ebene hinsichtlich ihres Umfangs zu analysieren, geht die Studie davon aus, dass die Teilregion Wirtschaftsbüro der Provinz Namur (BEPN) in zwei, die Teilregion BEPN Philippeville in zwei und die Teilregion BEPN Dinant in vier Teile aufgeteilt und die Unterregionen Interkommunale Agenturen für wirtschaftliche Entwicklung (IDEA) Centre und IDEA East zusammengelegt werden.

Für die Teilregionen, in denen sich keine der oben genannten „einflussreichen“ Gemeinden befindet, wird vorgeschlagen, ein Beschäftigungskriterium als Indikator für die wirtschaftliche Dynamik zu nehmen und die Gemeinden, die nach dem folgenden Kriterium an erster Stelle stehen, beizubehalten:

Anzahl der Arbeitsplätze x Prozentsatz der Beschäftigung in Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten²

Dieses Kriterium ermöglicht es, die Arbeitsämter der Teilregionen im Einsatz der Interkommunalen für wirtschaftliche Entwicklung freizustellen, indem sie diejenigen herausnehmen, die mit der ausschließlichen Präsenz von Großunternehmen (mehr als 500 Arbeitsplätze) verbunden sind. Diese Analyse ermöglicht es, vierzehn „Arbeitsplatzzentren“ zu identifizieren³ :

¹ Der Ballungsraum Wavre-Ottignies-Neu-Löwen ist einer Stadt gleichgestellt.

² Quelle Beschäftigungsdaten: LSS 2017

³ Mouscron, Péruwez, Soignies, Rochefort, Thuin, Philippeville, Couvin, Gembloux, Jodoigne, Bertrix, Sprimont-Aywaille, Vielsam, Sankt-Vith, Beauraing.



LISTE DER IN DER KARTE AM. 2

DIE WISSENSGESELLSCHAFT UND DIE LOKALE WIRTSCHAFT ZUM BESTANDTEIL DER WALLONISCHEN WIRTSCHAFT MACHEN UND ARBEITSPLATZSCHAFFENDE PROZESSKETTEN AUF IHREM GEBIET (ERNEUT) BILDEN.

Die Karte zeigt die Ressourcen des Gebiets, auf welche die Wallonie ihre Entwicklung aufbauen kann.

Wissensbasierte Wirtschaft und innovative Aktivitäten:

Die wissensbasierte Wirtschaft und die innovativen Aktivitäten entwickeln sich in der Nähe der Universitätszentren in Lüttich, Charleroi, Namur, Neu-Löwen, Bergen, Tournai und Arlon, in den sieben Wissenschaftsparks Qualitis (Enghien), Wissenschaftspark von Neulöwen, Crealys (Gembloux) Aeropole Charleroi, Initialis (Bergen), Science Park (Lüttich), Novalis (Marche-en-Famenne) sowie das Automobil-Kompetenzzentrum Spa-Francorchamps. Innerhalb dieser Stützpunkte müssen die Aktivitäten in den Bereichen Innovation, Ausbildung und Spitzentechnologien verstärkt werden.

Natürliche und primäre Ressourcen:

Die wallonische Wirtschaft stärkt ihre territoriale Verankerung durch die Nutzung natürlicher und primärer Ressourcen.

UNTERTAGEBAU: Anmerkung zu Umweltschutz

Auf regionaler Ebene werden die folgenden auf den Untertagebau ausgerichteten Bereiche ausgewählt und dabei gleichzeitig die Weiterverarbeitung vor Ort gefördert:

Kalkstein in Frasnés	Sandstein von La-Roche-en-Ardenne
Dolomit in Philippeville	Kalkstein von Rochefort
Sand von Mettet	Ton von Wanlin
Kalkstein in Yves-Gomezée und Hemptinne	Kalkstein von Wellin und Ave-et-Auffe
Kalkstein in Fosse-la-Ville	Sand von Arlon
Sandstein von Lustin	Kreide von Harmignies
Kalkstein von Leffe	Blaustein von Soignies
Sandstein von Haut le Wastia	Porphyrt von Quenast, Enghien und Lessines
Kalkstein von Live-sur-Maas	Sandstein von Hautrage
Dolomit von Marche-les-Dames	Kalkstein von Antoing und Gaurain-Ramecroix
Kalkstein von Moha	Ton von Ploegsteert
Kalkstein von Engis	Sand von Mont-St-Guibert-Chaumont-Gistoux
Blaustein von Sprimont und Chanxhe	Sandstein von Waimés
Kalkstein von Trooz	Sandstein von Fontenoille und Izel
Sand von Loën und Bassenge	Schiefer von Herbeumont
Kalkstein von Dolhain	

Die ausgewählten Ressourcen ergeben sich aus einer Kreuzung der Abbaugelände des Sektorenplans mit den Hauptressourcen, die von den Akteuren des Bergbaus innerhalb von EFRE und der Asbl Pierres et Marbres de Wallonie genutzt werden.

WASSERRESSOURCE:

Die Wasserressourcen, sowohl auf der Ebene der öffentlichen Wasserentnahmen als auch auf der Ebene der handwerklichen und industriellen Nutzung, müssen der Dreh- und Angelpunkt für die wirtschaftliche Entwicklung sein. Auf regionaler Ebene berücksichtigt die Gebietsstruktur die folgenden Elemente:

Wichtigste öffentliche Wasserentnahmestellen:

Die in der Gebietsstruktur aufgenommenen Wasserentnahmen sind Entnahmen (Grundwasser oder Oberflächenwasser) für die öffentliche Wasserversorgung von mehr als 1 Mio. m³/Jahr (Daten von 2014).

„Risquons tout“ (Mouscron) - Karbon-Kalkstein von Tournaisis - WWG
„Petit Lanoi“ (Estaimpuis) - Karbon-Kalkstein von Tournaisis - WWG
„Trieu de Wasmes“ (Pecq) - Karbonischer Kalkstein aus Tournaisis - WWG
„Transhennuyère“ (Tournai) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Hacquenies“ (Frasnes-les-Anvaing) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Blaton“ (Bernissart) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Moulbaix“ (Ath) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – TMVW
„Blicquy“ (Leuze-en-Hainaut) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – TMVW
„Aubechies“ (Beloeil) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Maffle“ (Ath) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Gages“ (Brugelette) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Motignies“ (Lens) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Lens“ (Lens) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Erbaut“ (Jurbise) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Hornu“ (Boussu) – Kreide aus dem Bergen-Becken – WWG
„Ghlin“ (Bergen) – Kreide aus dem Bergen-Becken – Vivaqua
„Grands Prés“ (Bergen) – Kreide aus dem Bergen-Becken – IDEA
„Nimy“ (Bergen) – Kreide aus dem Bergen-Becken – Vivaqua
„Spiennes“ (Bergen) – Kreide aus dem Bergen-Becken – WWG
„Havrée“ (Bergen) – Kreide aus dem Bergen-Becken – Vivaqua
„Thieusies Obrecheuil“ (Soignies) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Les fonds de Bray“ (Binche) – Kreide aus dem Bergen-Becken – WWG
„Source Trouille“ (Erquelines) – Kreide aus dem Paris-Becken – WWG
„Pont Romain“ (Erquelines) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – WWG
„Strepy“ (La Louvière) – Kreide aus dem Bergen-Becken – WWG
„Mortier“ (La Louvière) – Kreide aus dem Bergen-Becken – WWG
„Bois du Prince“ (Le Roeulx) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Restaumont“ (Ecaussinnes) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – GIE
„Terre pelée“ (Seneffe) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Lillois“ (Braine-l'Alleud) – Brüsseler Sand“ – Vivaqua

„Hayettes“ (Braine-l'Alleud) – Brüsseler Sand“ – Vivaqua
„Abeiche“ (Braine-l'Alleud) – Brüsseler Sand“ – Vivaqua
„Puits de Waterloo“ (Waterloo) – Brüsseler Sand“ – Vivaqua
„Plancenot“ (Genappe) – Brüsseler Sand“ – Vivaqua
„Promelles“ (Genappe) – Brüsseler Sand“ – Vivaqua
„Gemioncourt“ (Genappe) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Villers“ (Fleurus) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Mamouth“ (Fleurus) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Réservoir“ (Wavre) – Unterkreide von Brabant und den zwei Flandern – IECBW
„Pécrot“ (Grez-Doiceau) – Unterkreide von Brabant und den zwei Flandern - WWG
„Champtaine“ (Chamont-Gistoux) – Brüsseler Sand“ – WWG
„Viesville“ (Pont-à-Celles) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Thimeon“ (Pont-à-Celles) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Puits de Spy“ (Jemeppe-sur-Sambre) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – Vivaqua
„Evrard“ (Gerpennes) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – WWG
„Fraire“ (Walcourt) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – WWG
„Crèveœur“ (Walcourt) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – WWG
„Staudamm Ry de Rome“ (Couvin) - WWG
„Lepoivre“ (Mettet) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – WWG
„Forges“ (Aiseau-Prezles) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Carrière de Bioul“ (Anhée) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – WWG
„Champale“ (Yvoir) – Talweg der Maas und Nebenflüsse – WWG
„Tailfer“ (Profondeville) – Vivaqua
„Namur-Jambes“ (Namur) – Talweg der Maas und Nebenflüsse – WWG
„Vedrin“ (Namur) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – Vivaqua
„Beez“ (Namur) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – WWG
„Crupet“ (Assesse) – Schiefer-Sandstein-Massif des Dinant-Beckens – WWG
„Chambre de Jauge“ (Yvoir) – Karbonischer Kalkstein am Nordrand des Namur-Beckens – Vivaqua
„Lienne“ (Ciney) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – Vivaqua
„Saint Sulpice“ (Hélicine) – Sand vom oberen Landen – WWG
„Jandrain-Jandrenouille“ (Orp-Jauche) – Kreide von Hesbaye – WWG
„Ben-Ahin“ (Huy) – Talweg der Maas und Nebenflüsse – Vivaqua
„Marchin“ (Marchin) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – Vivaqua
„Modave“ (Modave) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – Vivaqua
„Havelange“ (Havelange) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – Vivaqua
„Néblon le Moulin“ (Ouffet) – Karbonischer Kalkstein aus dem Dinant-Becken – CILE
„Bovenistier“ (Waremmes) – Kreide von Hesbaye – WWG

„Galeries de Hesbaye“ (Juprelle) – Kreide von Hesbaye – CILE
„Vivegnis“ (Oupeye) – Talweg der Maas und Nebenflüsse – WWG
„Gileppe-Talsperre“ (Jalhay) – WWG
„Wesertalsperre“ (Eupen) – WWG
„Stausee Nisramont“ (Houffalize) – WWG
„Tiefen von Saulx“ (Florenville) – Sinemurium, Formation von Orval – WWG

Aufwertung der Ressource Wasser

Die in der Gebietsstruktur aufgewerteten Wasserressourcen sind die Entnahmen (im Grundwasser), die mit einer handwerklichen oder industriellen Aufwertung zur Abfüllung von Quellwasser, Trinkwasser, Thermalwasser verbunden sind.

Brauerei Brunehaut (Brunehaut)	Bauernhof von Assonleville (Eghezée)
Brauerei Dubuisson (Leuze-en-Hainaut)	BelgoMalt (Gembloux)
Brauerei Les Légendes (Ath)	Brauerei von Bocq (Yvoir)
Brauerei Deseveaux (Boussu)	Abtei Notre Dame von Saint Remy (Rochefort)
Brauerei Blaugies (Dour)	Abtei Notre Dame von Orval (Florenville)
Waldico (Ath)	Produktion (Erezée)
Brauerei Silly (Silly)	Bru-Chevron (Ferrière)
Weinberg von Agaises (Estinnes)	Gemeinde Stoumont (Stoumont)
Brauerei Saint-Feuillien (Le Roeulx)	Spa Monopole (Spa) (3 Punkte)
Brauerei Ecaussinnes (Ecaussinnes)	Gemeinde Spa (Thermal) (Spa) (2 Punkte)
Brauerei Lefebvre (Rebecq)	Gemeinde Theux (Theux) (Thermal)
John Martin (Rixensart)	Minute Maid Säfte (Chaudfontaine)
Quelle von Sty (Ottignies - Neu-Löwen)	Brauerei von Jupille - InBev Belgien (Lüttich)
Bier von Chimay (Chimay)	The Owl Distillery (Fexhe-le-Haut-Clocher)
Villers Monopole (Philippeville)	Valvert (Etalle)

BIOMASSE

Biomasse - ob aus der Land- und Forstwirtschaft oder aus unseren Abfällen - muss zur Erzeugung neuer Energiequellen genutzt werden. Auf regionaler Ebene müssen die Kompostierungsstandorte von Lixhe (Visé), Farcinnes, Thumaide (Beloeil), Templeuve (Rournai), Ath, Grâce-Hollogne, Tenneville, Habay, Virginal (Ittre), Wavre, Naninne (Namur) und Eupen die Grundlage für neue wirtschaftliche Entwicklungen sein.

RESSOURCE WALD

Wälder müssen die Grundlage einer lokalen Wirtschaft sein. Die Holzwirtschaft muss konsolidiert werden, vor allem in der Nähe von Standorten der Primärverarbeitung.

Die Wälder auf regionaler Ebene sind:

Der große Wald von Anlier	Hohes Venn
Der Wald von Chimay	Die Wälder von Tailles
Das Waldgebiet von Saint-Hubert	Der Wald von Famenne
Der Wald von Semois und Houille	Der Wald Gaumaise

Die Standorte für die Primärverarbeitung von Holz auf regionaler Ebene sind:

Die Standorte für die Primärverarbeitung von Holz sind eine Kombination aus den wichtigsten wallonischen Sägewerken mit mehr als 10000 m³/Jahr (Quelle OEWB) und den wichtigsten Industriestandorten der Holzverarbeitung.

Sägewerke von Nismes (Couvin)	Gewerbepark von Burtonville (Vielsalm)
Sägewerke von Marche-en-Famenne	Sägewerk von Sankt Vith
Sägewerk von Manhay	Sägewerk von Atzerath (Sankt Vith)
Sägewerk von Bertrix	Gewerbegebiet Kaiserbaracke (Amel)
Sägewerk von Vivy (Bouillon)	Sägewerk von Waimes
Sägewerk von Bièvre	Sägewerk von Eupen
Sägewerke von Vaulx-sur-Sûre	Sägewerk von Hauts-Sarts - Eurobois (Herstal)
Gewerbegebiet von Gouvy	Zellulose der Ardennen (Virton)

DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE RESSOURCE

Die aus landwirtschaftlicher Sicht fruchtbaren Regionen, d. h. die Lösslehmplateaus (Lösslehmplateau von Hainaut, Lösslehmplateau Brabant und Hesbaye) und die Gras- und Waldplateaus (Condroz, zentrale Ardennen und Herver Tal), müssen die Basis einer lokalen Wirtschaft sein (sowohl auf der Ebene der Verwertung als auch auf der Ebene der Weiterverarbeitung der Ressource).

LISTE DER ELEMENTE AUS KARTE AM.3

DIE WIRTSCHAFTLICHEN BEDÜRFNISSE AUS SICHT EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG UND SPARSAMEN BODENBEWIRTSCHAFTUNG VORAUSPLANEN

Die Karte zeigt eine gewisse Anzahl von strategischen Standorten auf, die den wirtschaftlichen Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und einer sparsamen Bodenbewirtschaftung gerecht werden. Andere Standorte können in Betracht gezogen werden, wenn sie die gleichen Merkmale aufweisen.

Die Zentren

Gegenwärtig sind 35 Städte in der Gebietsstruktur als Zentren identifiziert worden, die dazu beitragen, das Gebiet zu verknüpfen und die wirtschaftliche Entwicklung der Region zu fördern. Diese Zentren, die über Einflussreichtum verfügen und Arbeitsplätze schaffen, müssen ihre Attraktivität stärken und Wirtschaftsflächen zur Verfügung stellen.

Die Stützpunkte für die wirtschaftliche Entwicklung:

Die Gebietsstruktur benennt die Orte, die gut mit den verschiedenen Verkehrsnetzen (als Alternative zum Auto) verbunden sind, als strategisch für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

DIE FLUGHÄFEN LÜTTICH UND CHARLEROI

EISENBAHNKNOTENPUNKTE

Die Bahnhöfe innerhalb der Zentren

Gabelungsstation

Braine-le-Comte: Gabelungsstation zwischen L96 und L117
Enghien: Gabelungsstation zwischen L94 und L123
Fleurus: Gabelungsstation zwischen L140 und L147
Froyennes: Gabelungsstation zwischen L75A und L94
Jemeppe-sur-Sambre: Gabelungsstation zwischen L130 und L144
Jurbise: Gabelungsstation zwischen L90 und L96
Luttre: Gabelungsstation zwischen L117 und L124
Marloie: Gabelungsstation zwischen L43 und L162
Pepinster: Gabelungsstation zwischen L37 und L44
Saint-Ghislain: Gabelungsstation zwischen L78 und L97
Visé: Gabelungsstation zwischen L24 und L40 Froyenne (Tournai)

Endstationen von Bahnlinien und Schnellbahnnetzen:

Binche: Endstation der L108
Erquelinnes: REC-Endstation (Expressnetz von Charleroi)
Spa-Géronstère: Endstation der L44
Erquelinnes: REC-Endstation (Expressnetz von Charleroi)

Bahnhof von Braine-l'Alliance: Kreuzung zwischen der R0 und der Linie 124.

Bahnhof von Jemelle: Stützpunktbahnhof des Zentrums Rochefort.

DER WIRTSCHAFTLICHE POL VON FRANCORCHAMPS

GEWERBEPARKS AUF REGIONALER EBENE:

Die nachstehende Liste enthält die in den Sektorenplan aufgenommenen Industrie- und/oder Mischwirtschaftszonen von mehr als 100 Hektar, mit Ausnahme der bereits ausgewiesenen Gebiete, die an Hafen-, Flughafen- und multimodalen Infrastrukturen oder als Wissenschaftsparks angebunden sind:

GP Ciney - Biron	GP Virton-Latour
GP Rochefort	Wirtschaftszentrum Leuze - Europa
Wirtschaftszentrum Namur Nord (Rhisnes, Ecolys)	Wirtschaftszentrum Polaris
Wirtschaftszentrum West Namur (Franière, Floreffe, Malonne)	Wirtschaftszentrum Orientis
Andennes Seilles	Wirtschaftszentrum Tournai - West (I, II, III)
Fernelmont	GP Comines-Warneton
GP Mariembourg	Wirtschaftszentrum Mouscron I (Portemont, Mouscron II, Saint Achaire, Haureu und Herseaux)
Nord Wavre	Dottignies
Nivelles Süd	Courcelles
Haintal	Ökozentrum
Feluy	East Belgium Park
Seneffe - Manage	Hermalle-sous-Huy
Tertre	Villers-le-Bouillet
Frameries	Hauts Sarts
Dour-Elouges	GP Alleur
Soignies Nordost	GP Sankt Vith Crombach
GG Aubange	Battice
Bastogne B1 -B2	Plenesses
GP Libramont-Recogne	GP Waremme
Wirtschaftszentrum Marche Aye-Wex	

Stützpunkte für den Güterverkehr:

Die Stützpunkte für den Güterverkehr stammen aus der Kombination der großen multimodalen Standorte der verschiedenen Infrastrukturbetreiber (autonome Häfen, Bahnbetreiber) und Projekte der wallonischen Regierung im Rahmen des Marshallplans 4.0. Diese Standorte sind von regionaler Bedeutung und werden von öffentlichen und nicht-sektoralen Stellen verwaltet und/oder umgesetzt (nicht an ein einzelnes Unternehmen oder Produkt gebunden).

NEUN BI- ODER TRI-MODALE PLATTFORMEN, DIE VON DEN AUTONOMEN HÄFEN VERWALTET WERDEN

PACO: drei Plattformen (Ghlin, Garocentre und Vaulx)
PAC: eine Plattform (Trimodales Logistikzentrum von Charleroi (CLTC))
PAL: vier Plattformen (Trilogiport, Bergenin, Renory und Semeries)
PAN: eine Plattform (multimodale Plattform Auvelais)

SIEBEN BI- ODER TRIMODALE SCHIENENORIENTIERTE PLATTFORMEN

Dry Port Mouscron	Bahnhof Montzen
Container-Terminal Athus	CAREX (Lüttich)
Liège Logistics Intermodal (LLI)	Bahnhof Kinkempois
Ardennes Logistic (Neufchâteau)	Bahnhof Monceau
Bahnhof Ronet (Namur)	

VIER ZUSÄTZLICHE PROJEKTE DES MARSHALL-PLANS 4.0

Hafengebiet der Roten Brücke in Warneton	Pier von Strépy-Bracquenies
Hafengebiete von Farcennes	Hafengebiet von Tubize

Standorte, die der Entwicklung der Industrietätigkeit förderlich sind:

Die Industrie muss in das Gebiet zurückkehren und sich qualifiziertes Humankapital und bestehende Infrastrukturen zunutze machen, vor allem Verkehrsinfrastrukturen, die eine Alternative zum Auto darstellen. Auf regionaler Ebene benennt die Gebietsstruktur die folgenden Standorte:

Die Achse Sambre-Mosel	Der Kanal Nimy-Blaton-Péronnes
Die Schelde	Der Kanal Charleroi-Brüssel
Der Zentralkanal	Das Stahlbecken Longwy-Athus-Differdingen

Hafengebiete:

Die Bedeutung der Verbindung zwischen den Verkehrsträgern und der Anbindung an die wichtigsten europäischen Güterverkehrskorridore erfordert die Entwicklung

Die Schelde (in direktem Zusammenhang mit dem Verbindungsprojekt Seine-Schelde)

Die Sambre und der Maas zwischen Auvelais und Namur (im Zusammenhang mit der Bahnverbindung zum europäischen Schienengüterverkehrskorridor)

Der Maas und der Albertkanal in Lüttich (im Zusammenhang mit dem Projekt Trilopiort)
--

Bereiche, die der Entwicklung des lokalen Schienengüterverkehrs förderlich sind (die mit den großen europäischen Korridoren verbunden werden müssen)

Antwerpen-Lüttich-Köln

Antwerpen-Namur-Athus-Metz

Antwerpen-Gent-Lille

Die von den Eisenbahnlinien angefahrenen Gebiete müssen einen Anstieg des Güterverkehrs sowie eine Verringerung und Verdichtung der Verkehrsflüsse zu den wichtigsten europäischen Korridoren ermöglichen.

ANLAGE 4

LISTE DER ELEMENTE IN DER KARTE IM BLATT PV.2

DAS NATUR-, KULTUR- UND LANDSCHAFTSERBE AUFWERTEN UND VOR DIREKTEM UND INDIREKTEM DRUCK DER VERSTÄDTERUNG SCHÜTZEN

hinzufügen - vor dem Druck von nicht nachhaltiger Nutzung der Bodenschätze

Naturerbe:

DIE NACH DEM GESETZ ZUR ERHALTUNG DER NATUR ANERKANNTEN STANDORTE:

staatliche Naturschutzgebiete,
anerkannte Naturschutzgebiete,
Waldschutzgebiete,
Feuchtgebiete von biologischem Interesse
unterirdische Höhlen von wissenschaftlichem Interesse,
NATURA 2000-Gebiete.

Kulturerbe:

AREALE VON KULTURELLEM, HISTORISCHEM ODER ÄSTHETISCHEM INTERESSE, DIE AUF DEM SEKTORENPLAN AUFGEFÜHRT SIND, EINSCHLISSLICH ODER ANGRENZEND AN EIN DENKMAL ODER EIN ARCHITEKTONISCHES ENSEMBLE, DAS AUF DER LISTE DES BEDEUTSAMEN KULTURERBES DER WALLONIE STEHT.

STANDORTE, DIE AUF DER LISTE DES AUSSERGEWÖHNLICHEN KULTURERBES DER WALLONIE STEHEN (EINSCHLISSLICH ARCHÄOLOGISCHER STÄTTEN).

DENKMÄLER, DIE AUF DER LISTE DES AUSSERGEWÖHNLICHEN KULTURERBES DER WALLONIE STEHEN.

Die auf der Karte gezeigten Objekte stammen aus der von der wallonischen Regierung am 6. Oktober 2016 erstellten Liste.

ANLAGE 5

Liste der Elemente von Karte PV.5

AUS DEN GEBIETSVORTEILEN EINEN HEBEL FÜR DIE TOURISTISCHE ENTWICKLUNG MACHEN

Tourismusstandorte

TOURISTENATTRAKTIONEN MIT GROSSEM EINFLUSS

(mehr als 100.000 Besucher pro Jahr und außerhalb von Kunststädten):

Pairi Daiza	Das Bastogne-Kriegsmuseum
Walibi - Aqualibi	Das Gebiet der Grotten von Han
Domaine du Bois des Rêves	Die wilde Welt von Aywaille und die Grotten von Remouchamps
Der Standort der Schlacht von Waterloo	Plopsa Coö
Der See von Eau d'Heure	Die Zitadelle von Dinant
Die Abtei Maredsous	Espace Chimay
Der PASS	Die Brauerei von Venn
Das Schloss von Bouillon	Die Abfahrt auf der Lesse nach Dinant

DIE STANDORTE, DIE IN DIE LISTE DER UNESCO-WELTERBE AUFGENOMMEN WURDEN:

Die Hauptzeche des Bergwerks Blégny-Mine	Der Glockenturm der Stadt Bergen
Der Glockenturm von Gembloux	Der Glockenturm des Rathauses von Charleroi
Die Hauptzeche des Grand Hornu	Der Glockenturm von Namur
Der Glockenturm des Rathauses von Binche	Die vier Aufzüge des Zentrumkanals
Der Glockenturm von Thuin	Die neolithischen Feuersteinminen von Spiennes
Die Kathedrale von Tournai	Die Hauptzeche Bois du Cazier
Der Glockenturm von Tournai	Die Hauptzeche Bois du Luc

FLUGPLÄTZE

Flugplatz Amougies	Flugplatz Saint-Hubert
Flugplatz Cerfontaine	Flugplatz Spa
Flugplatz Laboru	Flugplatz Temploux

Touristische Gebiete:

DIE KUNSTSTÄDTE (LAUT WALLONIE BELGIEN TOURISMUS))

Charleroi
Lüttich
Bergen
Namur
Tournai

ALS SEHENSWERT ANERKANNTE TOURISTENSTÄDTE (LAUT WALLONIE BELGIEN TOURISMUS)

Bastogne	Bergen
Bouillon	Namur
Charleroi	Nivelles
Chimay	Ottignies-Neu-Löwen
Dinant	Rochefort
Durbuy	Sankt Hubert
Huy	Spa
La Roche-en-Ardenne	Stavelot (einschließlich der Rennstrecke von Francorchamps)
Lüttich	Thuin
Malmedy	Tournai
Marche-en-Famenne	Waterloo

TOURISTENSTÄDTE

Arlon
Florenville

DIE TOURISTISCHEN TÄLER, DIE DIE VORZÜGE DER TOURISTISCHEN ENTWICKLUNG MIT DENEN DER UMWELT UND DER LANDSCHAFT VERBINDEN:

Das Tal der Ober-Sambre bis Montigny-le-Tilleul
Das Tal der Ober-Maas einschließlich der Täler von La Molinee und der Bocq
Das Lesse-Tal von Han-sur-Lesse bis Dinant
Das Semois-Tal flussabwärts von Florenville
Das Ourthe-Tal zwischen Houffalize und ihrem Zusammenfluss mit der Amel
Das Tal der Amel von Stavelot aus

WALDGEBIETE;

Der große Wald von Anlier
Der Wald im Land von Chimay
Das Waldgebiet von Sankt Hubert
Der Wald von Semois und Houille
Das Hohe Venn
Die Wälder von Tailles
Der Wald im Land von Famenne
Der Wald von Gaumaise

DER VON DER UNESCO AUSGEZEICHNETE GEOPARK.

Der Geopark Famenne-Ardenne mit der Auszeichnung UNESCO-Geopark

Copyright - Photos SDT - version octobre 2018

p15 / Fresque Hell'O Monsters - Charleroi / ©WBT-DenisErroyaux
p22 / Aéroport de Charleroi / © Aéroport de Charleroi Bruxelles Sud
p25 / Gare des Guillemins - Liège / ©SPW/O.Gilgean
p27 / Vue aérienne de Namur / Photos Guy Focant © SPW-AWaP
p28 / Ecluse de Lanaye / ©Sofico-Detiffe
p33 / Elysette - Namur / ©SPW/J-L Carpentier
p34 / Vue aérienne de Marche / Photos Guy Focant © SPW-AWaP
p41 / Vue aérienne de Philippeville / Ville de Philippeville ©Christian Fontaine
p42 / Thalys - LGV3 / ©Infrabel
p45 / Péniches - Ecluse de Lanaye / ©Sofico-Detiffe
p47 / Carrière de Profondville / ©SPW/O.Gilgean
p48 / Gilles de Binche / ©News Agency-Wu Wei Xinhua
p50 / Espace Meeting Européen - Charleroi / ©WBT-JP Remy
p54 / Ecoquartier de Bouge / ©Matexi
p57 / Ecoquartier de Bouge / ©Matexi
p59 / Projet Confluent - Tubize / ©B2AI-BHG-JNC-Urban
p60 / Liège Biomed / ©ULG-Liege Biomed
p63 / Carrière CCB - Gaurain Ramecroix / Feidex © Iris Haidau
p66 / Val Benoit - Liège / ©SPI – Arnaud Siquet
p69 / Parc économique Crealys - BEP / ©BEP
p71 / Parc économique Galaxia - Idelux / ©Idelux
p77 / Tram de Charleroi / ©TEC2018
p80 / Installation photovoltaïque - Carrières Unies de Porphyre - Lessines / ©PerPetum Energy
p82 / Lacs de l'Eau d'Heure - Barrage De La PlateTaille / ©FTProvincedeNamur
p84 / Parc de la Boverie - Liege / ©IsabelleHarsin
p89 / Magasin bio / ©SPW/O.Gilgean
p92 / Grand place de Nivelles / ©Y-H Feltz
p94 / Abbaye de Stavelot - Renovation urbaine / Artau architectures ©J-LDeru/Daylight
p95 / Piétonnier - Arlon / © Ville d'Arlon
p96 / Nouveaux quais de Sambre - Charleroi / ©WBT- Christophe Vandercam
p99 / Parc de la Dodaine - Nivelles / ©WBT-DenisErroyaux
p101 / Vue de liège depuis la Citadelle / © Ville de Liège
p106 / Halage Ecluse La Plante - Namur / © Ville de Namur
p108 / Gare de Charleroi / ©WBT-DenisErroyaux
p114 / Aménagements urbains à Namur / © Ville de Namur
p117 / Quais de Sambre - Charleroi / ©WBT-ChristopheVandercam
p118 / Hautes Fagnes / ©ostbelgien.eu-DominikKetz
p121 / Vue aérienne de Tournai / Photos Guy Focant © SPW-AWaP
p123 / Belfroi de Mons - Patrimoine Mondial de l'Unesco / ©WBT-JP Remy
p124 / Projet Technicité - Tournai / ©lon - Kunpen - Atelier de l'Arbre d'or
p126 / Paysage agricole - Brabant Wallon / ©AlexKouprianoff
p128 / Eboulement massif rocheux à Lustin / ©Frederick Van Dijk
p131 / Inondation - Commune d'Orp-Jauche / ©Frederick Van Dijk
p133 / Terres de culture en feu / © Francis Creuen
p134 / Le Pass - Frameries / ©SergeBrison
p137 / Canal du Centre - Ascenseur à bateaux N°2 Houdeng-Aimeries / ©WBT-JLFlemal
p139 / Commemoration Bataille de Waterloo / ©OlivierCappeliez

167

Raumentwicklungsschema

Direction générale opérationnelle de l'Aménagement du territoire,
du Logement, du Patrimoine et de l'Énergie
Rue des Brigades d'Irlande, 1 | B-5100 Jambes (Namur)

Numéro de dépôt légal : D/2018/11802/65
Octobre 2018

Ce document est téléchargeable à l'adresse sdt.wallonie.be

Éditeur responsable : Annick Fourmeaux

Réalisation : Peps Communication - www.pepscommunication.be

Design : Knok Design - www.knok.be

